

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 249

BAND XXX

Juni 2011

Ökonomische Doppelpronkins in Beweispartien: Neue Entwicklungen

von Nicolas Dupont, F-Forest sur Marque

Ein *Pronkin-Stein* ist ein umgewandelter Bauer, der auf das Ursprungsfeld des erwandelten Offiziers zieht, während der entsprechende Original-Offizier geschlagen wurde. Daher muss eine Beweispartie mit n Pronkin-Umwandlungen mindestens n Schlagfälle enthalten.

In *Die Schwalbe* 232/2008 hat Silvio Baier Rekorde für n -fache Pronkin-Umwandlungen (kurz: Pronkins) mit genau n Schlägen vorgestellt. Unter *Rekord* verstehen wir hier die Beweispartie geringster Zugzahl und bei gleicher Zugzahl die mit den meisten Steinen auf ihren (auch virtuellen) Partie-Ursprungsfeldern.

Anschließend konnte Unto Heinonen in der *Problemkiste* 188/2010 einige von Silvios Rekorde für $n = 2$ verbessern. Ziel dieses kurzen Beitrags ist, neun neue Rekorde vorzustellen, alle mit einer kürzeren Beweispartie; alle sind C+.

Einige der verbliebenen Rekorde erscheinen mir nicht sicher, speziell der spektakuläre ♖♜ in 23,0 von Silvio. Die Länge kommt hauptsächlich daher, dass zuerst der eine thematische Springer fast zu Hause ist, bevor der andere starten kann. Daher könnte man die Länge verringern, wenn man einen Plan finden könnte, dass beide gleichzeitig heimkehren, aber das ist mir nicht gelungen.

Ich möchte Silvio Baier für die Entwicklung dieses hübschen Konzepts ökonomischer Pronkins danken und Thomas Brand für die Übersetzung dieses Artikels vom Englischen ins Deutsche.

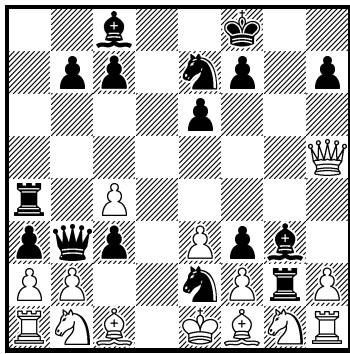
Die neuen Rekorde

1. ♖♜ Der ursprüngliche Rekord von Silvio war in 23,5 – nun 22,5.
2. ♜♜ Der ursprüngliche Rekord von Silvio war in 18,0 – nun 17,0.
3. ♜♜ Der ursprüngliche Rekord von Silvio war in 23,0 – nun 22,0.
4. ♖♜ Der ursprüngliche Rekord von Unto war in 14,5 – nun 13,0.
5. ♜♜ Der ursprüngliche Rekord von Unto war in 15,5 – nun 12,5.

Hier sieht man, dass der Pronkin-Läufer kein Phönix ist, denn beide thematischen Steine stehen eine zeitlang beide auf dem Brett. Wenn nach einem Phönix-Pronkin gefragt wird, können wir eine Beweispartie in 13,5 Zügen zeigen (**ND-5a**).

6. ♜♜ Der ursprüngliche Rekord von Rustam Ubaidullajew war in 17,0 – eine kleine Änderung verbessert ihn auf 16,0.
7. ♜♜ Der ursprüngliche Rekord von Silvio war in 19,0 – nun 16,0.
8. ♖♜ Der ursprüngliche Rekord von Unto war in 16,5 – nun 15,5.
9. ♖♜ Der ursprüngliche Rekord von Unto war in 17,5 – nun 14,0.

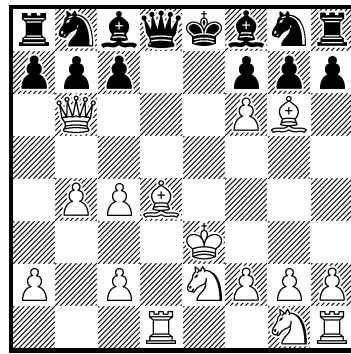
ND-1 Nicolas Dupont
Urdruck



Beweispartie in (14+16)
22,5 Zügen

ND-1: 1.e3 g5 2.Dh5 g4 3.Sf3 g:f3 4.g4 d5 5.g5 d4 6.g6 Dd5 7.g7 Db3 8.c4 e6 9.Sc3 d:c3 10.d4 Ld6 11.d5 Se7 12.g8=S Kf8 13.Sf6 Tg8 14.Se4 Tg2 15.Sd2 Lg3 16.d6 a5 17.d7 a4 18.d8=S a3 19.Sc6 Ta4 20.Sd4 Sbc6 21.Se2 Sd4 22.Sg1 Se2 23.Sb1

ND-2 Nicolas Dupont
Urdruck

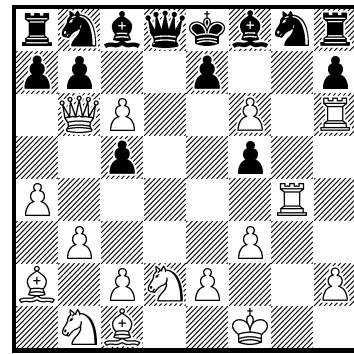


Beweispartie in 17 (16+14)
Zügen

ND-2: 1.e4 d5 2.Ld3 Lf5 3.e:f5 e5 4.f6 Lb4 5.Lg6 Lc3 6.d:c3 e4 7.Dd4 e3 8.Db6 e2 9.Le3 d4 10.Kd2 d3 11.Ld4 e1=L+ 12.Ke3 d2 13.c4 d1=L 14.Sc3 Lg4 15.Sce2 Lb4 16.Td1 Lf8 17.b4 Lc8

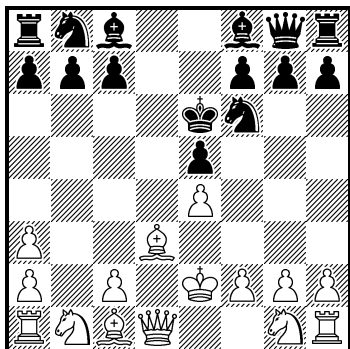
ND-3: 1.g4 f5 2.g5 Sf6 3.g:f6 g5 4.d4 g4 5.d5 g3 6.Dd4 g2 7.Db6 c5 8.a4 Sc6 9.d:c6 d5 10.Ta3 d4 11.Th3 d3 12.Sf3 g1=S 13.Lg2 d2+ 14.Kf1 d1=S 15.Sfd2 Sf3 16.Tg1 Se5 17.Ld5 Sd7 18.f3 Sf2 19.La2 Sg4 20.b3 Sh6 21.Tg4 Sg8 22.Th3 Sb8

ND-3 Nicolas Dupont
Urdruck



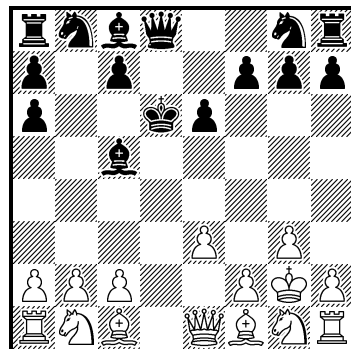
Beweispartie in 22 (16+14)
Zügen

ND-4 Nicolas Dupont
Urdruck



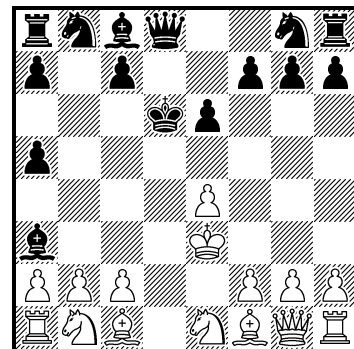
Beweispartie in 13 (15+15)
Zügen

ND-5 Nicolas Dupont
Urdruck



Beweispartie in (15+15)
12,5 Zügen

ND-5a Nicolas Dupont
Urdruck



Beweispartie in (15+15)
13,5 Zügen

ND-4: 1.e4 d5 2.Ke2 d4 3.Kf3 d3 4.De2 d:e2 5.d4 e5 6.d5 La3 7.d6 Sf6 8.d7+ Ke7 9.b:a3 Dg8 10.d8=D+ Ke6 11.Dd1 e1=L 12.Ld3 Lb4 13.Ke2 Lf8

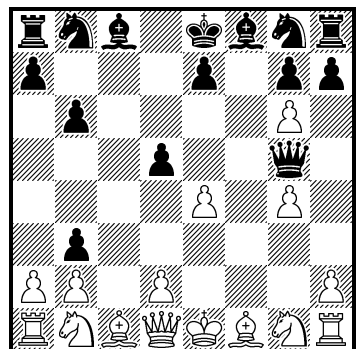
ND-5: 1.d4 e6 2.d5 Lc5 3.d6 De7 4.d:e7 d5 5.e3 d4 6.La6 d3 7.Kf1 d2 8.De1 d1=D 9.g3 Dd8 10.Kg2 Kd7 11.e8=L+ Kd6 12.Leb5 b:a6 13.Lf1

ND-5a: 1.d4 e6 2.d5 La3 3.d6 De7 4.d:e7 d5 5.e4 d4 6.La6 d3 7.Sf3 d2+ 8.Ke2 b:a6 9.Dg1 d1=D+ 10.Ke3 Dd8 11.Se1 Kd7 12.e8=L+ Kd6 13.Lb5 a5 14.Lf1

ND-6: 1.e4 c5 2.Lc4 Da5 3.Lb3 c4 4.f4 c:b3 5.c4 Dg5 6.c5 d5 7.c6 Lf5 8.c7 Lg6 9.f5 b6 10.f:g6 f5 11.c8=L f4 12.Lh3 f3 13.g4 f2+ 14.Ke2 f1=L+ 15.Ke1 La6 16.Lf1 Lc8

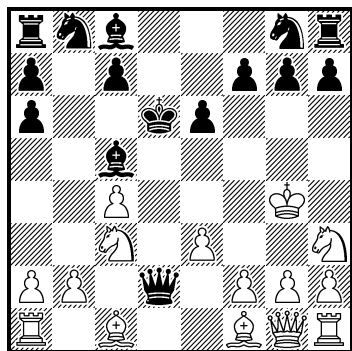
ND-7: 1.d4 e6 2.d5 Lc5 3.d6 Se7 4.d:e7 d5 5.e3 d4 6.La6 d3 7.Sh3 d2+ 8.Ke2 b:a6 9.Dg1 d1=S 10.Kf3 Dd2 11.Kg4 Kd7 12.e8=L+ Kd6 13.Lb5 Sc3 14.Lf1 Sd5 15.c4 Se7 16.Sc3 Sg8

ND-6
Rustam Ubaidullajew
Version: N. Dupont
Urdruck



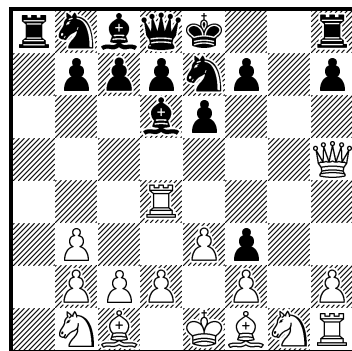
Beweispartie in 16 (15+15)
Zügen

ND-7 Nicolas Dupont
Urdruck



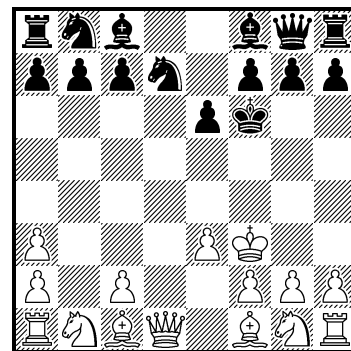
Beweispartie in 16 (15+15)
Zügen

ND-8 Nicolas Dupont
Urdruck



Beweispartie in (15+15)
15,5 Zügen

ND-9 Nicolas Dupont
Urdruck



Beweispartie in 14 (15+15)
Zügen

ND-8: 1.e3 g5 2.Dh5 g4 3.Sf3 g:f3 4.g4 a5 5.g5 Ta6 6.g6 Tb6 7.g7 Tb3 8.a:b3 e6 9.Ta4 Ld6 10.Td4 Se7 11.g8=S a4 12.Sh6 a3 13.Sf5 a2 14.Sg3 a1=T 15.Se2 Ta8 16.Sg1

ND-9: 1.e3 d5 2.Ke2 d4 3.Kf3 d3 4.Se2 d:e2 5.d4 e6 6.d5 La3 7.d6 Sf6 8.d7+ Ke7 9.b:a3 Dg8 10.d8=S Sfd7 11.Sc6+ Kf6 12.Sd4 e1=L 13.Se2 Lb4 14.Sg1 Lf8

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Mai/Juni: Die ersten Geburtstagsgrüße gehen nach England an **John F. Ling**, der am 16. Juni seinen 84. Geburtstag feiern konnte. **Helmut Wolf** aus Bonn wurde am 11. Mai 81 Jahre alt. **Herbert Lang** aus Leimen war in den 1970er Jahren als sehr guter Löser bekannt, dass er aber (zusammen mit Hemmo Axt) 1979 die erste Löse-Weltmeisterschaft für Deutschland errang – noch dazu gegen die damals als unbesiegbar geltenden Finnen in deren Heimatland – war dennoch eine große Sensation. Am 12. Mai konnte Herbert Lang seinen 70. Geburtstag feiern, zu dem wir ihm insbesondere gute Gesundheit wünschen. 65 Jahre wurde der Wiener **Bruno Ebner** am 14. Mai. Drei 60. Geburtstage sind zu vermelden: Den Anfang machte **Ralf Binnewirtz** aus Meerbusch am 3. Mai, 10 Tage später war es für den Problemredakteur der *Schweizerischen Schachzeitung* **Martin Hoffmann** aus Zürich auch so weit, und den Abschluss bildete am 5. Juni unser Selbstmattexperte **Hartmut Laue**, dem noch ein separater Artikel in diesem Heft gewidmet ist. Ein weiterer Gruß in die Schweiz geht an **Gerold Schaffner** aus Sissach, der am 30. Juni 55 Jahre alt wird. Ein halbes Jahrhundert vollendete am 20. Mai unser Frankfurt/Oderer Großmeister **Wieland Bruch**. Ebenfalls 50 Jahre wurden **Laurent Joudon** aus dem französischen Issy-les-Moulineaux am 7. Juni und am 12. Juni **Gerd Reichling** aus Malsch. Seinen 45. Geburtstag beging **Ronald Schäfer** aus Aalen am 15. Juni. Schließlich sind noch zwei 40. Geburtstage zu vermelden: Den Anfang machte der Greifswalder **Stefan Kalhorn** am 12. Mai, und ihm folgte **Winus Müller** aus Hamburg am 13. Juni. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Das **Kalenderblatt** muss leider schon wieder ganz knapp ausfallen. Erinnerung sei an den 25. Todestag von **Heinrich Fraenkel** (28.9.1897–25.5.1986), der unter seinem Pseudonym **Assiac** zwei sehr unterhaltsame Schachbücher veröffentlichte (*Vergnügliches Schachbuch*, 1953, und *Noch ein vergnügliches Schachbuch*, 1974). Fraenkel, der während der Nazi-Zeit Deutschland verließ, nahm sehr aktiv am englischen Schachleben teil. Er interessierte sich insbesondere für Studien und leitete viele Jahre die Schachchecke des *New Statesman*. Vor einem Vierteljahrhundert starben ebenfalls **Herbert Geisdorf** (16.4.1940–8.6.1986), der eine kleine humoristische Schach-Broschüre veröffentlichte, und der rumänische Komponist **Anatole F. Ianovcic** (17.2.1897–20.6.1986), der zu den Gründervätern der Zeitschrift *Buletin Problemistic* gehörte. Auch der böhmische Komponist **Karel Traxler** (17.1.1866–15.5.1936) verstarb vor 75 Jahren.

Todesfall Gerade noch erreichte uns die Mitteilung, dass der schwedische Kompositions-Großmeister **Bo Lindgren** am 4. Juni im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Mit ihm verliert nicht nur Schweden, sondern die gesamte Problemwelt eine herausragende Persönlichkeit. Bis vor wenigen Jahren gehörte Bo zu den regelmäßigen Besuchern der PCCC-Treffen, und er war auch häufig zu Gast beim Andernacher Treffen, bis ihn vor einigen Jahren gesundheitliche Probleme vom Reisen abhielten. [GüBü]

Entscheid im Informalturnier 1986 der Schwalbe

Abteilung: Retros

Preisrichter: Michel Caillaud

Heft 97 S. 8, Nr. 4, 5; 5406, 5407, 5408, 5409, 5410 (NL), 5411. — **Heft 98** 5463 (NL/V s. Lös.), 5464 (Vorläufer), 5465, 5466 (NL/V s. Lös.), 5467 (NL, V s. 103/207 und 109/384), 5468. — **Heft 99** 5527 (ohne wSd3), 5528, 5529, 5530, 5531, 5532. — **Heft 100** 5584, 5585 (DL/UL s. Lös.; V s. 116/44), 5586, 5587 (NL), 5588, 5589. — **Heft 101** S. 131, Nr. 4, 7; 5646, 5647 (NL/V s. Lös.; V s. 117/78 [hier fehlten wTe8, sLf8, wie der PR feststellte]), 5648 (NL/V s. 144/376; NL/V s. 217/396). — **Heft 102** S. 153, Nr. T, U, V; 5704 (NL/V s. Lös.), 5705, 5706.

Zunächst muss ich Günter Lauinger und die Komponisten für die unverzeihliche Verzögerung bei der Erstellung dieses Preisberichts um Entschuldigung bitten.

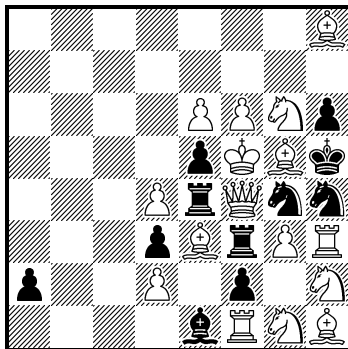
Einige Bemerkungen zu Problemen, die nicht ausgezeichnet wurden:

5407: Seit 1980 müssen nicht-eindeutige Beweispartien schon sehr speziellen Inhalt zeigen, um ihren Weg in einen Preisbericht zu finden – besonders, wenn das Turnier so stark ist wie dieses! — **5529:** Kombinationen von en passant-Schlägen, die a posteriori gerechtfertigt werden, sind schon ausführlich bearbeitet worden. In diesem Falle präsentiert Branko Koludrovic (1. ehr. Erw., Europe Echecs 1975 wKe1, wTa1, wLa3a4, wSb5, wBb2b4c5e2e3f2f3g3 – sKe8, sDh4, sTa8h3, sBa2b3c4d5e6g2g7h2 h#3* AP) dieselbe Kombination mit einigem künstlerischen Touch. Die konzentrierte Präsentation (2,0 statt 2,5 Züge) und die „ziellose“ weiße Rochade rechtfertigen nach meinem Geschmack nicht den Umwandlungsläufer auf dem Brett.

1. Preis: V. 102/153

Andrej Frolkin

Die Schwalbe XII/1986



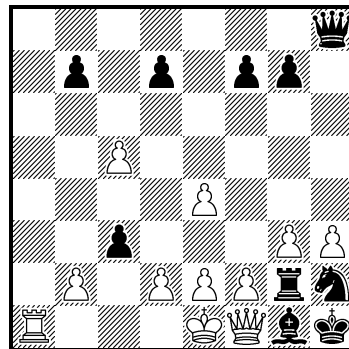
Vor mindestens 72 (16+11)
Ez. mußte e. p. geschlagen
werden!

2. Preis: 5646

Nikita Plaksin

Faat Fatchullin

Die Schwalbe X/1986



H#2* (11+10)

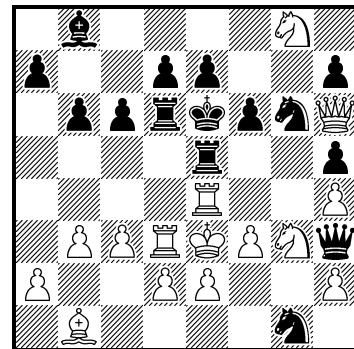
3. Preis: 5408

Andrej Kornilow

Andrej Frolkin

Dmitri Pronkin

Die Schwalbe I/1986



BP in 66 Ez. (15+15)

1. Preis: Heft 102, S.153, V von Andrej Frolkin

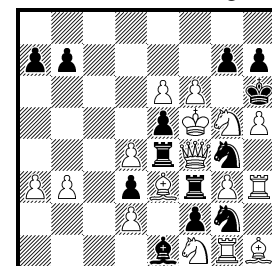
Ein fantastisches Konzept. Die Stellung kann nur mit einem en passant-Entschlag aufgelöst werden. Der en passant-Bauer hat sich in einen Springer umgewandelt (g6 im Diagramm). Zwei weiße Läufer müssen sich auf b8 entwandeln (mit einem Tempoverlust irgendwo, um Retro-Opposition zu vermeiden), um schwarze Tempi bereitzustellen, während die Springer auf der h-Line kooperieren. Die Auflösung ist von Anfang bis Ende aufregend; dass dies ein Rekord ist, ist beinahe Nebensache.

Kürzeste Zugfolge ausgehend von der kritischen Position (mit geringen Umstellungsmöglichkeiten): 1.Th2 a6 2.Sh3+ g5 3.h5:g6 e. p.+ Kh5 4.g7 a5 5.g8=S a4 6.Se7! b6 7.Sg6 b5 8.Sh4 b4 9.Sg5 Kh6 10.Th3 Kh5 11.Sf7 Sh2 12.a3:b4 Sg4 16.b7-b8=L 20.Lh8 25.b7-b8=L 29.S(f7)e2 31.Lf8 Sh2 32.Lg7! Sg4 34.Lg5 Sg4 35.Sh2 a3 36.Tf1 a2 37.Sg1 h6 38.Sg6+ Sh4+.

2. Preis: 5646 von Nikita Plaksin und Faat Fatchulin

Üblicherweise finden „klassische“ Rochade- oder en passant-Probleme nur noch schwer ihren Weg in Retro-Preisberichte. Aber dies ist eines der besten Beispiele dieser Art, wobei Stellung und Retrospiel attraktiv sind

Zum 1. Preis
kritische Stellung



(16+13)

Das Retrospiel teilt sich in zwei Teile und zeigt drei schwarze Umwandlungen; der zweite Teil (Auflösung des Knotens unten rechts) zeigt den Entschlag der schwarzen Original-Dame durch einen weißen Springer; diese Elemente determinieren den ersten Teil mit acht Einzelzügen ab Diagrammstellung mit dem „Assassin“-Springer, der von der Phönix-Dame geschlagen wird.

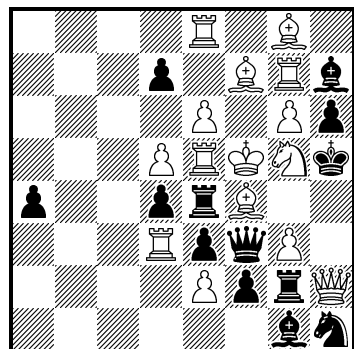
* 1.- 0-0 2.T:f2 D:g1#. 1.c:d2+ K:d2 2.T:f2 D:g1#. Weiß ist in Retrozugnot, die weiße Rochade geht nur bei weißem Anzug. Dann R 1.- Da8-h8 2.d3:Te4 Da2-a8 3.c2:Sc3 Sc1-d3+ 4.b4:Lc5 Db1-a2 5.b3-b4 a2:Sb1=D 6.Sa3-b1 und dann z. B. so: Schwarz: Sg8-h2, Th2-g2, g2-g1=L. Weiß: S (von a3) g1-f3+, Sf3:Dg1, Sb1-f3. Schwarz: f3:Sg2, f5-f3, e6:Lf5. Weiß: S-g2. Schwarz: Tg2-h2, Kh2-h1, Dh1-g1, Tg1-g2, Dd8-h1, Kh1-h2. Weiß: h2-h3, D raus über h3. Schwarz: S (von c1) f1-e3+, Ke8-h1, g2-g1=T, h3:Tg2.

3. Preis: 5408 von Andrej Kornilow, Andrej Frolkin und Dmitri Pronkin

Eine ziemlich technische Angelegenheit und Schwerarbeit für den Löser (die Turm-Routen sind ziemlich trickreich). Bemerkenswerterweise hält dieses Problem noch immer den Längenrekord für total symmetrische Beweispartien; spätere Überbietungsversuche wurden alle gekocht.

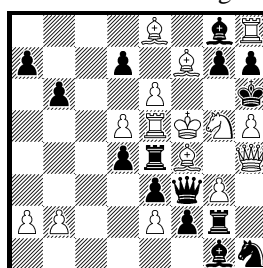
Symmetrische BP (nur die weißen Züge sind angegeben). 1.Sc3 2.Se4 3.c3 4.Da4 5.b3 6.La3 7.Lc5 8.Le3 9.Lh6 10.g×h3 11.h4 12.Lh3 13.Lf5 14.Sh3 15.Tg1 16.Tg3 17.Te3 18.f3 19.Kf2 20.Tg1 21.Tg4 22.Sg3 23.Lb1 24.Td4 25.Tdd3 26.Df4 27.Te4 28.Ke3 29.Sf2 30.Sg4 31.Sh6 32.Sg8 33.Dh6.

Spezialpreis: U. 102/153 Andrej Frolkin Die Schwalbe XII/1986



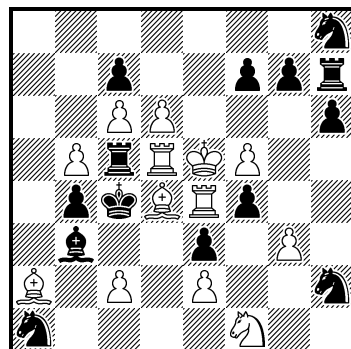
Vor mindestens 39 (15+13)
Ez. mußte e. p. geschlagen
werden!

Zum Spezialpreis
kritische Stellung



(15+15)

1. ehr. Erw.: 5584 Sergej Wolobujew Nikita Plaksin Die Schwalbe VIII/1986



#1 (Löse auf!) (13+14)

Spezialpreis: Heft 102, S.153, U von Andrej Frolkin

Matrix und Idee sind fast identisch mit dem 1. Preis mit einfacherer Auflösung. Was soll das also? Die Eindeutigkeit der Auflösefolge hinterlässt großen künstlerischen Eindruck. Verfrühtes h7-h6? Kh6-h5 h5:g6 e. p. funktioniert nicht wegen des wTg7. Daher bedarf es eines intelligenten Vorplans, um den wTg7 los zu werden. Daher ist das trotz V eines der besten Probleme des Jahrgangs, deshalb ein Spezialpreis.

Aus der kritischen Position: 1.Dh2 b5 2.Sh3+ g5 3.h5:g6 e. p.+ Kh5 4.a3! h6 5.Th7 b4 6.Tg7 Lh7 7.a3:b4 Lg8 11.b7-b8=T 13.Td3 18.b7-b8=T Lh7 19.Lg8 a6 20.Lef7 a5 21.Te8 a4 22.Sg5+.

1. ehrende Erwähnung: 5584 von Sergej Wolobujew und Nikita Plaksin

Spektakuläres Manöver des schwarzen Springers, der anderthalb „Kreisel“ um das Brett dreht, um einen Bauern zu ent schlagen und dann auf seine ursprüngliche Position zurückkehrt, wo die Auflösung dann unter Ausnutzung von Tempi des ent schlagenen Bauern erfolgen kann.

Diese Matrix wurde schon zur Darstellung beinahe zweier „Kreisel“ um das Brett genutzt, und das ohne offensichtliche Umwandlungsfigur. (J. Karitschew & N. Plaksin, Mat VI 1986 (unterschiedlicher erster Co-Autor?!)) wKe5, wTd5e4, wLa2d4, wSh5, wBb5c2c6d6e2f4g3g7 – sKc4, sDh6, sTc5f6, sLb3, sSh2, sBb4c7e3f7g6h7 1# (Wer?).)

Dennoch glaube ich, dass diese Präsentation in „logischer“ Form die beste ist und die offensichtliche Umwandlungsfigur rechtfertigt. (Ohne den offensichtlichen Umwandlungsspringer hätte dieses Problem einen Preis erhalten.)

sBBe3,f4 schlugen zweimal, dabei nicht [Bh2], weil auch wBBb5,c6 zweimal schlugen. sS muß sich auf a1 entwandeln (was noch nicht gleich möglich ist, da weiße Züge fehlen). Tempogewinn durch doppelten eineinhalbfachen S-Kreisel: R 1.– La4-b3 2.Lb1-a2+ Sb3-a1 3.La2-b1 Sa5-b3 4.Lb1-a2+ Lb3-a4 5.– Sb7-a5 10.– Sf2-h3 19.– Sh5-f6 20.– Sf6:Bh5! und denselben Weg zurück: 35.– La4-b3 36.Lb1-a2+ Sb3-a5 37.La2-b1 Sa1-b3 38.Lb1-a2 Lb3-a4 39.h4-h5 a2-a1=S! 40.h3-h4 a3-a2 41.La2-b1 a4-a3 42.Lb1-a2 a5-a4 43.a4:b5.

2. ehrende Erwähnung: 5588 von Valeri Liskowez und Nikita Plaksin

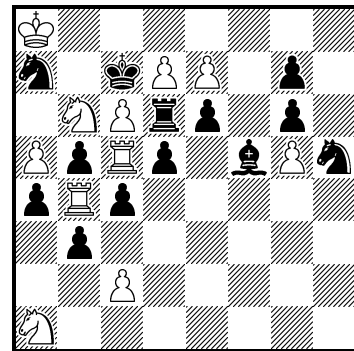
Diese theoretische Innovation verbindet im gleichen Problem die Remisregel der Zugwiederholung mit der 50-Züge-Regel und dem Spezialfall des en passant-Schlags, dessen (Un)Möglichkeit zwei Stellungen differenziert.

Diese imponierende Kombination kann natürlich nicht ignoriert werden, macht aber einen reichlich schwergewichtigen Eindruck: Die weiße Strategie beschränkt sich auf einige sorgfältig gewählte Bauernzüge außerhalb der Springer-Oszillationen.

Alle fehlenden Steine wurden von den Bauern geschlagen. Dazu mußten [Bf2] und [Bh2] umwandeln. Daher können f:e6 und h:g6 vorerst nicht zurückgenommen werden. Weiß wird sich im Rückspiel so schnell wie möglich der lösungsverlängernden Züge des wBg5 entledigen. R 1.g4-g5 Sg3-h5! 2.Sc8-b6 L~ (nicht mit Umstellung: 1.Sc8-b6? Lg4-f5!) Der Läufer hat nun zehn Felder. Da Weiß mit Sb6/Sc8 pendelt, kann der Läufer jedes Feld viermal besetzen. Ein möglicher Weg ist: Ld3-f5-d3-e4-f5-d3-f1-h3-f1-h3-g2-f1-h3-g2-f3-d1-e2-f3-d1-c2-d1-e2-f3-h1-e4-h1-e4-g2-h1-f3-h1-e4-g2. Das Endfeld ist das beste, denn so verschafft 41.Sb6-c8 S~! 42.Sc8-b6!! Sf4- (Sg3-?) 43.g3-g4! dem Schwarzen noch eine Galgenfrist (nach 41.– L~? wäre 42.Sc8-b6 und 1.a:b6 e.p.# möglich! 42.g3-g4? verlängert die Zugfolge: 91.Sc8-b6 L~! 92.g2-g3 (einziger Zug, der die Wirksamkeit der 50-Züge-Regel verhindert, da nach 92.Sb6-c8? kein e.p.-Schlag möglich ist) 86.Sb6-c8 S~ 87.Sc8-b6 Lf3-g2! 88.g2-g3! 89.Sb6-c8 (87.– S~? 88.Sb6-c8 Lf3-g2 89.Sc8-b6 Lg2-f3 90.Sb6-c8 Lf3-g2 91.Sc8-b6 Le4-f3 92.Sb6-c8 Lf3-e4 93.Sc8-b6 & v: 1.a:b6 e.p.#. Nur der e.p.-Schlag kann das gleichzeitige Wirksamwerden der 50-Züge-Regel und der Stellungswiederholungsregel verhindern; 88.Sb6-c8 Lg2-f3 89.Sc8-b6 Lf3-g2 90.Sb6-c8 Le4-f3 91.Sc8-b6 Lf3-e4! und wieder ist 92.g2-g3 der einzige legale Zug) 136.Sc8-b6 S,L~ 137.Sb6-c8 S,L~ 138.Sc8-b6 & v: 1.a:b6 e.p.# (136.– b7,b6-b5 137.Tb5,b6-b4 & v: 1.a:b6/T:a7#).

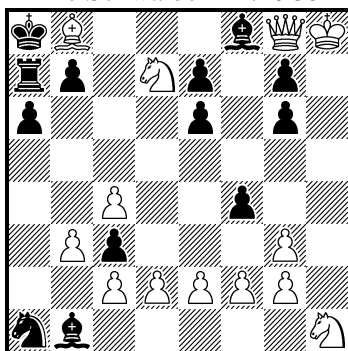
2. ehr. Erw.: 5588

Valeri Liskowez
Nikita Plaksin
Die Schwalbe VIII/1986



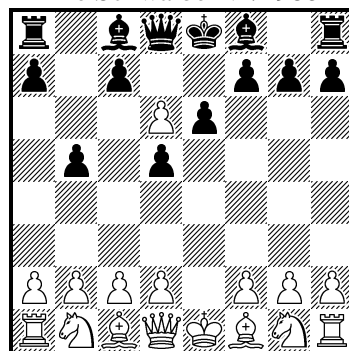
#1 vor 138 Zügen (11+13)
Verteidigungsrückzüge
Typ Proca

3. ehr. Erw.: T. 102/153 Andrej Frolkin Die Schwalbe XII/1986



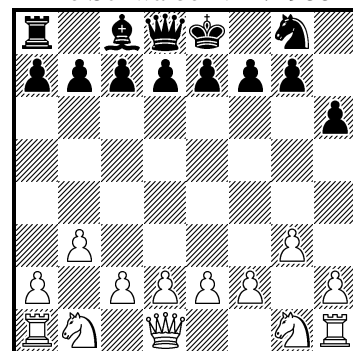
Vor mindestens 50 (13+13)
Ez. mußte rochiert werden!

4. ehr. Erw.: 5532 Wolfgang Dittmann Die Schwalbe VI/1986



Stellung nach dem (16+14)
11. Zug!
Wie verlief die Partie?
Schlagschach

5. ehr. Erw.: 5589 Wolfgang Dittmann Die Schwalbe VIII/1986



Auf welchem Feld (13+13)
wurde der sS geschlagen?
Schlagschach

3. ehrende Erwähnung: Heft 102, S.153, T von Andrej Frolkin

Nicht so profundes Retrospiel, doch die eindeutige Zugfolge macht einen künstlerischen Eindruck. Selbstverständlich „auch ein Rekord“.

Kritische Position, die nach sS:Lf1, sBc-c3, wBa2:Sb3, wT-e6, sBd7:Te6, sL-b1, wBb3:Dc4, sS-a1, wBb2-b3, wL-b8 entstand: 1.0-0 La2 2.Tb1 f5 3.Tb2 Lb1 4.Ta2 f4 5.Ta5 La2 6.Tg5 Lb1 7.Tg6 h7:g6 8.Sh1 Th3 9.Dh7 Tg3 10.h2:g3 La2 11.-24.Kh2-h4-g4-f3-e4-d4-c5-b6-c7-d8-e8-f7-g8-h8 La2 25.Dg8 Lb1.

4. ehrende Erwähnung: 5532 von Wolfgang Dittmann

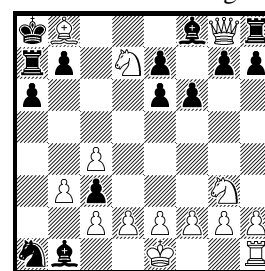
Eine Pionier-Arbeit. Der weiße König vollführt eine Rückkehr; Motivation ist ein Schlag in dem Moment, in dem ein en passant-Schlag möglich ist. 1.e4 Sc6 2.Ke2 Sa5 3.Kf3 Sf6 4.e5 Sh5 5.Kg4 d5 6.K:h5! e6 7.Kg4 b6 8.Kf3 Sb7 9.Ke2 b5 10.Ke1 Sd6 11.e:d6.

5. ehrende Erwähnung: 5589 von Wolfgang Dittmann

Ein Puzzle in attraktiver Form. Man kann ein „Chamäleon“ mit Lc3-Sd4 bemerken, das ein Echo zu Lf3-Se4 in der Lösung bildet.

Beweispartie: 3.Sg3 Sg6 4.Sf3 Sf6 5.Sd4 h6 6.b3 Th7 8.Lc3 9.Db1 15.Kb5 Sd5 16.Se6 S:c3 17.S:f8 S:b5 18.S:h7 19.Se4 20.g3 22.Lf3 Sd4 23.Sg5 S:f3 24.S:Sf3 Sf8 25.Dd1 Sh7 27.Sb1 Sg8 28.Sg1.

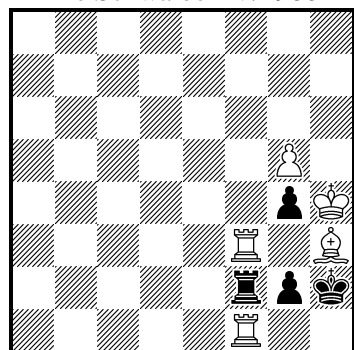
Zur 3. ehr. Erw.
kritische Stellung



(14+14)

1. Lob: 5467v

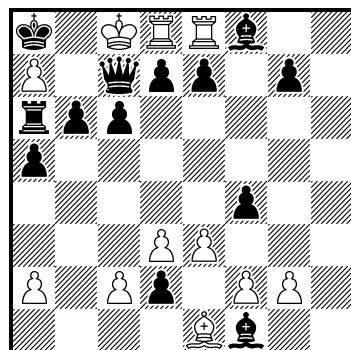
S. N. Ravishankar
Die Schwalbe IV/1986



#1 vor 12 Zügen (5+4)
Pacific Retractor

2. Lob: 5647v

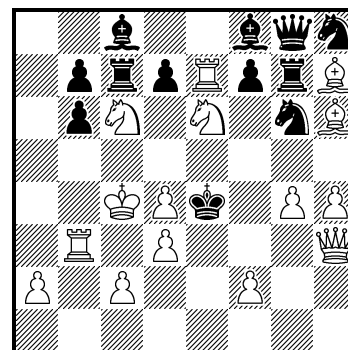
Leonid Borodatow
Die Schwalbe X/1986
Günter Lauinger gewidmet



Wie oft stand der (11+13)
weiße König mindestens auf
c7?

3. Lob: 7. 101/131

Leonid Borodatow
Die Schwalbe X/1986
Andrej Frolkin zum
30. Geburtstag am 12.5.1987
gewidmet



Letzter Zug des (15+12)
wSc6?

1. Lob: 5467v von S. N. Ravishankar

Pacific Retractors sind schwer mit anderen Retros zu vergleichen, da sie nur wenige Retro-Elemente enthalten. Dieser ist ganz nett mit koordinierten Manövern der Türme, die ein wenig an orthodoxe Mehrzüger erinnern; die Notwendigkeit, die Retro-Flucht Kg1, h1 zu verhindern, ist Retro-spezifisch. R 1.Tg1-f1 2.Tf2-f3 Te2- 3.Te1-g1 4.Te2-f2 Ta2- 5.Ta1-e1 Tb2-a2 6.Tb1-a1 Tc2-b2 7.Tc1-b1 Td2-c2 8.Tg1-c1 Tc2-d2 9.Td2-e2 Tb2-c2 10.Tc2-d2 Ta2-b2 11.Tb2-c2 g3-g2 12.Lg2-h3+ & v: 1.Th1#

2. Lob: 5647v von Leonid Borodatow

Noch ein Rätsel, das bekannte Elemente gut nutzt.

Wenigstens vier Mal! R 1.- De5-c7+ 2.Kc7:Sc8 Sd6-c8+ 3.Kc8-c7 Sc4-d6+ 4.Kc8:Sc8 Sd6:Lc4+ 5.L-c4 und davor: Lf1 raus, e2-e3, e3:d2, Lb8-e1, Kc7-c8, Tc8-d8, Kd8-c7, Tb7-c8, Kc7-d8, Tc8-e8.

3. Lob: Heft 101, S.131, 7 von Leonid Borodatow

Elegante Folge von Springerzügen. Bei solchen Rätseln ist es nachteilig, wenn die Antwort der erste Gedanke des Löser ist. (In z. B. 5589 und 5647v kann die Antwort nicht so leicht erraten werden.)

Die drei sBB, die nicht von wBB geschlagen werden konnten, konnten nur auf ihren Originallinien geschlagen werden. R: 1.d2-d3# Kf4-e4 2.Sg5-e6++ Ke4-f4 3.Se6:Bg5++ (3.Se6-g5? 3.Se5:Bc6++?) Kf4-e4 4.Sc5-e6+ Ke4-f4 5.Se6:Bc5++ (5.Se6-c5?) Kf4-e4 6.Sd8-e6+ Ke4-f4 7.Se5-c6+!

4. Lob: 5648v von Wolfgang Dittmann und Klaus Wenda

Demonstration von Rochade und Doppelschritt in Madrasi. Dies ist eigentlich eine Idee für zwei Züge, aber die Komponisten entschieden sich, den Inhalt durch einen weiteren Zug und die schwierige Verführung 1.Te4-h4? d4-d3!! (2.a4-a5? Kb8-c8!!) „anzureichern“. Dies liefert aber ein konfuse Ergebnis, das den Löser in unbeabsichtigten Verführungen verloren gehen lässt. (Und tatsächlich wurde ein Cook in der ursprünglichen Version gefunden.)

Nicht R 1.Te4-h4?! d4-d3!, wonach Weiß in Retrozugzwang gerät, sondern R 1.Tc4-h4! [2.b4:Sc5 & v: 1.T:c5#] 0-0-0 und jetzt 2.Te4-c4 nebst 3.Kc7-d6 & v: 1.e5:d6 e. p.#.

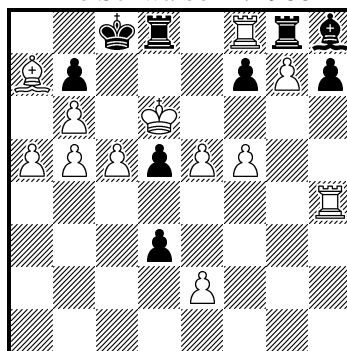
5. Lob: Heft 101, S.131, 4 von Leonid Borotadow

Nettes kleines Ding. Ein Problem zum Vorführen.

Alle fehlenden weißen Steine wurden von den sBB geschlagen. R 1.– Sh3-f4# 2.Kf5-g6! (2.d3-d2? L-c2+ 3.Kf5-g6 e7-e6+ 4.Kg6-f5 e6-e5+ retropatt) e7-e6+ 3.Kg6:Sf5! (3.Kg6-f5? e6-e5+ retropatt) e6-e5+ 4.d2-d3!

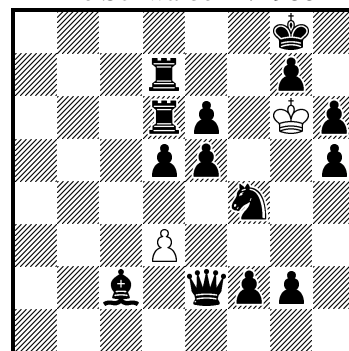
(Übersetzung: Thomas Brand)

4. Lob: 5648v Wolfgang Dittmann Klaus Wenda Die Schwalbe X/1986



#1 vor 3 Zügen (12+9)
Verteidigungsrückzüge
Typ Proca
Madrasi

5. Lob: 4. 101/131 Leonid Borodatow (Neufassung Schach VI 1980) Die Schwalbe X/1986



Letzte 6 Ez.? (2+14)

Annihilation als Motiv schwarzer Verteidigung im Selbstmatt

Hartmut Laue zum Geburtstag gewidmet

von Volker Gülke, Lübeck

So oft sich runde Geburtstage von Problemfreunden wiederholen stellt sich die Frage, wie dieser Anlaß gebührend gewürdigt werden sollte. Im Falle des 60. Geburtstages von unserem Selbstmatt-Sachbearbeiter Hartmut Laue machte ich es mir bei der Beantwortung dieser Frage einfach und stellte sie ihm selbst. Die für Hartmut typische und ehrliche Antwort lautete sinngemäß: Ein runder Geburtstag sei eigentlich kein Anlaß für irgendeine Würdigung. Da es aber nun einmal üblich sei, würde er es schon merkwürdig finden, wenn sein eigenes „Nullen“ gar keine Erwähnung fände.

Nun denn: Statt einer Laudatio also ein Artikel für Dich, lieber Hartmut. Verbunden mit den besten Wünschen für das nächste Jahrzehnt und der Hoffnung, daß Du weiterhin trotz vieler anderer Verpflichtungen so wertvolle Arbeit für das Problemschach allgemein (z. B. FIDE-Album Index) und für *Die Schwalbe* im Besonderen leistest.

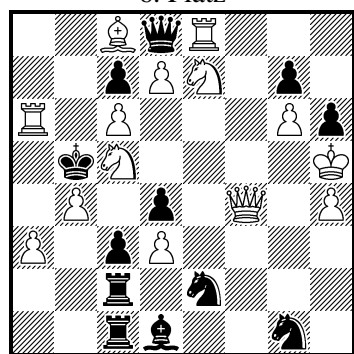
Seit Januar 2011 läuft das 9. WCCT, Anlaß, um einen Blick zurück auf das 2006-2008 ausgetragene 8. WCCT zu werfen. Einen sehr speziellen Blick, nämlich auf die Selbstmatt-Abteilung. Dort war das geforderte Thema *Annihilation*, genauer:

In einem Selbstmatt-Dreizüger stehen zwei Steine – ein weißer Stein A und eine weiße oder schwarze Linienfigur B – auf einer gleichen Linie x (entweder in der Ausgangsstellung oder später, nicht notwendigerweise gleichzeitig). Schwarz macht den 1. und 2. Zug mit der gleichen Figur C, die zuerst A schlägt und dann abzieht, wobei die Linie x für B geöffnet wird, was auf irgendeine Weise genutzt wird: Zug, Deckung, Fesselung, Schachgebot, Matt, Dualvermeidung etc. Es gibt eine Einschränkung: Die Bildung einer direkten schwarzen Batterie mit B als Hinterstein und einer weiteren Figur D als Vorderstein, die im 3. Zug feuert und mattsetzt, wird nicht akzeptiert.

Wie läßt sich dieses Thema selbstmatt-spezifisch darstellen? Eine naheliegende, orthodox nicht darstellbare Möglichkeit ist, für die Annihilation eine schwarze Linie zu nutzen, deren Öffnung sich als nützlich für Weiß herausstellt. Etwa zwei Drittel der im 8. WCCT plazierten Aufgaben sind von dieser Art.

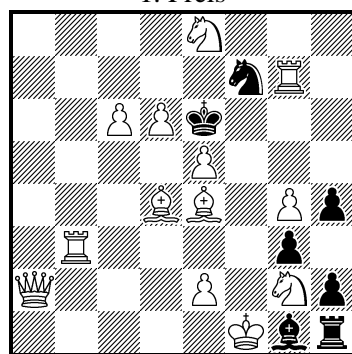
Im anderen Drittel wird eine weiße Linie geöffnet, allerdings meist zum Nutzen von Weiß und damit orthodox motiviert. Nur in zwei Aufgaben, darunter der hier vorgestellten **Nr. 1**, ist die Öffnung der weißen Linie schädlich für Weiß. Nach dem vorausstellenden Schlüssel 1.Se6! (1.Sb3? D:d7/D:e7!) droht 2.Ta5+ Kb6 3.D:d4+ S:d4#. Auf die schwarzen Paraden muß Weiß seine Fortsetzungen dualvermeidend so wählen, daß sich die weißen Linien c8-g4 bzw. e8-e2 nicht öffnen: 1.– D:d7 2.Df5+! Dd5 3.S:d4+ S:d4# (2.De5+? Dd5 3.S:d4+ S:d4+ 4.Lg4) und 1.– D:e7 2.De5+! Dc5 3.S:d4+ S:d4# (2.Df5+? Dc5 3.S:d4+ S:d4+ 4.Td7).

1 Uri Avner
8. WCCT 2006-2008
6. Platz



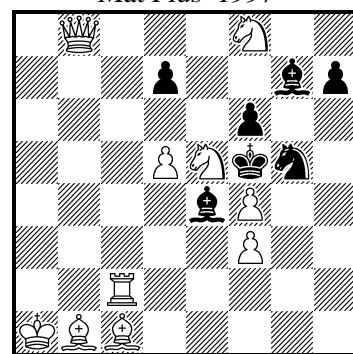
s#3 (14+12)

2 Vladimir Zabunov
Schachmatna misal 1978
1. Preis



s#3 (13+7)

3 John Rice
Mat Plus 1997



#3 (10+7)

Das nächste Beispiel **Nr. 2**¹ ist einem im Jahre 2004 von Petko A. Petkov in der Zeitschrift *StrateGems* veröffentlichten Aufsatz („Passive Annihilation in Selfmates“, SG 27, July-September 2004, S. 118ff.) entnommen. Nach dem schönen Schlüssel 1.La1! droht 2.Tb2+ K:e5 3.Tb4+ Ld4#. In den Varianten versucht Schwarz, die D-T-Batterie durch die Ermöglichung des Zuges Sc4 zu neutralisieren. Dabei räumt der sS jeweils einen wB aus dem Weg, so daß sich Linien für die Bildung neuer Batterien auf der 6. Reihe bzw. e-Linie auf tun: 1.– S:d6 2.Tb6+ Sc4 3.c7+ L:b6# und 1.– S:e5 2.Te3+ Sc4 3.Lf3+ L:e3#. Das Schlagen der wBB d6 bzw. e5 spielt dabei in den schwarzen Überlegungen keine Rolle. Die Züge S:d6 bzw. S:e5 haben den einzigen Zweck, nach Ausführung des Drohzuges 2.Tb2+ die Parade 2.– Sc4 spielbar zu machen. Erst in den Fortsetzungen 2.Tb6+/Te3+ entpuppt sich das Schlagen der wBB als für Weiß nützliche Öffnung einer weißen Linie. Die Fortsetzungen haben also in Bezug auf die Annihilation rein orthodoxen Charakter. Trotzdem ist die Darstellung selbstmattypisch, denn neben den (von Schwarz unbeabsichtigten) Linienöffnungen nutzt Weiß jeweils auch aus, daß der sS nach c4 kann, also genau den von Schwarz angestrebten Verteidigungszug, es liegt somit Motivinversion vor.

Vergleichen wir die Nr. 2 mit dem Dreizüger **Nr. 3**: 1.De8! [2.D:d7+ Se6 3.D:e6#] L:d5 2.Tc5+ Le4/Se4 3.Se:d7/Dh5#, 1.– L:f3 2.Tf2+ Le4(Se4) 3.f:g5/D:d7# (1.– Se6 2.Dh5+ Sg5 3.Dg4#, 1.– f:e5 2.D:d7+ Kf6 3.f:g5#). Die Verwandtschaft beider Aufgaben ist augenfällig. Auch in der Nr. 3 erweisen sich die schwarzen Verteidigungen als Öffnungen weißer Linien, die Weiß erfolgreich zur Bildung von Turmbatterien nutzen kann.

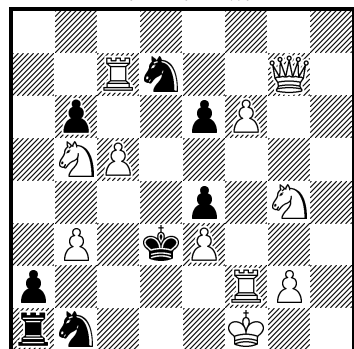
Wie schon die Nr. 1 zeigte, kann im Selbstmatt die Öffnung einer weißen Linie im Gegensatz zum orthodoxen Matt² durchaus auch schädlich für Weiß sein. Dadurch ergibt sich eine weitere Möglichkeit der Darstellung, nämlich die Annihilation als Motiv der schwarzen Verteidigung. In den Aufgaben aus dem Aufsatz von PAP sucht man allerdings vergeblich nach entsprechenden Beispielen. Und auch unter

¹Diese Aufgabe nimmt ein anderes Stück vorweg, das – ca. 20 Jahre später komponiert – den Weg in den FIDE-Album Annexe gefunden hat: V. Kirillov & A. Selivanov, *Zapad–Vostok Shakmatnaya Kompozitsiya* 1997, 1. Platz, wKd1, wDd8, wTb3, wLa1a2, wSc4, wBc2c6d2d6e2e4g3g4 – sKe6, sDc8, sTh1, sLg1g6, sBc7f7h2, s#3, 1.Se5! [2.Tb2+ K:e5 3.Tb4+ Ld4#] c:d6 2.Tb6+ d5 3.c7+ L:b6#, 1.– L:e4 2.Te3+ Ld5 3.Sg6+ L:e3# (1.– D~/Dd8: 2.Dd7+/Td3+ Kf6 3.S:f7+ Ld4)

²Ausnahme bilden Stellungen, in denen die Öffnung zu einem schwarzen Patt führt.

den im 8. WCCT platzierten Aufgaben findet sich kein Problem, daß die Annihilation derart zeigt. Die Annihilation spielt – wie in der Nr. 2 – immer erst in den weißen Fortsetzungen eine Rolle, nie bereits bei den schwarzen Verteidigungsüberlegungen. Anders bei den folgenden drei Beispielen:

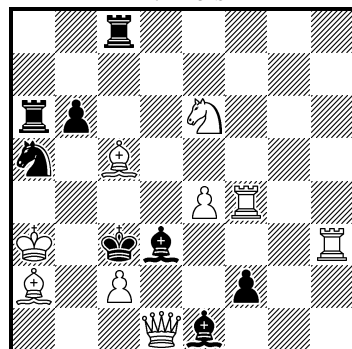
4 Volker Gülke
harmonie 2004
2. Ehr. Erw.



s#3

(11+8)

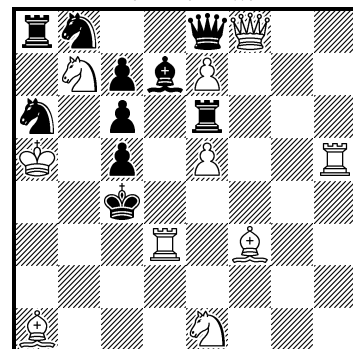
5 Volker Gülke
Die Schwalbe 2005
2. Preis



s#3

(9+8)

6 Frank Richter
Schach-Aktiv 2009
1. Ehr. Erw.



s#3

(10+10)

In der Nr. 4 stellt 1.Ke1! die Drohung 2.Kd1 ~ 3.Td2+ S:d2# auf. Schwarz pariert durch 1.– S:c5, da nun bei Ausführung der Drohung 2.Kd1? Sa4! die Linie c7-c1 geöffnet ist, 3.Td2+ S:d2+ also mit 4.Tc1 beantwortet werden müßte. In der Fortsetzung 2.Dd7+ S:d7 3.Tc3+ S:c3# nutzt Weiß die geöffnete Linie zu seinen Gunsten, allerdings bezogen auf ein anderes Feld (c3 statt c1). Es liegt also Motivinversion im weiteren Sinne vor. Entsprechend läuft die zweite Themavariante: 1.– S:f6, und nun wäre wegen der Öffnung der Linie g7-a1 2.Kd1 Sd5! 3.Td2+ S:d2+ kein Matt wegen 4.D:a1. Wieder nutzt Weiß die von Schwarz gewollte Öffnung in der Fortsetzung 2.Td7+ Sd5:(d7) 3.Dc3+ S:c3# zu seinen Gunsten aus. (1.– Se5 2.S:e5+ K:e3 3.c6 ZZ S~#)

Auch die Nr. 5 zeigt Annihilation als schwarzes Verteidigungsmotiv, diesmal in zwei fortgesetzten Verteidigungen: Nach 1.Le3! droht 2.Da1+ K:c2 3.Lb3+ S:b3#, was Schwarz wegen der Schaffung des Fluchtfeldes d3 durch jeden Zug des Ld3 parieren kann. Auf 1.– L~ folgt 2.L:b6+ Ld3 3.L:a5+ T:a5#. Schwarz zieht seinen Läufer also besser so, daß sich die auf die T-S-Batterie gerichteten weißen Linien f4-a4 bzw. d1-a4 bei Ausführung der Sekundärdrohung öffnen würden: 1.– L:e4/L:c2!?. Diese von Schwarz angestrebte Öffnung nutzt Weiß in den Fortsetzungen 2.Lc5+/Lc1+ Ld3 3.Tc4+/Db3+ S:c4/S:b3# aus – wie bereits bei der Nr. 4 Motivinversion im weiteren Sinne.

Besonders prägnant ist das jüngste Beispiel Nr. 6: 1.Ta3! droht 2.Ta4+ Kb3 3.S:c5+ S:c5#, was Schwarz durch die Ermöglichung der Züge wT:c5 bzw. wD:c5 pariert: 1.– T:e5 2.Df4+ (2.Ta4+ Kb3 3.S:c5+ T:c5+ 4.T:c5) Te4 3.T:c5+ S:c5# und 1.– D:e7 2.Th4+ (2.Ta4+ Kb3 3.S:c5+ D:c5+ 4.D:c5) D:h4 3.D:c5+ S:c5#. Doch genau diese Züge sind es, die Weiß die zum Selbstmatt führenden Fortsetzungen erlauben. Hier liegt also sogar Motivinversion im engen Sinne vor. Ein weiteres Beispiel von FR findet man als Urdruck Nr. 14790 in Heft 248 (April 2011) der *Schwalbe*.

In allen drei Beispielen Nr. 4-6 verteidigte sich Schwarz gegen eine Drohung durch Öffnung einer weißen Linie. Ebenso sind Darstellungen denkbar, in denen Schwarz das Öffnen einer schwarzen Linie als Parade nutzt. Dies erscheint auf den ersten Blick nicht so interessant zu sein, da ja das Öffnen einer schwarzen Linie auch im orthodoxen Mattproblem günstig für Schwarz ist. Gelänge es aber, in den weißen Fortsetzungen die von Schwarz gewollte Linienöffnung zu nutzen, also Motivinversion zumindest im weiteren Sinne einzubauen, würden sicher interessante und originelle Selbstmatts entstehen.

FIDE-Album 2001-2003, Aachen vi/2011, 676 Seiten, 1349 Diagramme,
Preis 50.- Euro (portofrei), zu bestellen beim Herausgeber bernd ellinghoven,
be.fee@t-online.de

Letzter Zug? – Polnischer Typ

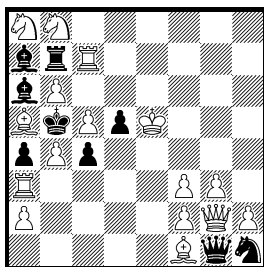
von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Der *Polnische Typ* ist eine gelegentlich im Hilfsmatt anzutreffende Zwillingsform, bei der alle Steine die Farbe wechseln (*Die Schwalbe* 108, X/1987, S. 356). Andrej Frolkin und Mykola Tschernjowski (in der in der Ukraine üblichen Transkription Andrej Frolkin und Mykola Cherniavsky) haben diese Zwillingsbildung erstmals auf die Forderung „Letzter Zug?“ übertragen und interessante Ergebnisse gefunden. Diese Zusammenstellung (ein weiteres Beispiel findet sich im Urdruckteil dieses Heftes) könnte der Beginn einer Rekordjagd sein (eine möglichst ökonomische Stellung für jede Kombination von Zugarten), aber auch eine Anregung für Probleme mit tiefer Retroanalyse.

Einige Last-Move-Rekordstellungen – insbesondere die vom Typ C (ein König steht im Schach) – sind (z. T. mit kleinen Änderungen) zufällig auch Beispiele für den Polnischen Typ. Die Originalaufgaben bestehen nur aus dem Teil a) mit der Forderung „Letzter Zug?“ oder „Welches war der Mattzug?“ und sind hier in Notation nachgedruckt. Im Diagramm sind sie im jüngst erschienenen Buch von Werner Keym zu finden.

PT-1a

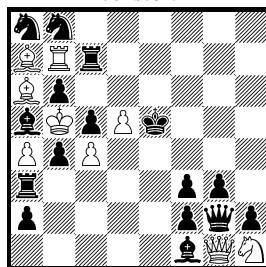
Thomas R. Dawson
L' Alfiere di Re, 1922



Weiß am Zug. (16+9)
Letzter Zug?

PT-1b

Thomas R. Dawson
Version



Schwarz am (9+16)
Zug. Letzter Zug?

Ein weiterer entfernter Vorläufer der Idee ist **PT-1a** von Dawson (Originalforderung: #2, b) Spiegelbild [an der waagerechten Mittellinie]; Lösung: a) 1.Bc5×d6 e. p. – b) 1.Bb5×c6 e. p.+), wenn man zusätzlich zum Farbwechsel der Steine vorschreibt, wer am Zuge ist (Typ B). Nun hat **PT-1** die Lösung a) 1.Bc5×d6 e. p., b) 1.Bb4×c3 e. p.+

Bei diesen Stellungen kann es auch vorkommen, dass (wie bei Vinje) ein Zwillingsteil ein Last Move vom Typ A (kein König im Schach), der andere vom Typ C ist, oder dass in beiden Teilen dieselbe Partei den letzten Zug ausführt.

Die Nachdrucke enthalten die polnische Zwillingsbildung zufällig und unbeabsichtigt. In den meisten davon haben beide Zwillingsteile den gleichen letzten Zug; reizvoller sind natürlich unterschiedliche Retrospiele, und darauf legen die Erfinder besonderen Wert.¹

Zugart	Autor / Quelle	Stellung	Steinezahl
D×L+	Jan Mortensen, Boris Slipčević, Rudolf Buljan, Vojko Bartolović, Milivoj Šlezinger <i>problem</i> XII/1951	Kg3 Dh2 Sh3 Be2f3g4 – Kh1	6 + 1
D×S+	Peter Kahl, Jan Mortensen, Drazen Subotičanec 6. ehr. Erw., <i>problem</i> XII/1951	Kf2 Dh2 Bg3h4 – Kh1	4 + 1
T×L+	William Cross <i>A Guide to Fairy Chess</i> 1967	Kf8 Th7 Lf6 Bg5g6h6 – Kh8	6 + 1
0-0-0/B→	Oskar E. Vinje 3065 <i>The Fairy Chess Review</i> , Vol. 3, Nr. 10 II/1938	Kc1 Td1 Sb6c4 Ba3a4a6a7b2b5 – Kb3 Ba2c7	10 + 3

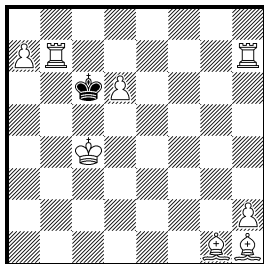
Leicht geänderte Stellungen (Urdruck der Version, Ursprungsquelle in Klammern)

T×S+	Branko Pavlović [<i>Šahovski Vjesnik</i> III/1950]	Kf1 Tg3h1 Lg2 – Kh2	4 + 1
L×L+	Sveto Štambuk [<i>problem</i> XII/1951]	Kc8 Ta5a6d5 La7 Sb5b7 – Kc6	7 + 1
S→	Ladislav Pačka [7174 <i>Die Schwalbe</i> 126 XII/1990]	Kb1 La2g7 Sg6h8 Bh6 – Kg8 Th7	6 + 2
S×L+	Werner Keym [(Ce) <i>Die Schwalbe</i> 60 XII/1979]	Kc1 Td4 Sa2b2 Ba3b3 – Kc3	6 + 1
S×S+	Vojko Bartolović, Milivoj Šlezinger, Luigi Ceriani, Boris Slipčević, Rudolf Buljan [<i>problem</i> XII/1951]	Kb1 La2g7 Sh7h8 – Kg8	5 + 1

¹Hinweis des Sachbearbeiters:

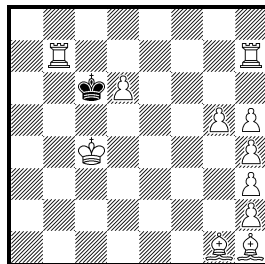
Im Urdruckteil dieses Heftes findet sich mit der Nr. 14887 eine weitere Aufgabe dieses Typs.

PT-2 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
Urdruck



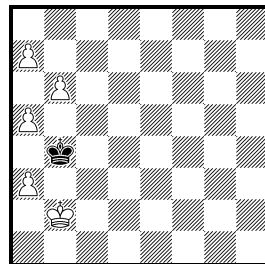
Letzter Zug? (8+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-3 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
Urdruck



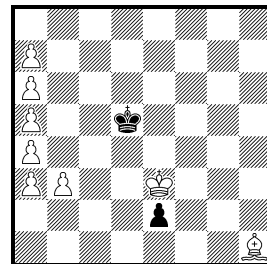
Letzter Zug? (11+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-4 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
Urdruck



Letzter Zug? (5+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

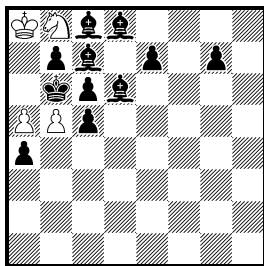
PT-5
Mykola Tschernjawski
Andrej Frolkin
Urdruck



Letzter Zug? (8+2)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

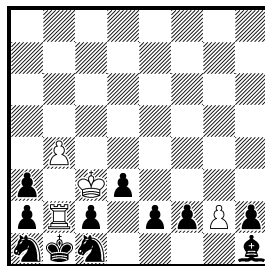
PT-2: a) e5×d6 e. p., b) g2×Sh1=L+ – **PT-3:** a) e5×d6 e. p., b) g2-g1=L+ – **PT-4:** a) a2-a3+, b) a6-a5+ – **PT-5:** a) Kf3-e3+, b) h2-h1=L+

PT-6
Mykola Tschernjawski
Andrej Frolkin
Urdruck



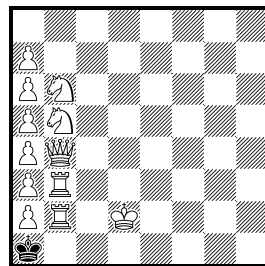
Letzter Zug? (4+11)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-7 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
Urdruck



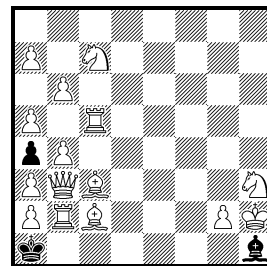
Letzter Zug? (4+11)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-8 Andrej Frolkin
Urdruck



Letzter Zug? (12+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

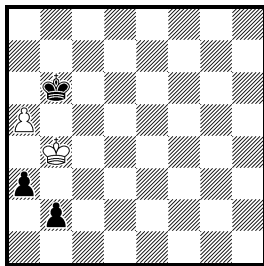
PT-9 Andrej Frolkin
Urdruck



Letzter Zug? (15+3)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

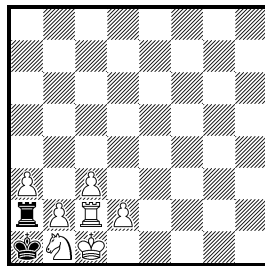
PT-6: a) b4×Sa5+, b) a6×Tb7# – **PT-7:** a) Tb3×Tb2+, b) Tb3×Sb2+ – **PT-8:** a) Tc2-b2, b) b7×Sa6 – **PT-9:** a) Kg3-h2 (1.- h2-h1=L 2.S~h3 h3-h2 3.K~-g3 h4-h3), b) g3-g2

PT-10 Andrej Frolkin
Urdruck



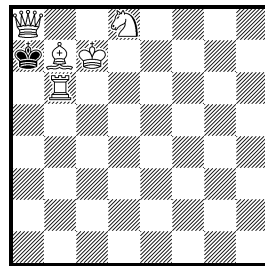
Letzter Zug? (2+3)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-11 Andrej Frolkin
Urdruck



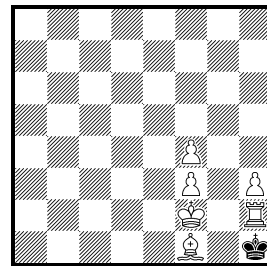
Letzter Zug? (7+2)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-12
Bernd Schwarzkopf
Urdruck



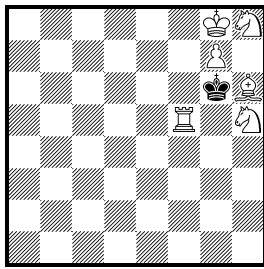
Letzter Zug? (5+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-13
Bernd Schwarzkopf
Urdruck

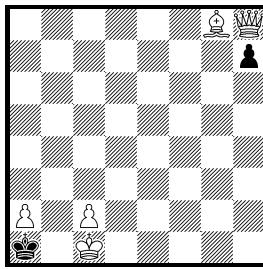


Letzter Zug? (6+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

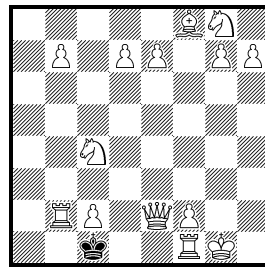
PT-10: a) a4-a5+, b) a2-a3+ – **PT-11:** a) Kd1×Sc1, b) b3-b2+ – **PT-12:** a) Dc8×Ta8+, b) Dc8×Ta8+ – **PT-13:** a) Tg2-h2+, b) Tg2-h2++ – **PT-14:** a) Sf7×Th8+, b) Sf7×Th8+ – **PT-15:** a) g7×Sh8=D+ (g7×Sh8=L+), b) c3-c2+ – **PT-16:** a) 0-0+, b) g2×Sf1=T+ – **PT-17:** a) 0-0-0+, b) c2×Sd1=T+. Retroanalyse zu Teil b): Zuletzt geschah Bc2×Sd1T+! S-d1. In dieser Stellung schlugen die sBB 10-mal, unter anderem sBh×wBg nebst g2-g1D. Die wBB schlugen 6-mal. Daher scheidet zuletzt Bc2×D/Td1T+?, da dies einen zusätzlichen illegalen Schlagfall, nämlich D/T×Xd1+, voraussetzt. Zuletzt Bc2×Ld1T+? ergibt Retropatt.

PT-14**Bernd Schwarzkopf**
Urdruck

Letzter Zug? (6+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-15**Bernd Schwarzkopf**
Urdruck

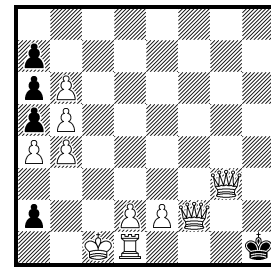
Letzter Zug? (5+2)
b) Alle Steine wechseln die Farbe
B) ♗h8

PT-16**Bernd Schwarzkopf**
Urdruck

Letzter Zug? (14+1)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

PT-17 Werner Keym

Urdruck



Letzter Zug? (10+5)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

Take&Make

Entscheid im 206. Thematurnier der Schwalbe

Preisbericht von Kjell Widlert, Stockholm

Teilnehmerliste: Es nahmen 12 Autoren aus 7 Ländern teil: Iwan Brjuchanow (1), Bjørn Enemark (13, 20), Hubert Gockel (3-12), Henryk Grudzinski (14), Volker Gülke (21g), Friedrich Hariuc (15), Eric Huber (16-19), Juraj Lörinc (29), Ion Murărașu (†) (30g), Alexander Nikolitschew (2), Paul Răican (30g), Andreas Thoma (21g, 22-28).

Definition von Take&Make-Schach: *Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die gegnerische Grundreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. die Pflicht, nach dem virtuellen Schlag des Königs noch einen „make“-Zug auszuführen, entfällt.*

Das Ergebnis des Turniers ist mit 30 Einsendungen (eine einzige davon inkorrekt: Nr. 2, mehrere NL, z. B. 1.Ta5 c4 2.Td5 c5#) zahlenmäßig ziemlich befriedigend, aber von der Qualität her unausgewogen: Bei den direkten Zweizügern ist sie hervorragend, bei den Hilfsaufgaben eher enttäuschend. Ich finde es schwer zu erklären, wieso so wenige der interessanten Möglichkeiten im Hilfsmatt erprobt wurden. Sind die Nebenlösungsrisiken zu groß, oder haben einfach nur wenige gute Hilfsmattkomponisten teilgenommen?

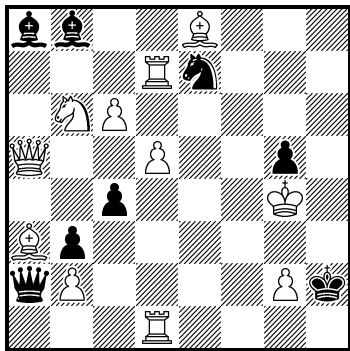
Um etwas Gleichgewicht zu erreichen, habe ich diesmal nicht die übliche Aufteilung (direktes Spiel / Hilfsspiel) vorgenommen, sondern habe die direkten Zweizüger (+ ein einziges direktes Patt) in einer Abteilung zusammengefasst.

Abteilung A: Direkte Matts und Patts

Es gab 12 Aufgaben, fast alle nennenswert und zwei davon großartig.

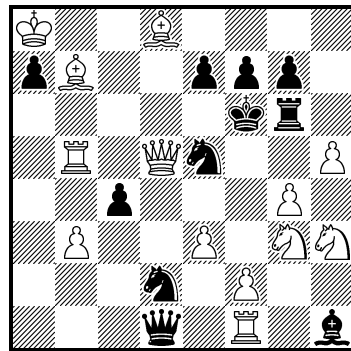
Die besten Aufgaben zeigen Mattwechsel, und dabei ist eine grundlegende Frage zu beantworten: Wann sind zwei Züge eigentlich unterschiedlich bzw. gleich? Im orthodoxen Bereich werden Züge meistens als gleich angesehen, wenn derselbe Stein auf dasselbe Feld zieht (auch wenn die Startfelder verschieden sind). Beim Take&Make-Schach haben wir es aber mit drei Feldern zu tun – Startfeld, Schlagfeld und Zielfeld, und wann sind Züge dann gleich? Hier sind verschiedene Interpretationen möglich, und die Autoren haben auch verschiedene Interpretationen geliefert, plausible und weniger plausible. Meistens habe ich die Interpretation des Autors gelten lassen.

1. Preis (Abt. A): Nr. 10
Hubert Gockel



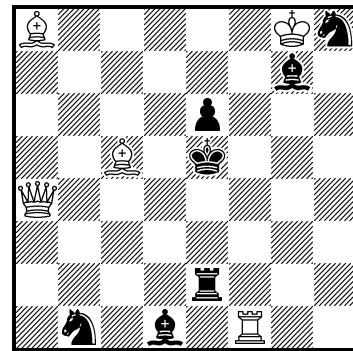
#2 take&make (11+8)

2. Preis (Abt. A): Nr. 12
Hubert Gockel



#2 take&make (13+11)

3. Preis (Abt. A): Nr. 5
Hubert Gockel



#2 take&make (5+7)

1. Preis (Abt. A): Nr. 10 von Hubert Gockel

Drei-Phasen-Mattwechsel (Zagorujko) nach S(:)c6 und S(:)d5, wenn man die Züge ohne Schlag und mit Schlag + Make-Zug als gleich ansieht. Die Hauptsache ist der Reziprokwechsel zwischen Verführung und Lösung, aber dass der Autor auch T&M-spezifische Satzspiele eingebaut hat, erhöht den Wert der Aufgabe beträchtlich. Alles klappt wunderbar (z. B. die beiden S-Züge nach g6 und f5) und es gibt jede Menge T&M-Feinheiten zu bestaunen. Der einzige Wermutstropfen ist die bescheidene Rolle des wLa3 in der Lösung. — *1.– S:c6-c7 a 2.Ld6# A (2.Th7+? S:e8-h5!), 1.– S:d5-d6 b 2.De5# B (2.Th7+? S:e8-h5!); 1.c7? (droht 2.Ld6# A) 1.– Sc6 a 2.Th7# C, 1.– S:d5-d6 b 2.S:a8-f3# D (2.De5+? L:g2-g3!), 1.– L:d5-d6 2.L:d6-e5#, 1.– Sg6 2.L:g6-e5#, 1.– D:a3-b4 2.D:b4-d6#, 1.– D:a3-c5 2.D:c5-d6#, 1.– D:a3-d6 2.T:d6-h6#, aber 1.– Sf5!; 1.d6! (droht 2.De5# B) 1.– S:c6-c7 a 2.S:a8-f3# D (2.De5+? L:g2-g3!), 1.– S:d5 b 2.Th7# C, 1.– Sg6 2.L:g6-e5#, 1.– Sf5 2.D:f5-h6#, 1.– D:a3-c5 2.D:c5-e5#.

2. Preis (Abt. A): Nr. 12 von Hubert Gockel

Hier werden (bei Schwarz) wie in der vorigen Aufgabe Züge auf dasselbe Feld mit und ohne Schlag als gleich angesehen, wogegen (bei Weiß) Züge desselben Steins auf dasselbe Zielfeld, aber mit und ohne Schlag-Zwischenstopp, als unterschiedlich angesehen werden. Wenn man das akzeptiert, was mir nicht allzu schwer fällt, liegt hier sogar ein doppelter reziproker Mattwechsel zwischen Satz und Lösung vor! Der Wechselmechanismus ist einfach und schematisch, aber dass der Autor zwei solche Systeme in einer Aufgabe ohne Störungen untergebracht hat, ist beeindruckend. Dass beide Springer noch zwei fortgesetzte Verteidigungen haben, die mit T&M-Matts beantwortet werden, ist zwar außertematisch, aber bereichert zweifellos die Aufgabe – und zeigt wie gewagt die Konstruktion ist. — *1.– S2~ a 2.S:h1-e4# A, 1.– S2f3! b 2.Se4# B, 1.– S5~ c 2.D:h1-c6# C, 1.– S5f3! d 2.Dc6# D; 1.f3! (droht 2.D:e5-c6#) 1.– S2~ a 2.Se4# B, 1.– S2:f3-f4! b 2.S:h1-e4# A, 1.– S2e4! 2.f:e4-g5#, 1.– S2:f1-f2! 2.S:f2-e4#, 1.– S5~ c 2.Dc6# D, 1.– S5:f3-f4! d 2.D:h1-c6# C, 1.– S5c6! 2.L:c6-d4#, 1.– S5:g4-g5! 2.S:g5-h7#, 1.– D:f3-f4 2.e:f4-g5#, 1.– D:b3-b4 2.T:b4-d6#.

3. Preis (Abt. A): Nr. 5 von Hubert Gockel

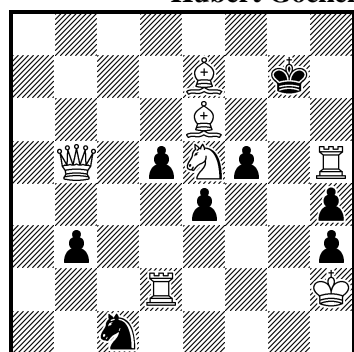
Hier wird angenommen, dass Züge desselben Steins auf dasselbe Zielfeld, aber mit verschiedenen Startfeldern und Schlag-Zwischenstopps gleich sind – was sehr plausibel erscheint, aber eigentlich im Widerspruch zur vorherigen Aufgabe steht. Mit dieser Annahme haben wir hier einen weiteren reziproken Mattwechsel, und zwar einen sehr eleganten – was den Preis begründet. Der Mechanismus beruht nur darauf, ob die wD-Linie nach d1 durch den sT verstellt ist oder nicht. Die drei spezifischen Nebenvarianten bereichern die Aufgabe ohne viel Extra-Aufwand. — *1.– Td2 a 2.D:d1-h5# A, 1.– Tc2 b 2.D:c2-h2# B, 1.Dd7! (droht 2.Dc7#) 1.– Td2 a 2.D:d2-h2# B, 1.– Tc2 b 2.D:d1-h5# A (2.Dc7+? T:c5-d6!), 1.– Tf2 2.L:f2-h2#, 1.– Lf8 2.L:f8-g7#, 1.– Sf7 2.D:f7-g5#.

1. ehrende Erwähnung (Abt. A): Nr. 7 von Hubert Gockel

Hier werden Züge desselben Steins auf dasselbe Zielfeld bei verschiedenen Startfeldern, mit und ohne Schlag-Zwischenstopp, als gleich angesehen. (Hoffentlich ist das nicht vom selben Autor wie der 2. Preis!). Dann haben wir einen Le Grand, was ja auch eine Art Reziprokwechsel ist. Wie es sich gehört, ist die Lösung besser als die Verführung. Ganz besonders gefällt mir das Nebenspiel um die Deckung von g6: Nach 1.– Sd3 (das die Drohung T&M-mäßig pariert) kann Se5 abziehen und doch Siers-ähnlich g6 neu decken. Der Clou ist aber 1.– e3, wonach Se5 das Feld g6 **blocken** kann, weil der

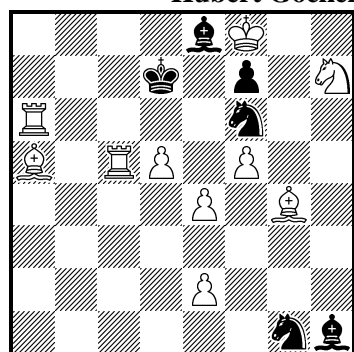
sK keinen legalen Make-Zug von g6 aus mehr hat. — 1.Td1? (droht 2.Tg1# A) 1.– Se2 a 2.D:e2-g1# B, aber 1.– Sd3! (2.Tg1+? S:e5-g6,g4!); (1.Df1? Sd3!/e3!), 1.D:d5-d4! (droht 2.Dg1# B) 1.– Se2 a 2.T:e2-g1# A, 1.– Sd3 2.S:d3-f4#, 1.– e3 2.Sg6#.

**1. ehr. Erw. (Abt. A): Nr. 7
Hubert Gockel**



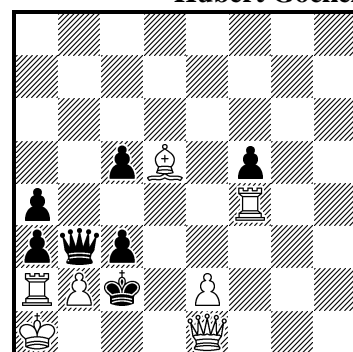
#2 take&make (7+8)

**2. ehr. Erw. (Abt. A): Nr. 8
Hubert Gockel**



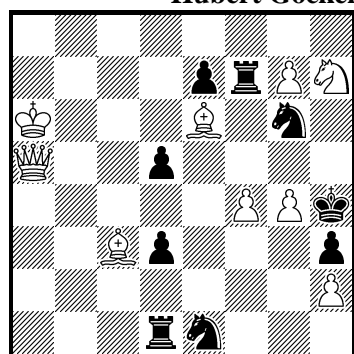
#2 take&make (10+6)

**3. ehr. Erw. (Abt. A): Nr. 6
Hubert Gockel**



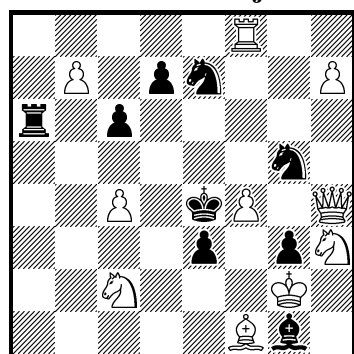
#2 take&make (7+7)

**1. Lob (Abt. A): Nr. 9
Hubert Gockel**



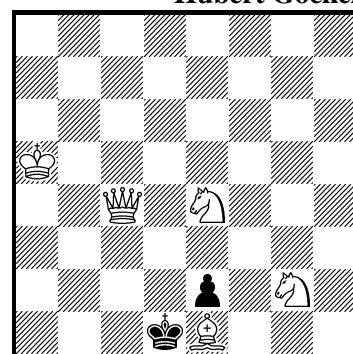
#2 take&make (9+9)

**2. Lob (Abt. A): Nr. 29
Juraj Lörinc**



#2 take&make (10+9)

**3. Lob (Abt. A): Nr. 3
Hubert Gockel**



#2 take&make (5+2)

2. ehrende Erwähnung (Abt. A): Nr. 8 von Hubert Gockel

Reziproker Mattwechsel nach einem ähnlichen Rezept wie im ersten Preis, aber viel einfacher. Ein netter Gag ist, dass der Schlüssel für die Drohung das Fluchtfeld d6 deckt – indem er das Fluchtfeld gibt! Dass die Matts Umnow-Matts sind, wie der Autor angibt, finde ich dagegen nichts Besonderes – obwohl es natürlich sehr T&M-spezifisch ist, dass sofort 1.S:f6#?? nicht geht. — 1.e5? (droht 2.Ta7#) 1.– Se4 a 2.f6# A (2.Ta7+? S:c5-c7!), 1.– S:d5-d6 b 2.Sf6# B, 1.– L:d5-d6 2.e:d6-b8S#, aber 1.– S:e2-e4! (2.Ta7+? S:c5-c7!); 1.d6! (droht 2.Ta7#) 1.– S:e4-e5 a 2.Sf6# B, 1.– Sd5 b 2.f6# A, 1.– K:d6-d7 2.T:f6-d5#.

3. ehrende Erwähnung (Abt. A): Nr. 6 von Hubert Gockel

Hier werden Züge mit demselben Zwischenstopp (c4), aber verschiedenen Zielfeldern, als gleich angesehen. Das ergibt noch einen Reziprokwechsel nach weißem Grimshaw. Der Trick ist, dass der Zug Kb3 auf b3 oder b4 endet, je nachdem, ob auf b3 ein wB steht oder nicht. Etwas schade ist, dass der wL nicht auf e6 stehen kann: 1.Tc4 f4 2.Lf5 wäre spezifisch ... aber wäre kein Matt! — 1.Lc4? (Zugzwang) 1.– Db~ a 2.b4# A, 1.– D:c4~ b 2.b3# B, aber 1.– D:c4-b3!; 1.Tc4! (Zugzwang) 1.– Db~ a 2.b3# B, 1.– D:c4~ b 2.b4# A, 1.– f4 2.Le4#.

1. Lob (Abt. A): Nr. 9 von Hubert Gockel

Hier habe ich Schwierigkeiten. Die Annahme ist, dass es reicht, wenn derselbe Stein auf demselben Feld landet – dann sind die Züge gleich. Das führt hier zu dem Ergebnis, dass Ld4-f2 und Le6:f5-f2 gleich sind, während Ld4-f2 und Ld4-f2 unterschiedlich sind (denn die Läufer stammen von e6 bzw. c3). Diese Auffassung ist theoretisch gut vertretbar, erscheint aber hier künstlich und intellektuell. Man bekommt von der Aufgabe wirklich nicht den Eindruck, dass es sich um einen zyklischen Mattwechsel (d. h. Lačný) handelt, sogar mit allen Matts auf demselben Feld. Die Absicht ist mehr als lobenswert, die künstlerische Ausführung reicht nur für ein Lob. — 1.Ld4? (droht 2.Lf2# A) 1.– Td2 a 2.D:d2-f2# B, 1.– T:f4-f5 b 2.L:f5-f2# C, aber 1.– S:f4-f5!; 1.L:d5-d4! (droht 2.Lf2# C) 1.– Td2 a 2.L:d2-f2# A, 1.– T:f4-f5 b 2.D:f5-f2# B, 1.– S:f4-f5 2.D:f5-h6#, 1.– Tf6+ 2.S:f6-f5#.

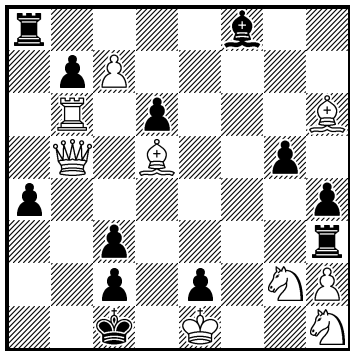
2. Lob (Abt. A): Nr. 29 von Juraj Lörinc

Endlich mal eine Aufgabe ohne reziproke oder zyklische Mattwechsel. Die Lösung zeigt stattdessen Motivwechsel in den Verteidigungen gegen eine Doppeldrohung. Ein Problem in dieser Aufgabe ist, dass nur ein Verteidigungsmotiv mit T&M zu tun hat, die übrigen drei (75%) sind orthodox. Ein guter Effekt ist aber, dass die Verteidigungen durch Linienöffnung nach d6 bzw. c5 gerade durch diese Linienöffnungen neue (T&M-)Matts erlauben. Die Verführung 1.h8D? betrachte ich als außertematisch, aber als eine gewisse Bereicherung des Inhalts. — 1.h8D? (droht 2.f:g5-f3#, f:g5-h7#, f:g5-e6#, aber nicht 2.f5+? S:h3-f4!) 1.– Sg5~ 2.D:e7-g6#, 1.– Sh7! 2.f5# (aber nicht 2.D:e7-g6+? S:f8-f5!), aber 1.– Se6!!; 1.b8S! (droht 2.S:d7-d6# A, S:c6-c5# B) 1.– d6 (t&m-Schlagentzug gegen A, Deckung gegen B) 2.D:g5-e6#, 1.– Sf7 (Deckung gegen A, weiße Linien Sperre gegen B) 2.D:e7-g6#, 1.– e2 (weiße Linien Sperre gegen A, Deckung durch schwarze Linienöffnung gegen B) 2.S:g1-c5#, 1.– c5 (Deckung durch schwarze Linienöffnung gegen A, t&m-Schlagentzug gegen B) 2.S:a6-d6#.

3. Lob (Abt. A): Nr. 3 von Hubert Gockel

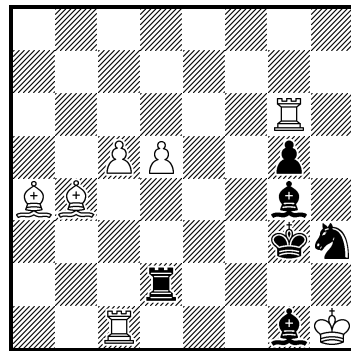
Offensichtlich schematisch, aber eine schwarze AUW in einer Miniatur ist beachtenswert – auch wenn es sich um thematische Duale handelt. Das Prinzip ist einfach: D/T/L/Se1 decken verschiedene Kombinationen von e3/f2; auf ungedeckten Feldern sind normale Matts möglich, auf gedeckten Feldern sind T&M-Matts über e1 möglich. — (1.Se3+? K:e1-h4!, 1.Sf2+? K:e1-d2!), 1.Lb4! e1S 2.Sf2# A / Se3# B, 1.– e1L 2.Se3# B / S:e1-f2# C, 1.– e1D 2.S:e1-f2# C / S:e1-e3# D, 1.– e1T 2.S:e1-e3# D / 2.Sf2# A.

4. Lob (Abt. A): Nr. 11 Hubert Gockel



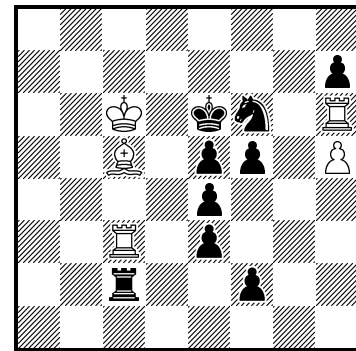
#2 take&make (9+12)

1. Preis (Abt. B): Nr. 19 Eric Huber



h#2 take&make (7+6)
2.1;1.1

2. Preis (Abt. B): Nr. 21 Volker Gülke Andreas Thoma



h#2 take&make (5+9)
b) ♖c5 ↔ ♗h5

4. Lob (Abt. A): Nr. 11 von Hubert Gockel

Viermal Dombrowskis, wenn Züge auf dasselbe Feld aber mit unterschiedlichen Zwischenstopps gleich sind. Das ist ziemlich schematisch, und der Lh6 ist eine große Schwäche, aber die spezifische Unterverwandlung im Schlüssel ist nett (schade nur, dass 1.c8D? doppelt scheitert). — 1.Sf2? (droht 2.S:h3-d3 A) Tg3! a, 1.Le6? (droht 2.L:h3-e3 B) Tf3! b, 1.Sf4? (droht 2.S:h3-d3 C) Te3! c, 1.Dd7? (droht 2.D:h3-e3 D) Td3! d, (1.c8D? T:c8-a8,c6!) 1.c8L! (droht 2.L:h3-e3#) 1.– Tg3 a 2.S:g3-d3# A, 1.– Tf3 b 2.L:f3-e3# B, 1.– Te3 c 2.S:e3-d3# C, 1.– Td3 d 2.D:d3-e3# D, 1.– T:c8~ 2.D:a4-a3#.

Abteilung B: Selbstmatt und Hilfsspiel

1. Preis (Abt. B): Nr. 19 von Eric Huber

Das Spiel nutzt spektakulär fast das ganze Brett. Wer sieht sofort, dass der sK auf c7 und f8 mattgesetzt werden soll? Das ist alles aber nur Nebensache, denn die Lösungen sind völlig analog und völlig spezifisch: Jeder Zug ist ein T&M-Zug. Der Autor spricht von einem Schlagzyklus. Einen echten Zyklus sehe ich nicht, wohl aber mehrere Funktionswechsel: wL/wT (Zilahi), sL/sT, wB/wB – und das reicht! Alles in allem ein Meisterwerk, vielversprechend für die Zukunft der Bedingung. (Eine zusätzliche Feinheit: Statt c:d6-d8S# geht nicht auch c:d6-e6 wegen L:e6-e7!). — I.) 1.L:c5-c6 L:d2-h2+ 2.K:h2-c7 d:c6-a8D#, II.) 1.T:d5-d6 T:g1-f2 2.K:f2-f8 c:d6-d8S#.

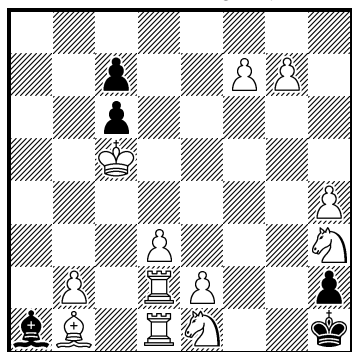
2. Preis (Abt. B): Nr. 21 von Volker Gülke & Andreas Thoma

Eine subtile Darstellung der AUW. Besonders beeindruckt die spezifische Differenzierung von D/T/

L: In a) muss f7 gedeckt werden, das geht aber nicht mit wDe8 oder g8 wegen S:D-g6, also muss ein wLg8 mattsetzen, was bedeutet, dass Bh5 auf g6 eine sD schlagen muss, woraus 1.f1D und nicht 1.f1L? folgt; in b) kann analog keine wDe8 mattsetzen, sondern nur ein wT. Die S-Umwandlung wird T&M-spezifisch genutzt, aber natürlich weniger subtil begründet. — Die Aufgabe stellt eine weitere Frage: Wann ist zusätzliches Material für einen spezifischen Effekt gerechtfertigt? Hier ist der sT nur für den Schlag T:c2-d2/g2 aufgestellt worden; mit wTc2 im Diagramm ist die Aufgabe genauso korrekt (sogar ohne sBe3). Ich glaube nicht, dass dieser spezifische, aber unthematische Schlag zwei Steine wert ist – das hat aber die Einstufung der Aufgabe nicht beeinflusst. — a) 1.f1D T:c2-g2 2.D:g2-g6 h:g6-g8L# (2.– h:g6-g8D+? 3.S:g8-g6), b) 1.f1S T:c2-d2 2.S:d2-d6 c:d6-e8T# (2.– c:d6-e8D+? 3.S:e8-g6).

1. ehr. Erw. (Abt. B): Nr. 30

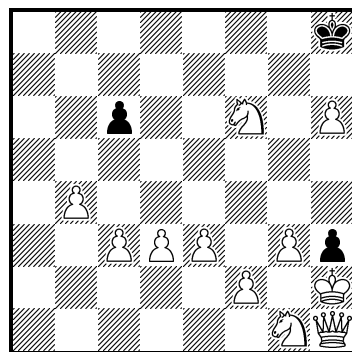
Paul Răican
Ion Murărașu (†)



s#10 (12+5)
take&make

2. ehr. Erw. (Abt. B): Nr. 14

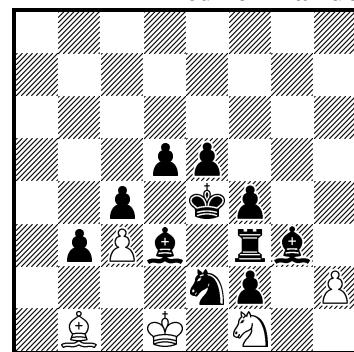
Henryk Grudzinski



s#9 (11+3)
take&make

3. ehr. Erw. (Abt. B): Nr. 15

Friedrich Hariuc



h#2 4.1;1.1 (5+11)
take&make
b) ♞e2 → d2, 2.1;1.1

1. ehrende Erwähnung (Abt. B): Nr. 30 von Paul Răican & Ion Murărașu (†)

Es gab kein modernes Selbstmatt mit mehreren Themavarianten. Nr. 30 ist der beste „Oneliner“. Das Spiel ist mit vielen Feinheiten gespickt (1.g8D? erweist sich erst im letzten Zug als ein Fehler; der sL-Transport c2-e1-f1-g1; 4.f8D?; 8.Td:g1-e3?) und wird durch ein hübsches sBB-Matt gekrönt. — 1.g8T! (1.g8D?) 1.– L:b2-b3 (1.– Lxb2-b4+? 2.K:b4-c3, s#7) 2.Sc2+ L:c2-e1 3.Kc4 c5 4.f8T! c6 5.Tf2 L:f2-f1 6.Lc2 L:h3-g1 7.Kc3 c4 8.Td:g1-d4 c5 9.Te4 c:d3-d4+ 10.Kd3 c4#.

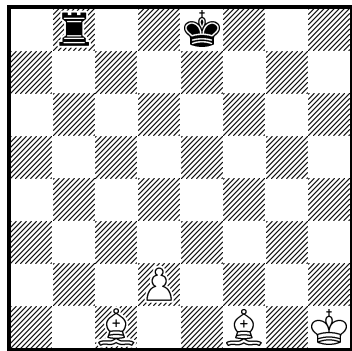
2. ehrende Erwähnung (Abt. B): Nr. 14 von Henryk Grudzinski

Ein systematisches Manöver einfacher Art mündet in dasselbe sBB-Matt, das wir schon aus der ersten e.E. kennen. Das Manöver ist weniger beeindruckend (weil automatischer) als das Manöver in Cailauds s#6 aus Andernach (B im Ausschreibungsartikel in Heft 229), wird aber ein bisschen vertieft durch die Auswahl 1.Df3? 2.Dd1 3.Db3, was daran scheitert, dass der Bc3 nicht rechtzeitig geschlagen wird. — 1.Df3? c5 2.Dd1 c4! 3.f3 c:d3-d4 4.Dd3 d:c3-c4! 5.–9.??, 1.De4! c5 2.Dc4 c:b4-b5 3.Db3 b4 4.f3 b:c3-c4 5.Dc3 c:d3-d4 6.Dd3 d:e3-e4 7.De3 e:f3-f4 8.Df3 f:g3-g4 9.Dh1 (Rückkehr) 9.– g3# (10.K:g3-g2??; 10.K:h3-h2??).

3. ehrende Erwähnung (Abt. B): Nr. 15 von Friedrich Hariuc

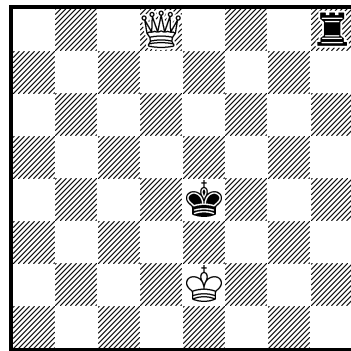
Eine schwer zu beurteilende Aufgabe. Sie hat eine ganze Reihe offensichtlicher Schwächen: ungleiche Lösungsanzahl, kein klares Thema, keine Analogie, mehrere Wiederholungen (L:f1-e3, L:h2-h3, L:d3-b1). Aber trotzdem gibt's hier etwas. In vier Lösungen (aII, aIII, aIV, bI) kommt ein seltsames Phänomen vor: Ein weißer Stein zieht im ersten Zug und kehrt im zweiten Zug zurück – aber auf einem anderen Weg! Dieser Effekt wird durch vier verschiedene weiße Steine vorgeführt (B, K, L, S). Es dürfte sich lohnen, diesen Effekt weiter zu erforschen und zu thematisieren. In Lösung bII kommt ein verwandtes (aber weniger seltsames) Phänomen zweimal vor, und zwar Rückkehr in einem einzigen Zug (was man auch thematisieren könnte). Die bII-Lösung ist sonst fast identisch mit der aIV-Lösung, was wirklich stört. In Lösung aI kommt eine völlig orthodoxe Rückkehr vor (Lb1-a2-b1), und somit könnte man sehr wohl Rückkehr als Thema der Aufgabe bezeichnen – aber eine prägnantere Darstellung wäre wünschenswert. — a) I.) 1.Sg1 La2 2.L:f1-e3 Lb1#, II.) 1.Sd4 c:d4-c2 2.L:f1-e3 c3#, III.) 1.Lc2+ K:e2-c1 2.Kd3 K:c2-d1#, IV.) 1.L:h2-h3 Lc2! 2.L:f1-e3 L:d3-b1#; b) I.) 1.Te3 S:e3-e1 2.Sf3 S:d3-f1#, II.) 1.L:h2-h3 S:d2-f1 2.Lh:f1-e3 L:d3-b1#.

4. ehr. Erw. (Abt. B): Nr. 28
Andreas Thoma



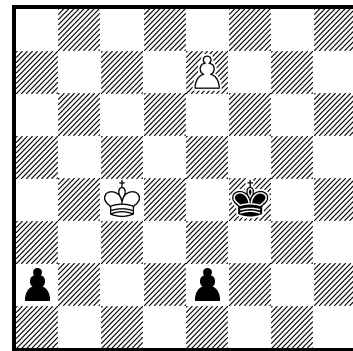
h#3 b) ♖d2 → f3 (4+2)
 take&make-Circe

1. Lob (Abt. B): Nr. 16
Eric Huber



h=2 2.1;1.1 (2+2)
 take&make-Circe

2. Lob (Abt. B): Nr. 26
Andreas Thoma



h=3 b) ♜e2 → h2 (2+3)
 take&make

4. ehrende Erwähnung (Abt. B): Nr. 28 von Andreas Thoma

Es gab eine ganze Reihe netter Kleinigkeiten in der Abteilung. Dieses Beispiel finde ich besonders ansprechend, mit unterschiedlichen Schnelltransporten des wB und natürlich Mustermatts (wobei Lg6# viel besser ist, obwohl der sT in der Mattstellung nicht mehr mitwirkt). — a) 1.Tb3 Lh3 2.Te3 d:e3-e7 [+sTh8] 3.Th6 L:h6-g6 [+sTh8]#, b) 1.Tb4 Lf4 2.Te4 f:e4-e6 [+sTa8] 3.0-0-0 La6#.

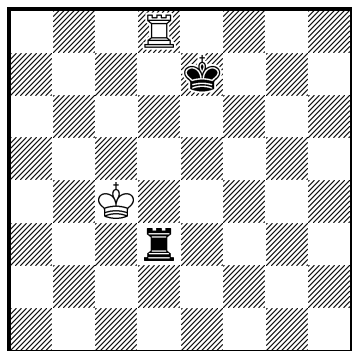
1. Lob (Abt. B): Nr. 16 von Eric Huber

Drei Aufgaben des Turniers zeigen Echopatts in verschiedenen Ecken mittels T&M-Transport des sK. Die Lösungen hier sehen ziemlich symmetrisch aus, aber eine Feinheit hat mir besonders gefallen: Nach T:d8-d6/d7 sind beide Male Dd4+ und Dd5+ denkbar, mit Patt durch Dg6/f7 bzw. Db6/c7; nur die Felderfarbe für die sT-Widergeburt entscheidet über die Fortsetzung. — I.) 1.T:d8-d6 [+wDd1] Dd4+ 2.K:d4-h8 [+wDd1] D:d6-g6=, II.) 1.T:d8-d7 [+wDd1] Dd5+ 2.K:d5-a8 [+wDd1] D:d7-c7=.

2. Lob (Abt. B): Nr. 26 von Andreas Thoma

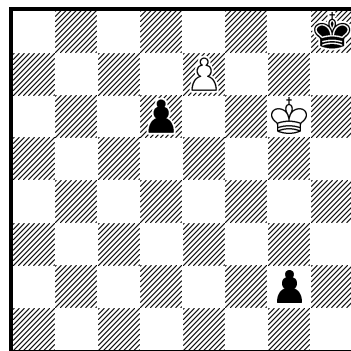
Vergleichbar mit der vorherigen Aufgabe, mit lebendigerem Spiel, ohne Circe, aber auch ohne die genannte Feinheit. — a) 1.e1S e8D 2.Sd3 De5+ 3.K:e5-a1 K:d3-c1=, b) 1.a1L e8D 2.Ld4 De4+ 3.K:e4-h1 K:d4-f2=.

3. Lob (Abt. B): Nr. 17
Eric Huber



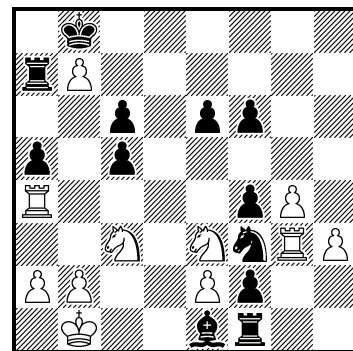
h=3 0.2;1.1;1.1 (2+2)
 take&make-Circe

4. Lob (Abt. B): Nr. 24
Andreas Thoma



h=3 0.1;1.1;1.1 (2+3)
 take&make

5. Lob (Abt. B): Nr. 27
Andreas Thoma



h#2 4.1;1.1 (11+12)
 take&make

3. Lob (Abt. B): Nr. 17 von Eric Huber

Das dritte Ecken-Patt. Hier steht der wT als Schlagobjekt schon bereit, aber die ersten weißen Königszüge sind fein differenziert (wenn auch nicht gerade paradox, wie der Autor meint) und den Zug 2.Td1 finde ich nett (K:d8-a8 geht noch nicht). — I.) 1.– Kc5! 2.K:d8-h8 [+wTa1] Tg1 3.Td6 K:d6-h6=, II.) 1.– Kb5! 2.Td1 Ka6 3.K:d8-a8 [+wTa1] T:d1-b1=.

4. Lob (Abt. B): Nr. 24 von Andreas Thoma

Noch ein nettes Hilfspatt, wo die verschiedenen Rollen des Bd6 besonders ansprechen. — I.) 1.– e8S 2.g1L S:d6-d5 3.Le3 S:e3-h6=, II.) 1.– Kh6 2.g1D e8D+ 3.Dg8 D:g8-d5=.

5. Lob (Abt. B): Nr. 27 von Andreas Thoma

Das ist großartig gedacht: sAUW und Albino! Die Lösungen sind erfinderisch, besonders die mit D-Umwandlung. Aber der Preis dafür ist so hoch, dass man die Aufgabe kaum ernst nehmen kann. Es

wimmelt von Nachtwächtern; Ta4-Tg3-Sc3 stehen nur für je eine Lösung da. Ein Lob für die konstruktive Phantasie scheint angebracht. — I.) 1.f:e3-d1S e4 2.S:c3-d5 e:d5-c7#, II.) 1.f:e3-d1T+ Kc2 2.Td3 e:d3-d8D#, III.) 1.f:e3-d1L e3 2.L:a4-f4 e:f4-c7#, IV.) 1.f:g3-g1D e:f3-h2 2.Dg3 h:g3-c7#.

Die Take&Make-Bedingung bietet große Möglichkeiten, die in diesem Turnier nur teilweise erprobt wurden. Die Bedingung sollte eine gute Zukunft haben, schätze ich.

Für die sprachliche Überarbeitung danke ich Arnold Beine. [Da gab es kaum etwas zu überarbeiten. Der Dank geht zurück an den Preisrichter für die Erstellung dieses umfangreichen und differenzierten Preisberichts (AB).]

Stockholm, im Januar 2011

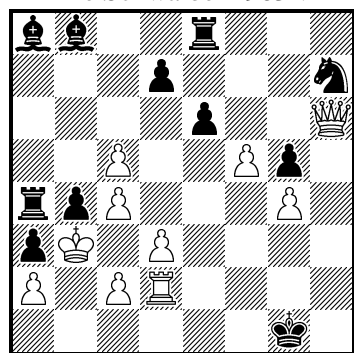
Kjell Widlert

Elf Stück

von Stephan Eisert, Salach

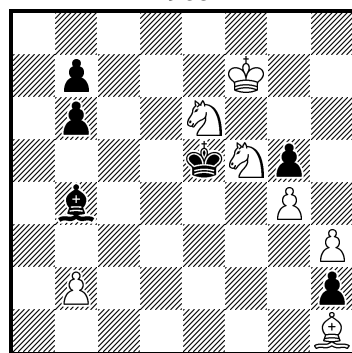
Die folgenden im Wettbewerb erfolglosen Stücke verweisen auf elf meiner Schwalbeartikelchen.

1 **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 1963 v



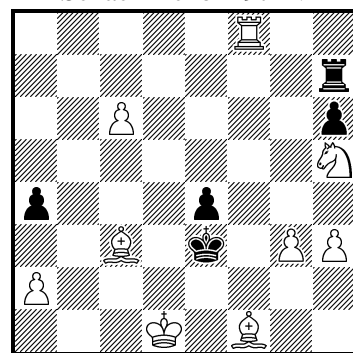
#9 (10+11)

2 **Stephan Eisert**
Deutsche Schachzeitung 1968



#6 (7+6)

3 **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1971 v



#4 (9+5)

1 ist unansehnlich, aber klug: 1.Dh3? Lf4!; 1.c6? e:f5! (2.c:d7 Te2!!) 2.Dh3 L:c6 3.d4 Te1 4.d5 Tb1#; **1.Dg7!** e5 (2.Dh6? Lg2!) 2.c6!! L:c6 3.Dh6! e4 (3.– Lg2 4.Db6+ Kh2 5.Df2 Kh3 6.D:g2+ 7.Td1) 4.Dh3 e3 5.Td1+ Kf2 6.Tf1+ Ke2 7.Tg1! Kd2 8.Df1! e2 9.Dc1#.

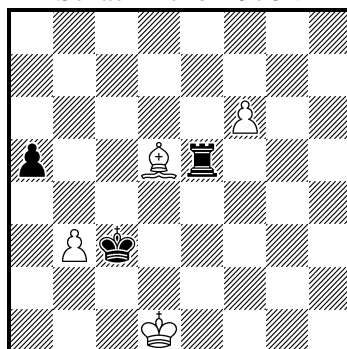
2 ist schlank und listig: 1.Sc5? L:c5/b:c5!; 1.L:b7? h1D! 2.L:h1 Lc5! 3.S:c5 b:c5!; **1.Sed4!** [2.Sb3] Ld2 (2.L:b7? Lc3!!) 2.Sc2! Zz. b5 3.Sc4! Zz. Le3 4.Se6! [5.Sf8] Lc5 5.S:c5 6.Sd3#.

3 drängt sich nicht auf: 1.Sf6? Kf2!! 2.Sg4+ Kg1!; 1.Tf4? Th8! 2.L:h8 a3 3.Sf6 Kd4!; **1.Tf5!** Th8/Tf7 2.L:h8/T:f7 a3 3.Sf6/Lf6 Kd4/Kf2 4.Sg4/Ld4#.

4 steht auf dem allen gemeinsamen Boden: **1.Lg8!** Te8 2.f7 Tf8 3.Kc1! K:b3 (3.– Td8 4.Lh7!!=; 4.Kb1? Td1+ 5.Ka2 Tf1! Zz. ♠) 4.Kb1 Kc3 5.Ka2! Kb4 6.Kb2 Td8 7.Kc2 Tc8+ 8.Kb2 Tf8 9.Kc2 Ka3 10.Kb1! Kb3 11.Ka1! =.

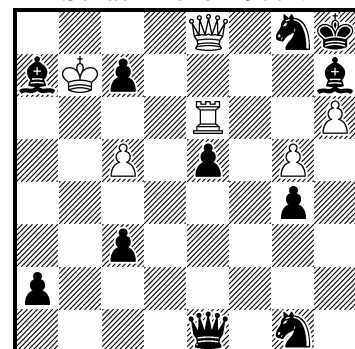
5 versprach viel weniger als es hielt: 1.Df8? Db1+! 2.Tb6 De4+! (3.c6? Dg6!); **1.g6!** Db1+ 2.Tb6 De4 3.Tc6! L:g6 4.Df8! Db4+ 5.Tb6! Le4+ (De4+? 6.c6!) 6.Kc8 Lf5+ 7.Kd8 Dd4+ 8.Td6! D:d6+ 9.c:d6 10.Dg7#.

4 **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1976 v



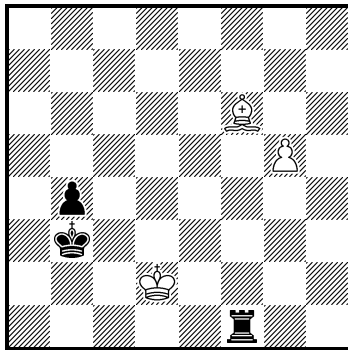
Remis (4+3)

5 **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1977 v



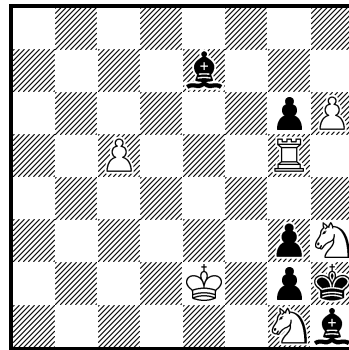
#10 (6+11)

6 **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1978



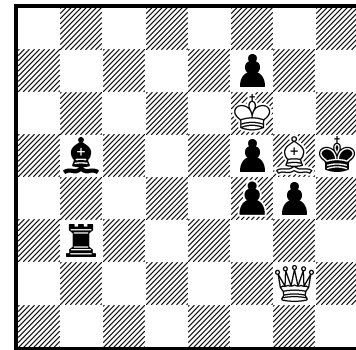
Remis (3+3)

7 **P. A. Orlimont**
Wiener Schachzeitung 1931
Version St. Eisert,
Die Schwalbe 1980



#4 (6+6)

8 **P. A. Orlimont**
Deutsche Schachblätter 1921
Version St. Eisert,
Die Schwalbe 1985



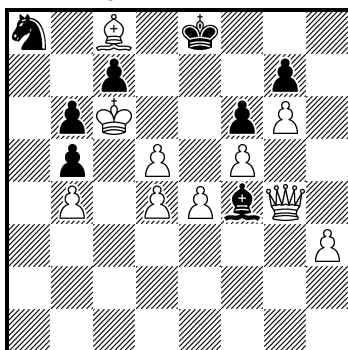
#4 (3+7)

6 scheint das tiefsinnigste von allen: 1.Kd3? Tg1 2.Kd4 Tg2!! 3.Kd5 Ka4 4.Ke6 b3! ♯; **1.Ke2!** Tf5 2.Kd3! Tf2 3.Ke3 Tg2 4.Kf3 Tg1 5.Kf2! Td1 6.Ke3!! Tg1 (6.Ke2? Td6! ♯) 7.Kf2 Tg4 8.Kf3 Tc4 9.Kg3! Kc2 10.g6! =.

7 hat eine besondere Art von Witz: 1.h7? Lf6!; 1.c6? Ld8!; 1.Kf3? L:c5!; **1.Te5!** Lh4 2.Tg5! L:g5 3.S:g5 4.S5f3#.

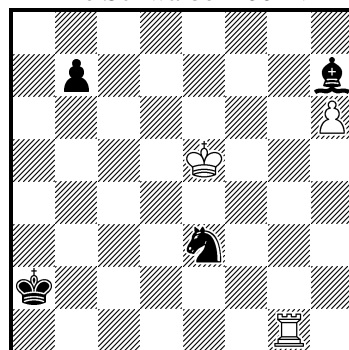
8 ist mein Schmerzenskind: 1.Da8? g3/Le8!; 1.Dd5? g3! (1.– Le8? 2.D:b3! Zz. f3 3.Dd1 g3 4.D:f3#); **1.Dh1+!** Th3 (2.Da8? Le8!) 2.Dd5! Lc4/Le8 3.Da8/D:f5 g3 4.Df3/D.h3#.

9 **Stephan Eisert**
diagrammes 1993



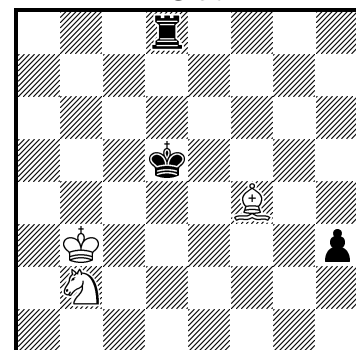
#5 (10+8)

10 **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 2001 v



Gewinn (3+4)

11 **Stephan Eisert**
feenschach 2010
HG-50



Remis (3+3)

9 bringt vieles sehr elegant unter einen Hut: 1.Dh5? Lh6!; 1.D:f4? Ke7! 2.Dh4 Kf8 3.Dh8+ Ke7 4.Ld7 patt; **1.Dd1!** [2.Ld7+/Da1!] Ld6! (2.Ld7+? Kf8! 3.Da1 Kg8! 4.Da8+ Lf8!; 2.Da1? Lf8! 3.Da8 Ke7 4.Ld7 patt) 2.Dh5! [3.Ld7+!, 3.Dh8+? Lf8!] Lf8! (3.Ld7+? Kd8!) 3.Dh8 Zz. Ke7 4.Ld7! Zz. Kd8 5.D:f8#.

10 ist kurz angebunden und boshaft: 1.Tg5? b6! 2.Kf6 b5!! (2.Tg7 Lb1! 3.Tg5 Lh7! =) 3.T:b5 Sg4+ 4.Kg5 S:h6! =; **1.Tg7!** Lb1 2.Tg5 b6 3.Kf4! Sc4 4.Tf5! ±.

11 mag als schwächstes das Letzte sein:
1.Lh2! (H) Tf8 2.Sd1 Kd4 3.Kc2!! Tg8 4.Kd2! Tg2+ 5.Ke1 T:h2 6.Sf2 Kd5 7.Ke2! Ke5 8.Kf3 Kf5 9.Kg3! (G) =.

Herbert Grasemann habe einmal mehr das letzte Wort (*Logische Phantasien* 1986, Seite 166):

Transzendental

Vor mich hin trat der Tod in Venedig:

„Arne, du - so beschied der Herr gnädig-
sollst in lichterem Sphären

durch Versuch endlich klären:

Währt ein Ewiges Schach wirklich ewig?“

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

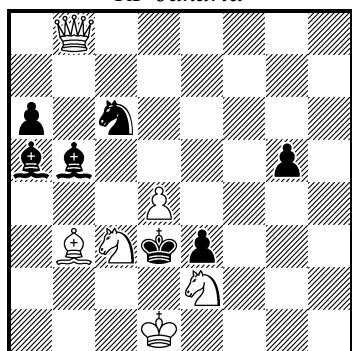
e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2011 = Marco Guida

Um diesmal auf die gewohnten 9 Urdrucke zu kommen, war es nötig, gleich zwei Autoren mit je zwei Aufgaben zu bringen (die auch jeweils noch das gleiche, gut erkennbare Thema zeigen). Sie, liebe Komponisten, wissen, was das mal wieder heißt! Der Fast-Meredith aus Fernost versucht sich an Mattwechsellern und das Schlußstück an Verführungen, die das gezeigte Kückler-Thema logisch untermauern sollen. Die nicht genannten Aufgaben haben dann wieder ein verbindendes Element. Viel Spaß beim Lösen!

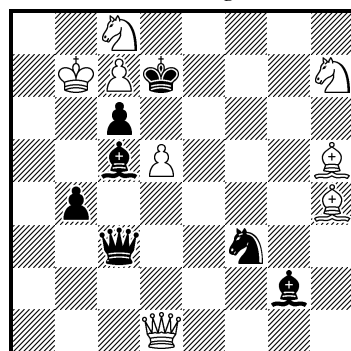
14837

Yanuarta Simadhinata
RI-Jakarta



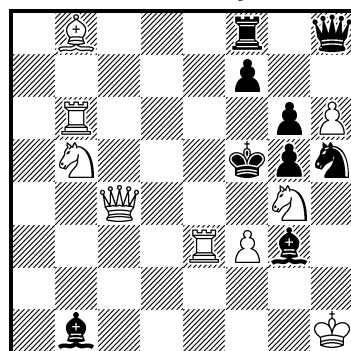
#2 vvv (6+7)

14838 **Hauke Reddmann**
Hamburg



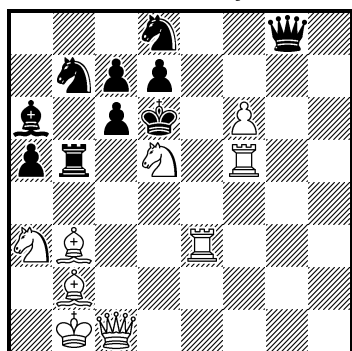
#2 (8+7)

14839 **Klaus Förster**
Oberaudorf



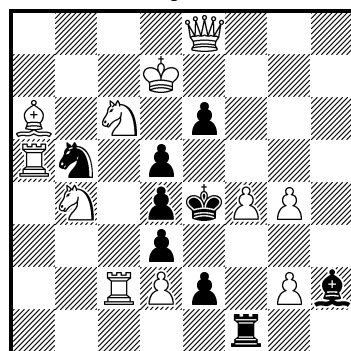
#2* (9+9)

14840 **Klaus Förster**
Oberaudorf



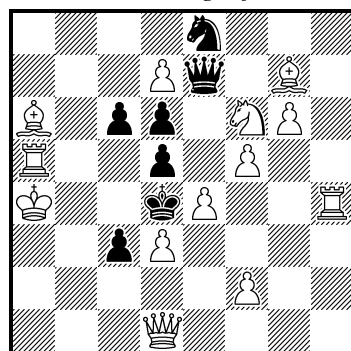
#2* (9+10)

14841 **Philippe Robert**
F-Capdenac



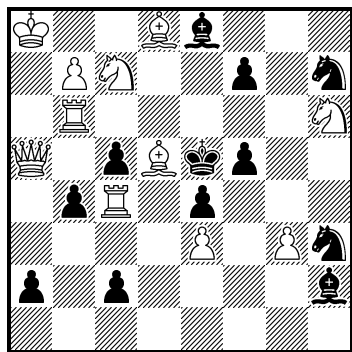
#2* v (11+9)

14842 **Živko Janevski**
MK-Gevgelija



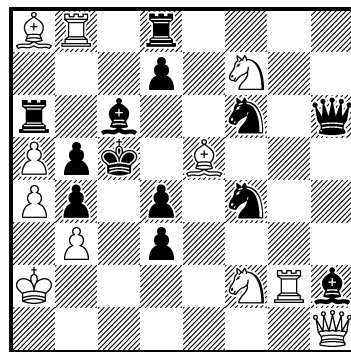
#2* v (13+7)

14843 **Eugene Rosner**
USA-Havertown



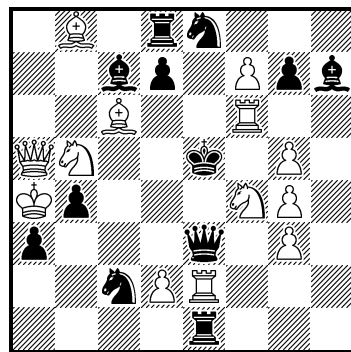
#2 vv (11+12)

14844 **Hauke Reddmann**
Hamburg



#2 (11+13)

14845 **Peter Heyl**
Eisenach



#2 vv (13+12)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

Ich freue mich, diesmal wieder drei Aufgaben von erfreulicher Qualität vorstellen zu dürfen. CH beschäftigt sich mit dem Arnhem-Thema (Hinweis: Achten sie bitte darauf, warum manche Züge nicht drohen), ŽJ mit en-passant-Zügen und die russische Koproduktion mit dem Lačný-Thema. Ich wünsche viel Lösevergnügen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2011 = Marcel Tribowski

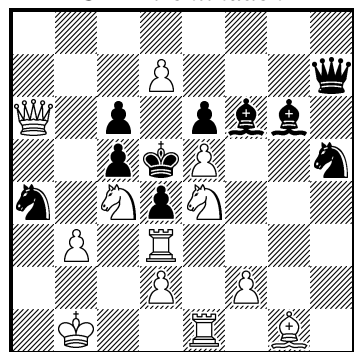
Da mehrere der mir in letzter Zeit zugeschickten Urdruck-Angebote nicht Schwalbe-tauglich waren, kann ich heute tatsächlich nur noch ganze zwei Probleme anbieten. Die Miniatur von BK wartet dabei mit teilweise höchst ungewöhnlichen Zügen auf, und das Opus von OS ist ein Vorbild in Sachen Tiefgründigkeit und Ökonomie. Allen Lösern viel Spaß!

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

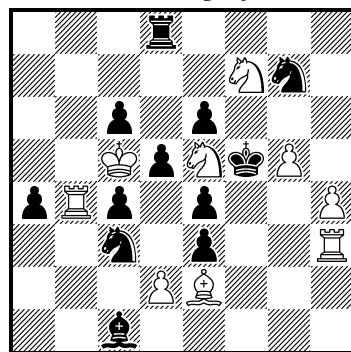
Der Juni ist bekanntlich nach der römischen Göttin Juno benannt. Kein römisches Thema zeigt allerdings Peter Krug, der in diesem Monat einen spannenden Damenfang demonstriert. Stephan Eisert hingegen hat das Endspiel mit Turm und Randbauer gegen Läufer und Läuferbauer weiter untersucht (siehe auch seine 13.783 im Augustheft 2008). Apropos August: Egal ob Sie im matten Licht des Junimonds oder erst in der Sommerhitze des Augusts lösen, wir wünschen wie immer viel Erfolg!

14846 Chris Handloser
CH-Kirchlindach



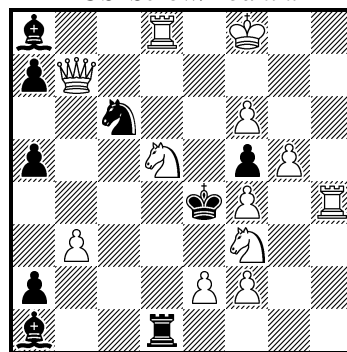
#3 (12+10)

14847 Živko Janevski
MK-Gevgelija



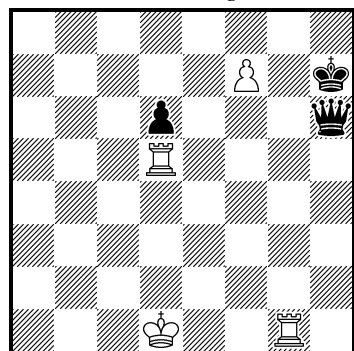
#3 (9+12)

14848 Boris Maslow
Waleri Kirillow
RUS-Serow/Rodniki



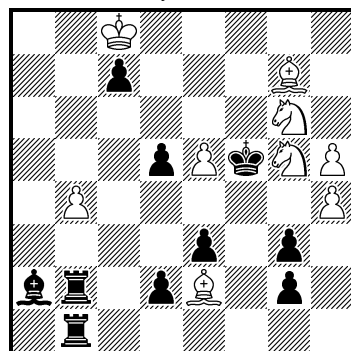
#3 (12+9)

14849 Baldur Kozdon
Flensburg



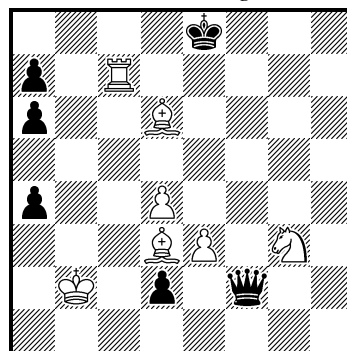
#10 (4+3)

14850 Olivier Schmitt
F-La Seyne sur mer



#15 (9+10)

14851 Peter Krug
AT-Salzburg



Gewinn (7+6)

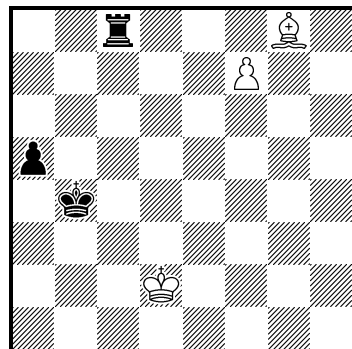
Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2011 = Miodrag Mladenović A: s#2,3, B: s# ≥ 4

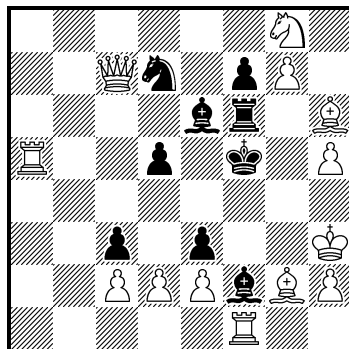
Wie Robert Schumann hat auch MB einen „fröhlichen Landmann“ komponiert, der aber bisweilen über mehr Kräfte verfügt, als einem lieb ist. Auch bei VG gibt es einen Schwerstarbeiter, obwohl man kaum eine Anstrengung spürt. Bei FR/DW sind die Damen hinter den Pferden her, während GJ uns an drei Einzelschicksalen vor Augen hält, wohin hemmungslose Freßsucht führen kann. Die folgenden drei Aufgaben sind kalorienarme und doch gehaltvolle Frühsommerkost. Mal fällt hier perfekte Teamarbeit, mal eine erfolgreiche Politik der kleinen Schritte ins Auge.

14852 **Stephan Eisert**
Salach



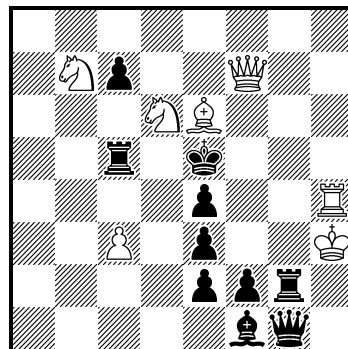
Remis (3+3)

14853 **Michael Barth**
Oelsnitz



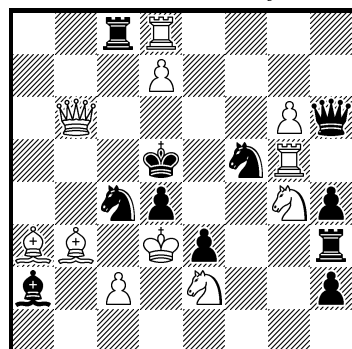
s#2 2 Lösungen (13+9)

14854 **Volker Gülke**
Lübeck



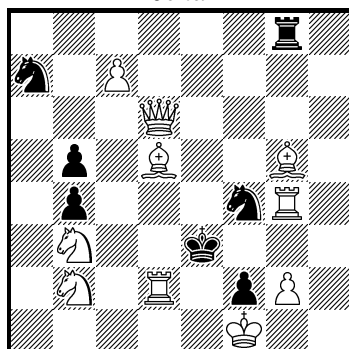
s#3 (7+10)

14855 **Frank Richter**
Dieter Werner
Trinwillershagen
/ CH-Dübendorf



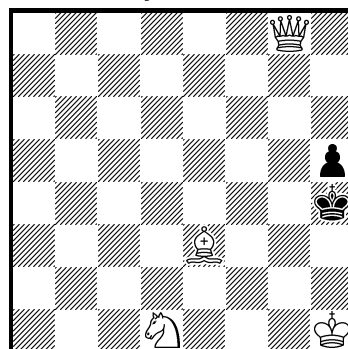
s#3 (11+11)

14856 **Gunter Jordan**
Jena



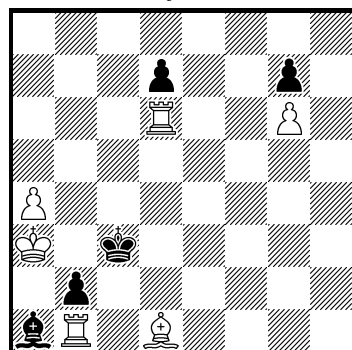
s#4 (10+7)

14857 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau



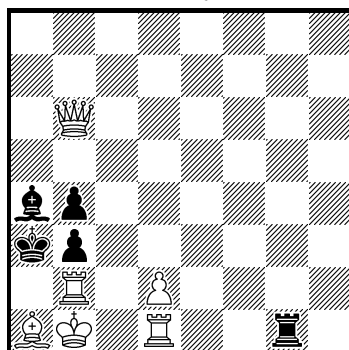
s#6 b) ♖ ↔ ♘ (4+2)
c) ferner ♖ d1 → c1

14858 **Ulrich Auhagen**
Manfred Zucker
Düsseldorf / Chemnitz



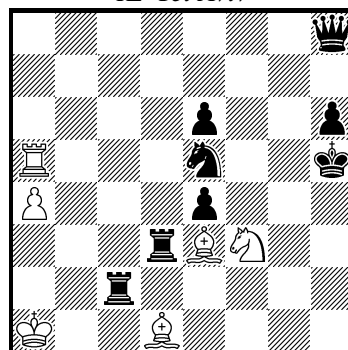
s#8 (6+5)

14859 **Anton Baumann**
CH-Luzern



s#10 (6+5)

14860 **Menachem Witztum**
IL-Tel Aviv



h#2 b) ♘e5 (6+8)

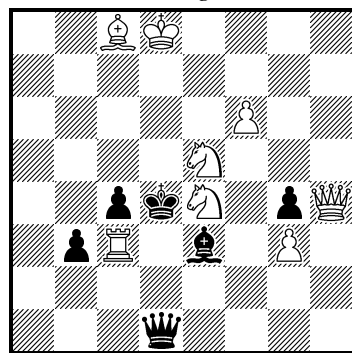
Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;

e-mail: silvio.baier@gmx.de)

Preisrichter 2011: A: h#2 bis h#3 – Francesco Simoni B: ab h#3,5 – Eckart Kummer

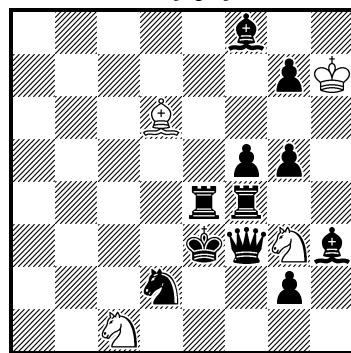
In den letzten Monaten gab es einen Einbruch bei der Menge der Einsendungen. Insbesondere bei den Dreizügern herrscht fast gähnende Leere. Daher meine Bitte an die Komponisten, mir wieder gute Stücke zu schicken. Wir starten mit einer interessanten, aber nicht einheitlichen Kombination aus Verstell- und (Ent-)Fesselungsthematik. Schwarze Figuren stören bei ES. Unter anderem Umnaw gibt es in den Aufgaben von AD und MR zu sehen. Dualvermeidung mit einer Konterlösung zeigt uns VS. Der steinreiche Zweispänner von AP enthält verschiedene Batterieeffekte. Beim ersten Dreizügler muss der freie Turm zum schwarzen König durchbrechen. Wie? Wiederum um (Ent-)Fesselungsthematik geht es bei BK, während CJ wieder überraschende Opfer darbietet. Die Mehrzügerstaffel beginnt mit Echomatts. Debütant VK hat sich tatkräftige Unterstützung geholt. Ich vermute, das Stück ist schwer zu lösen. Es geht auch hier zunächst um Entfesselung und Selbstfesselung. RW zeigt eine bahnbrechende Neuheit in Sachen Substitutionsinder. Nach Echomatts und einem erholsamen Läuferrundlauf folgen

14861 Eberhard Schulze
Vaihingen



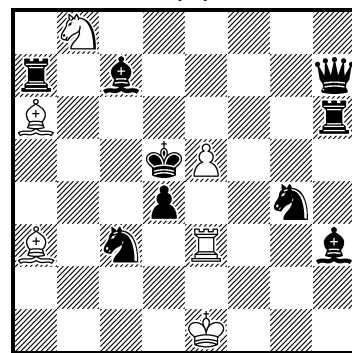
h#2 b) ♔d8 → a7 (8+6)

14862 Alberts Dreijers
LV-Ljepāja



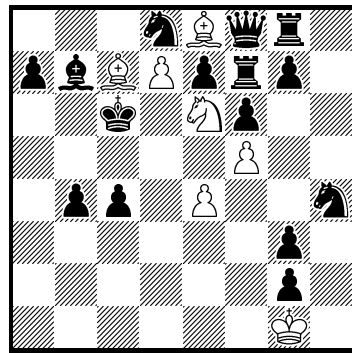
h#2 b) ♜f5 → f2 (4+11)

14863 Viktor Sysonenko
UA-Kryvyi Rih



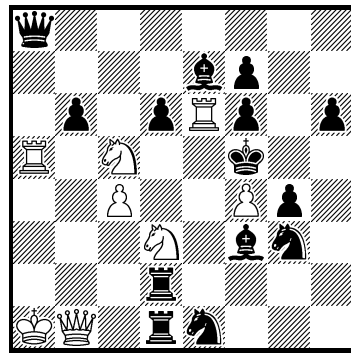
h#2 3.1;1.1 (6+9)

14864 Manfred Rittirsch
Buch



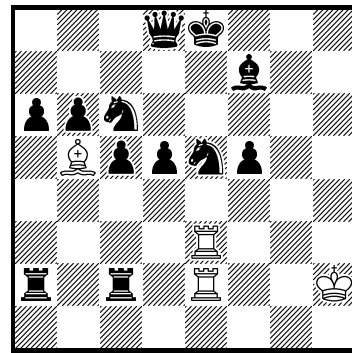
h#2 b) ♜d8 (7+15)

14865 Alexandr Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



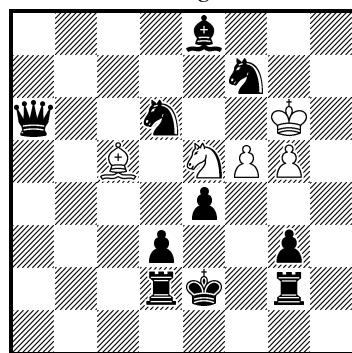
h#2 2.1;1.1 (8+14)

14866 Valerio Agostini
I-Perugia



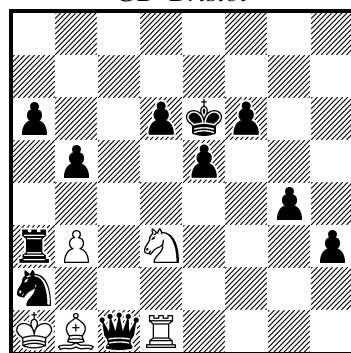
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+12)

14867 Bert Kölske
Östringen



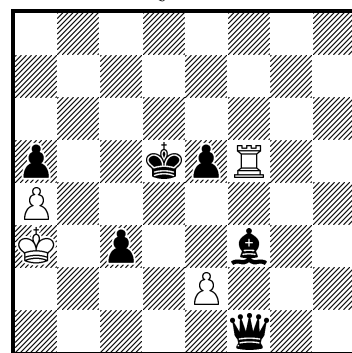
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+10)

14868 Christopher Jones
GB-Bristol



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+11)

14869 Manfred Ernst
Holzwickedede



h#4 2.1;1... (4+6)

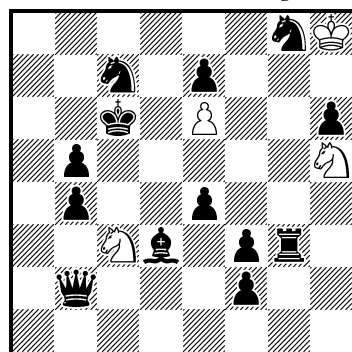
noch einmal viele kritische Züge in der abschließenden Gemeinschaftsarbeit.
Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;
e-mail: arnold.beine@web.de)**

Preisrichter 2011 = Michael Barth

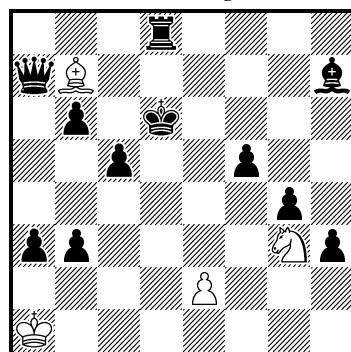
Eigentlich sollte take&make in diesem Heft noch häufiger vertreten sein, denn der Erfinder Hartmut Laue wird in diesem Monat 60 Jahre alt – ganz herzlichen Glückwunsch nicht nur zum Geburtstag, sondern auch zu dieser Erfindung! Man muss sich nur die Preisberichte vom Jahresturnier 2009 und vom 206. TT anschauen um zu erahnen, welch Potential an hervorragenden Aufgaben in dieser Märchenbedingung noch schlummert; allerdings auch Nebenlösungspotential, wie der Autor einer vorgesehenen Widmungsaufgabe kurz vor Redaktionsschluss noch erfahren musste. —

14870 Vladimír Kočí
Michal Dragoun
CZ–Ostrava / Prag



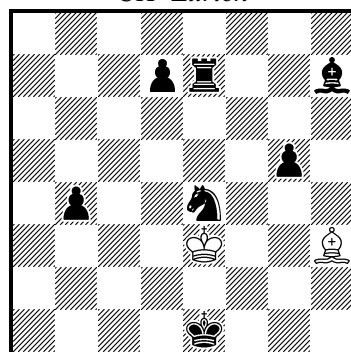
h#4 2.1;1... (4+13)

14871 Rolf Wiehagen
Kaiserslautern
Eckart Kummer gewidmet



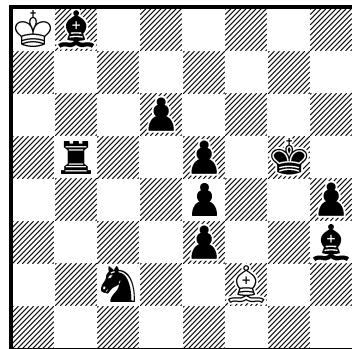
h#4,5 (4+11)

14872 Josef Kupper
CH–Zürich



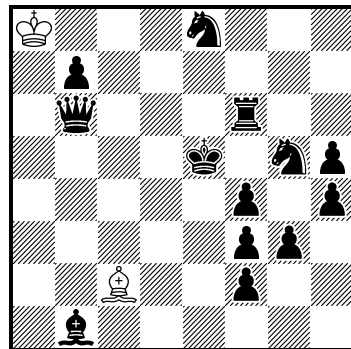
h#5 b) ♖h3 →g2 (2+7)

14873 Stefan Milewski
PL–Gliwice



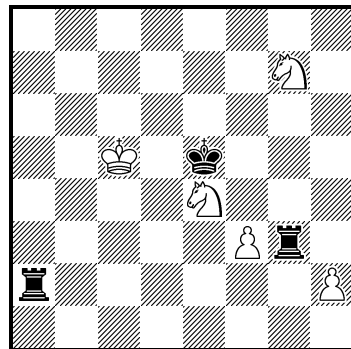
h#6 (2+10)

14874 Zvonimir Hertz
Fadil Abdurahmanović
CRO–Zagreb
/ BIH–Sarajewo



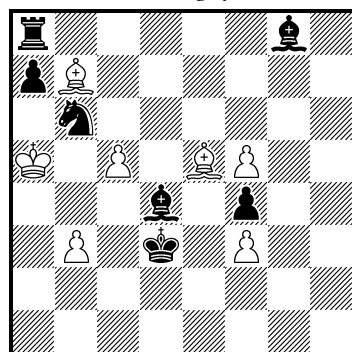
h#6 (2+13)

14875 Eligiusz Zimmer
PL–Piotrkow Tryb.



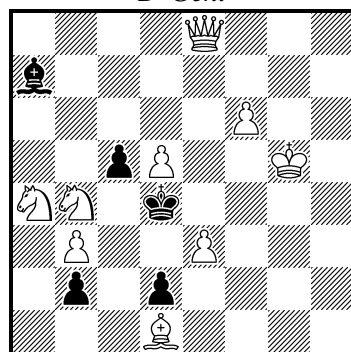
h#2
2.1;1.1 b) h=2 (5+3)

14876 Pierre Tritten
F–Gagny



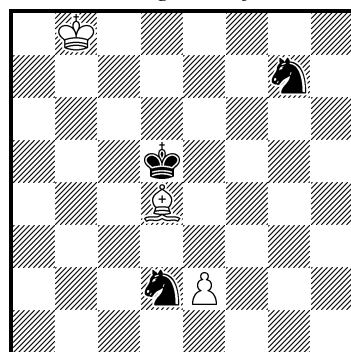
h#2 3.1;1.1 (7+7)
take&make

14877 Gilles Regniers
B–Gent



#3 (9+5)
Isardam

14878 Xaver Guggenberger
Malgersdorf

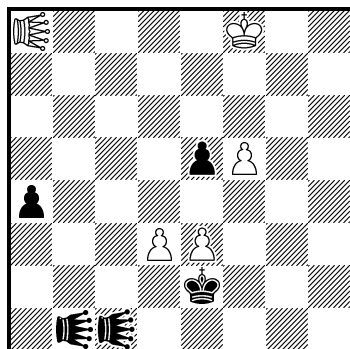


h#3 ♔d4 →c5 (3+3)
take&make–Circe

Drei neue Mitarbeiter kann ich wieder herzlich begrüßen: Eligiusz Zimmer, Gilles Regniers und Alain Brobecker. Ich würde es auch begrüßen, wenn bei mir wieder gute Urdrucke eintreffen würden, denn der Vorrat wird zunehmend kleiner. Zum Schluss wünsche ich bei der Beschäftigung mit den Urdrucken wie immer viel Freude, verbunden mit der aktuellen Aufforderung: take (Brett und Schwalbe-Heft) & make (Lösungen und Kommentare)!

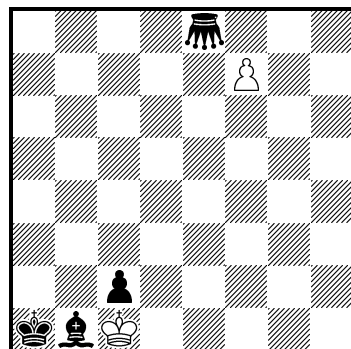
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelgrashüpfer:* Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen oder Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Isardam:* Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. Mit dem Zusatz „Rex inkl.“ ist jeglicher Königskontakt verboten. — *KöKo (Kölner Kontaktschach):* Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar.

14879 Mario Parrinello
I-Marcaria



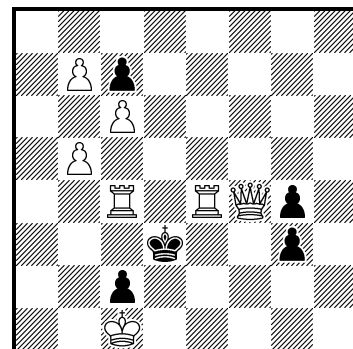
hs#4 0.2;1.1;... (5+5)
transmutierende Könige
♞♟ = Heuschrecke

14880 Hans Moser
Wilfried Seehofer
Winhöring / Hamburg



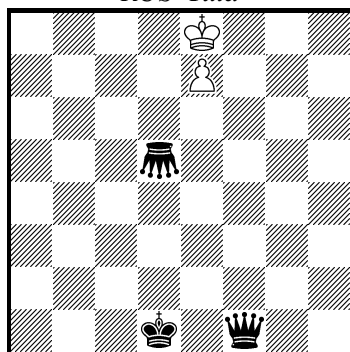
s#5 2 Lösungen (2+4)
Längstzuger
♞ = Grashüpfer

14881 Guy Sobrecases
F-Paris



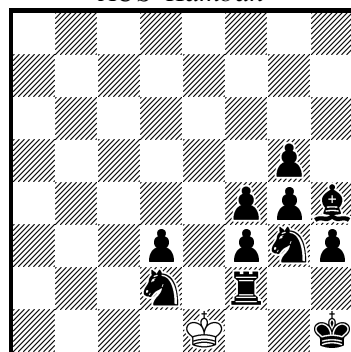
s#7 (7+5)
Isardam Rex incl.

14882 Anatoli Stjopotschkin
RUS-Tula



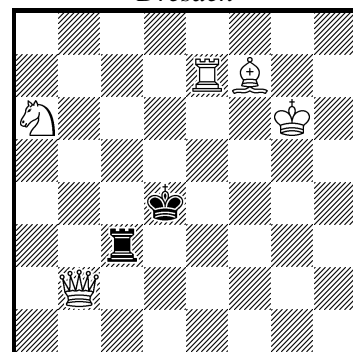
s#8 (2+3)
KöKo, Längstzuger
b) ♞d1 → b3, c) ♞f1 → e5,
d) ♞e8 → d8, e) ♞d5 → c3
♞ = Grashüpfer

14883 Geoff Foster
AUS-Kambah



hs#11 (1+11)

14884 Torsten Linß
Dresden



r#15 (5+2)

Längstzüger: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — **Madrasi:** Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — **Paraden-Serienzüger (pser.-):** Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (phser.-) sind. — **take&make:** Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — **transmutierende Könige:** Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur wie der(die) schachbietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).

Preisrichter Retro 2011: Günther Weeth

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-12 = Hans Gruber.

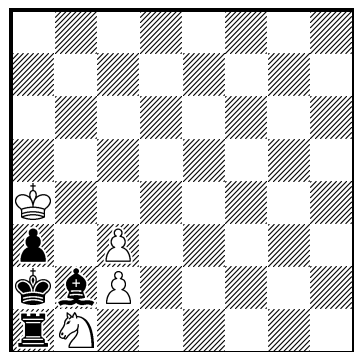
Die letzten beiden Urdruck-Teile waren ziemlich orthodox, doch dieses Mal, wo wir Lois Miguel Martin und Peter Fayers mit ihren ersten Beiträgen für *Die Schwalbe* (nicht nur in dieser Rubrik!) herzlich begrüßen, kommen die Freunde der Märchen-Retros sicher voll auf ihre Kosten.

Das erste Stück dieser Serie hat natürlich mit dem Aufsatz der beiden Autoren in diesem Heft zu tun, und WL überträgt wohl erstmals konsequent die *konsequent*-Bedingung, bei der die Stellungshistorie keine Rolle spielt, sondern die Stellung nach jedem Halbzug retroanalytisch neu betrachtet wird, auf das direkte Matt.

NorskACA ist eine Vereinfachung des Norsk Skak: Wie dort wird nach jedem seiner Züge ein Turm zum Läufer und umgekehrt, ebenso eine Dame zum Springer und umgekehrt, allerdings fallen hier die Schlagverbote des Norsk Skak weg (ACA = All Captures Allowed). Ein Beispiel von PF: PAS ohne wD, BP in 3,0 NorskACA: 1.Sh3=D Sa6=D! 2.De6=S Dc6=S 3.S:d8=D+ S:d8=D.

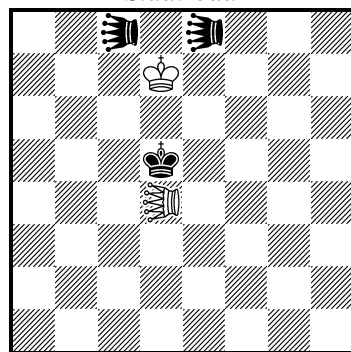
Beim *Haaner Schach* hinterlässt ab der Diagrammstellung (bzw. in Beweispartien: ab der Partiefangstellung) jeder Stein, der ein Feld (ziehend, schlagend oder als Schlagopfer (wenn der Schlagstein nicht das Schlagfeld betritt, z. B. beim e. p.-Schlag) oder auch als Turm bei der Rochade) verlässt, auf seinem alten Standfeld ein Loch, das im weiteren Verlauf weder betreten noch überschritten werden darf.

14885 Alain Brobecker
F-Chauny



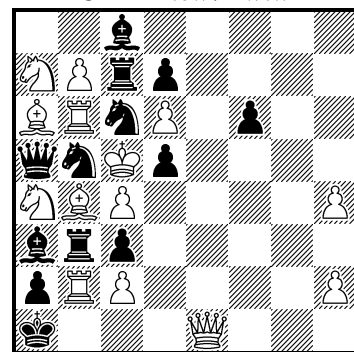
ser.-h#8 (4+4)

14886 Harald Grubert
Stadtroda



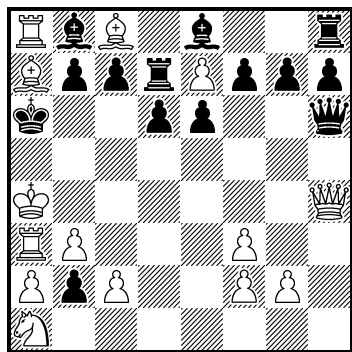
pser.-h#12 (2+3)
b) ♖c8 → b8, ♜e8 → f8
♞♞ = Doppelgrashüpfer

14887 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
UKR-Kiew / Lwiw



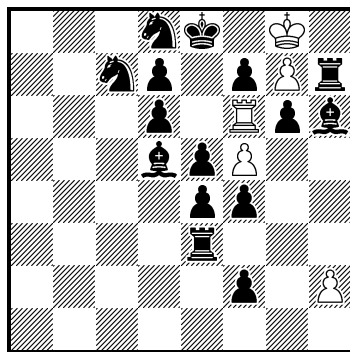
Letzter Zug? (14+13)
b) Alle Steine wechseln die Farbe

14888 **Thomas Volet**
USA–New York
Pascal Wassong gewidmet



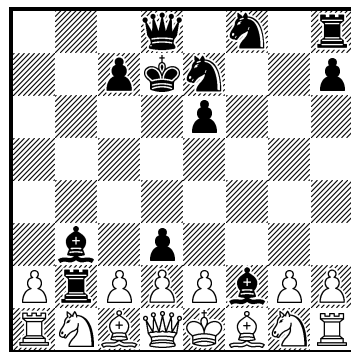
Löse die Stellung (14+14)
auf!

14889 **Luis Miguel Martin**
SP–Burgos



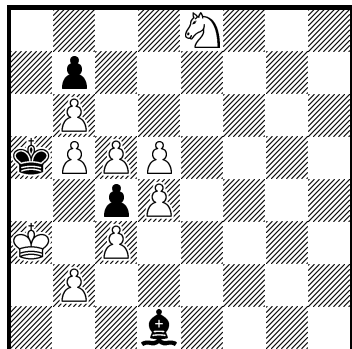
ser-#3 (5+15)

14890 **Silvio Baier**
Dresden



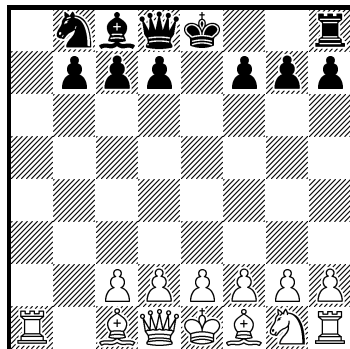
Beweispartie in 14 (14+12)
Zügen

14891 **Waleri Liskowez**
BY–Minsk



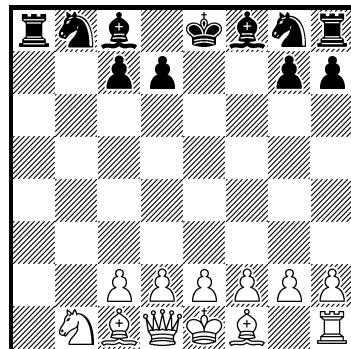
Konsequentes #4 (9+4)

14892 **Peter Fayers**
GB–Coulson
Bernd Gräfrath gewidmet



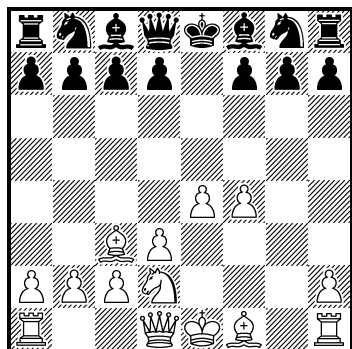
Beweispartie in 7,5 (13+11)
Zügen
NorskACA

14893 **Bernd Gräfrath**
Mülheim / Ruhr
Bernd Schwarzkopf zum
65. Geburtstag



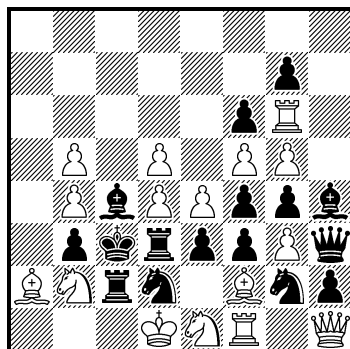
Beweispartie in 8,5 (12+11)
Zügen
Haaner Schach

14894 **Bernd Gräfrath**
Mülheim / Ruhr



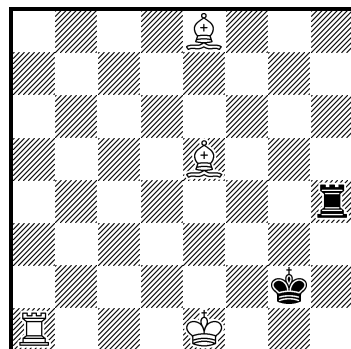
Beweispartie in 10 (14+15)
Zügen
Echecs Central

14895 **Dragan Petrović**
SRB–Novi Sad



Kürzeste (16+16)
Auflösung?
Circe

14896 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau



Weiß nimmt einen (4+2)
Zug zurück, dann #1
b) +sSg4
c) ferner sTh4→h3
Antircirce, Type Cheylan

Ein Stein zieht und wirkt im *Echecs Central* nur dann, wenn sein Standfeld von seinem eigenen König beobachtet wird oder wenn sein Standfeld von einem Stein eigener Farbe beobachtet wird, der wiederum von seinem König beobachtet wird, oder ... mit beliebig langen Ketten der gleichfarbigen Beobachtung, an deren Anfang aber immer der eigene König stehen muss. Wäre also in der Diagrammstellung Schwarz am Zug, wäre Bb6 legal, nicht aber Ba6.

Zu DP's Circe-Auflösung meinte Prüfer HG: „Kann man nicht prüfen, aber gut!“ Nach Ansicht des Autors ist die Stellung nach 94 Zügen offensichtlich aufgelöst; er gibt zum Inhalt an: Fünfmaliger Rol-

lentausch der Türme, Rollentausch der Bauern.

Im Anticirce ist beim Typ *Cheylan* der Schlag auf das eigene Wiedergeburtfeld nicht erlaubt. Damit sind alle Definitionsfragen geklärt? Wenn nein, dann fragen Sie bei mir nach – und nun viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

Lösungen der Urdrucke aus Heft 246, Dezember 2010

Zweizüger Nr. 14643–14651 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

14643 (J. Savournin). 1.– Ld5/Se3 2.Sc5/Sg5; 1.Dd8? (2.Sc5) 1.– Ld5/Ld6, La7/Sd6 2.D:d5/D:a8/Te5 (1.– Lf4!); 1.Df2! (2.Sg5) 1.– Se3/Lf4/Sf3 2.D:e3/D:f4/D:f3. 2×Dombrowskis-Paradox, 3×Thema A, 1×Grimshaw-Verstellung in Verführung bzw. Lösung sowie 2×Thema B2 im Satz (J. Ippenberger). Die Thema BII- Satzmatts werden zur Drohung und auf die Satzmatts kommen – verteilt auf Verführung und Drohung – Mattwechsel. Eine ganz solide Arbeit (F. Reinhold)! 2×Dombrowskis-Effekt, 2 MW. Schönes einheitliches Spiel, aber der Schlüssel ist deutlich einfacher zu finden als die Verführung. Trotzdem gefälliger Auftakt (K. Förster). In den Erstzügen von Verführung und Lösung nimmt die wD die Barulin-A-Themafelder des Satzspiels direkt aufs Korn, setzt dabei aber die Deckung von b4 der Sperrung durch die thematischen Blockzüge aus, was jeweils einen Wechsel hin zum schlagenden Mattzug bedingt. Das wurde mit wenig Aufwand sehr anschaulich realisiert, kommt aber schon aus Prinzip etwas laut daher (M. Rittirsch).

14644 (P. Heyl). 1.Te3? (2.De6 A) 1.– L:d4 x/Ta6/f:e3/S8~ 2.Dc6 B/Dc5/S:e3/Sc7 (1.– Dg8!); 1.Tc3! (2.Dc6 B) 1.– L:d4 x/Ta6, Tc5/S:c3, Sb4/Sd6 2.De6 A/Tc5/Sb4/Sc7. Le Grand mit Matt- und Paradenwechseln in lockerer Konstruktion. Die beiden Sidesteps des Turms verbinden Verführung und Lösung (FR)! Neben der guten Ökonomie ist das schöne an diesem Le Grand, daß man, wenn man die eine Turmopfermöglichkeit in Betracht gezogen hat, die andere schwerlich übersehen kann. So und nicht anders sollen Verführungen sein! Alles, was hier fehlt, ist ein wenig frischer Wind (MR). Nett konstruiert, schöne Wechsel auf L:d4 (H. Reddmann). Übersichtlich und klar (JI). Instruktiver Le Grand. Die Idee ist schön, aber definitiv nicht ausgereizt (KF). Was er bewiesen hat, siehe Aprilheft.

14645 (A. Popovski). 1.Dh5! (2.Dd5) 1.– L:h5/L:b3/Le5/D:e4, Df5, D:h5, Dg5/D:f7/De6 2.Tc2/De2/S:e5/S:d6/D:f7/D:e6. Klassik mit doppeltem Damenopfer – trifft natürlich nicht mehr den Trend in heutiger Zeit (FR). Das ist zwar schon sehr nostalgisch, aber durchaus auch mal eine akzeptable Abwechslung (JI). Übelst schwer (HR). Steht und fällt mit dem Schlüsselzug und der fleißigen sDg6 (K.-H. Siehdnel). Ohne echte Verführung bleibt es aber ein Rätselstück der alten Schule (MR).

14646 (K. Förster). 1.De7? (2.Df6) 1.– Se4/D:g5/Dh6/Da,b,c,d4 2.Se3/Dd7/Tf4/L:h7 (1.– Sc4!); 1.Ta6! (1.Tf6) 1.– Se4/D:g5/Dh6, Df4, D:h3/Dd4/Sd6 2.Se7/De6/Df4/L:h7/Le6. Entfesselung des wS, schöne Mattwechsel, weiße Funktionswechsel, Dualvermeidungen – elegante Konstruktion, wie meistens beim Autor (JI). An der Verführung 1.De7? Sc4! hatte ich eine Weile zu beißen (W. Seehofer). Der originellen, nicht leicht zu durchschauenden Fesselungskonstellation konnte der Autor immerhin 3 Mattwechsel entlocken (MR). Mattwechsel und Sekundärparade der schwarzen Dame. Gefällt (KHS).

14647 (T. Érsek). 1.– Kf4/Kd5 2.D:g3 A/Dc5 B; 1.c4? (2.D:g3 A) 1.– Sf5/g:f6 2.Sg6/L:d6 (1.– g2!); 1.h:g3! (2.Dc5 B) 1.– Sb7/Ld4 2.D:a1/D:d4. Durch Fluchtfeldnahme in Verführung bzw. Lösung wird je ein Satzmatt auf die Königsfluchten zur Drohung und die Blocknutzungen in der Verführungen werden durch Schlag des sL mit wD in der Lösung abgelöst (FR). Schönes Zusammenspiel von Satz, Verführung und Lösung. In der Lösung selbst ist dann allerdings nicht mehr viel los (W. Oertmann). Interessant: Im Schlüsselzug blockt sich Weiß selbst das Feld g3 und erhält dafür das Ersatzmatt c5. Gefällt mit gut (KHS). Mattwechsel nach 1.–Sb7. Aber der Schlüssel mit Fluchtfeldraub ist doch recht grob (WS). Zwei sK-Fluchtfelder; sicherlich routiniert aufgestellt, aber irgendwie fehlt der besondere „Pfiff“ (JI).

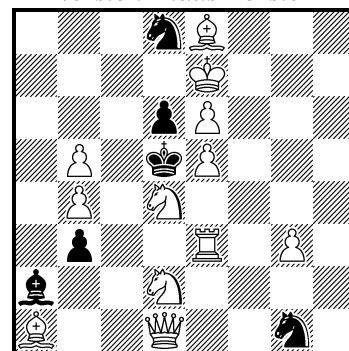
14648 (Ž. Janevski). 1.S~? (2.Da6) 1.– La4 2.Ld3 (1.– c6!); 1.Sd7?! (2.Da6) 1.– c6/L:e4, La4/Kd3 2.Sb6/T:c5/S:e5 (1.– S:e4!); 1.Sd5! (2.Da6) 1.– c6/La4/Kd3 2.Sb6/d3/S:e3. Fluchtfeldgabe, Batterieaufbau, wS-Auswahl mit herrlichem 3-Phasen-Mattwechsel auf La4, zusätzlich schönem MW auf die sK-Flucht nach d3 und sehr gute Verführung 1.Sd7? in einem prima aufgestellten, niveaувollen Zweizüger (JI). Beide fortgesetzten Angriffe des räumenden Springers bieten dem sK das Fluchtfeld d3 an, und obwohl beide Angriffe die Königsflucht im Griff haben, scheitert der ungenügende schließlich

doch an der mangelnden Deckung jenes Feldes (MR). Knapp am Sagorujko vorbei, aber gefällige Mattwechsel (KF). Fortgesetzter Angriff mit Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung sowie diverse Mattwechsel. Gefiel mir sehr gut, auch wenn mir die dritte Verführung verborgen blieb (FR). Die gibt es auch nicht, das dritte „v“ war ein Versehen.

14649 (H. Gockel). 1.a8D? (2.Sd6 A, S:c5 B) (1.– Le7!); 1.D:c5? (2.D:c6) 1.– Tcc~/T:c5+!/Tcd~/Td6!/Te~ 2.Sd6 A/S:c5 B/Dd5/S:d6/g:f3 (1.– Sf4!); 1.Tde1? (2.g:f3 C, D:d3 D) 1.– Le2/Te~ 2.L:f5/D:d3 (1.– Sf2!); 1.T:d3! (2.T:e3) 1.– Te~/T:d3/Le2/Tg6 2.g:f3 C/D:d3 D/L:f5/S:c5. Das 8. WCCT-Zweizüger-Thema, hier in einer herrlichen, geistreich ineinander verschränkten Doppelsetzung, mit Aufspaltung zweier Doppeldrohungen in Variantenmatts nach fortgesetzten Verteidigungen der sTT, zusätzlich garniert mit Matt- und Paradenwechseln. Die Komplexe 1.a8D,L? 1.Dc5? bzw. 1.Tde1? 1.Td3! sehen zunächst wie ein Radikalwechsel aus, sind aber durch die Varianten (1.Dc5?) Te~ 2.g:f3 bzw. durch die Entfesselung des sSf5 und die f.V. (1.Td3!) Tg6 2.Sc5 wunderbar elegant miteinander verbunden. Eine sehr gelungene, preiswürdige Konstruktion mit bestechendem virtuellem Spiel (JI)! Der Weg zum Schlüssel war mühsam, da die Verführungen 1.Tde1 bzw. 1.Dc5 nur schwer zu widerlegen waren. Die an sich wenig sinnvollen schwarzen Satzzüge erhalten wegen der Entfesselung des Verteidigers bzw. Fesselung des Angreifers plötzlich große Bedeutung (WO). Aufspaltung der Doppeldrohung in der Verführung in zwei Mattzüge, dazu Mattwechsel. Gefällt mir sehr gut (KHS). Vorgegebene Themen, hier WCCT, neigen natürlich dazu, etwa artifiziell zu wirken (HR). Wenn wenigstens die direkte Selbstfesselung der Schlüssel gewesen wäre (MR).

14650 (E. Klemanic & L. Salai). 1.– Sb5/Lb1/Df1 2.D:c6/L:b3/L:f3; 1.S:c6? (2.Td3) 1.– S:c6 2.D:c6 (1.– Sb5!); 1.S4~? (2.Td3) (1.– b2!); 1.S4:b3? (2.Td3) 1.– L:b3+ 2.L:b3 (1.– Lb1!); 1.S4:f3? (2.Td3) 1.– D:f3 2.L:f3 (1.– Df1!); 1.Td3! (2.S4~) 1.– Sb5/Lb1/Df1/K:e5 2.S:b5/Sc2/Se2/T:f5. Originell und unerwartet! Kein wS-Auswahlschlüssel, sondern Aufbau einer direkten + indirekten Batterie mit Fluchtfeldgabe und in der Lösung werden sämtliche wS-Verführungszüge zu Drohmatts, welche in den Varianten teilweise differenziert werden; also mehrfaches Wladimirow-Paradox. Ferner multiples Droh-Reversal, da die (stets gleiche) Drohung (nach den wS-Auswahl-Verführungen) zum Erstzug der Lösung wird (JI). Gute Verführung und Satzspiel (J. Benn). Drei der vier Verführungen scheitern einheitlich am Selbstblock, die vierte an der mangelnden Vorbereitung für die Verstellung des Eckläufers. Die wechselnden Matts haben in der Lösung eine andere Qualität, da der beliebige Abzug des S ja nur noch differenziert wird. Dennoch hat es der Batterieaufbau mit Fluchtfeldgabe im Schlüssel wirklich vollauf verdient, in diesem (bei einem zentral aufgehängten halben S-Rad zwangsläufig) leicht symmetrischen Reigen die Lösung zu sein (MR). Ein tolles Problem (KHS). Der wLd1 wird ... in der Lösung allerdings nicht mehr benötigt (FR). Trotz des hohen Materialaufwands halte ich die vorliegende Ausarbeitung aber noch lange nicht für ausgereizt (KF). Und legt nach, nachwächterlos!, siehe Dia.

14650v Ladislav Salai
Emil Klemanic
Version Klaus Förster



#2* vvvv (12+6)
1.– S8~/Lb1/Se2/Sf3 2.Lc6/
D:b3/Dh1/D:f3
1.S4~? (2.Td3) (1.– b2!)
1.Sc6?!/S:b3?!/Sf3?! (1.–
S:e6!/Lb1!/Se2!)
1.Td3! (2.S4~) 1.– Sc6/S:e6/
Lb1/Se2/Sf3/K:e5 2.S:c6/
S:e6/Sc2/S:e2/S:f3/Dh5.

14651 (A. Witt). 1.S:f7? (2.Sd6, Se5) 1.– Td7/Df3/L:f7 2.L:b5 (2.Sd6+? – T:d6!, 2.Se5+? – K:d4!)/Lb3 (2.Sd6+? – Kd3!, 2.Se5+? – K:c3!)/D:f7 (1.– e3! (2.Sd6+ – Kd3!, 2.Se5+ – K:c3!)); 1.Sf5? (2.Sd6, Se3) 1.– Td7/Df3/f6 2.L:b5 (2.Sd6+? – T:d6!, 2.Se3+? – Kd3!)/Lb3 (2.Sd6+? – Kd3!, 2.Se3+? – D:e3!)/D:g8 (2.Sd6+? – Kd4!, 2.Se3+? – K:c3!) (1.– Sf6! (2.Sd6+ – Kd4!, 2.Se3+ – K:c3!)); 1.Sg4! (2.Se5, Se3) 1.– Td7/Df3, D:g4/f6 2.L:b5 (2.Se5+? – Kd4!, 2.Se3+? – Kd3!)/Lb3 (2.Se5+? – K:c3!, 2.Se3+? – D:e3!)/D:g8 (2.Se5+? – f:e5!, 2.Se3+? – K:c3!). Natürlich ist der abseits stehende wSh6 die Schlüsselfigur; dann entpuppt sich das Ganze aber als eine attraktive, komplexe Linienverstellungskombination, betreffend die Themafiguren wTT/wD und die anfangs jeweils doppelt gedeckten Themafelder d4,d3,c3, und verbunden mit einem tollen Doppeldrohungszyklus (JI)! Das Einzige, was mir an diesem Zyklus von Doppeldrohungen nicht bekannt vorkommt, sind die ewig gleich beantworteten

Verteidigungen durch die schwarzen Schwerfiguren. Wenn man will, kann man diese (bei Doppeldrohungen ja keineswegs billig zu habenden) zusätzlichen Paraden als Bereicherung betrachten. Mir persönlich wäre etwas Wechselspiel lieber gewesen (MR). Das Grundschema hat schon Speckmann selig als Miniatur (!) gebracht . . . das könnte ich mir komplexer vorstellen (HR). Springer-Show (J. Benn). Der abseits stehende Schlüsselstein hat hier den Charme, dass die Verführungen sehr klar erkennbar sind (FR). Ich halte . . . Th1 (h2 nach b2), f4 und e7 (Tb7 nach b8) für überflüssig (KF).

Fazit: Das bei orthodoxen Zweizügern inzwischen schon beinahe universelle Déjà vu-Erlebnis konnte die Freude beim Lösen kaum beeinträchtigen. In der abschließenden Bewertung kam aber nur der (hoffentlich) originelle fortgesetzte Angriff der 14648 über den guten Durchschnitt hinaus, während 14646 immerhin mit einem ziemlich vorwegnahmeresistenten Schema beeindrucken kann (MR). Favorit: 14650, da stimmt die Mischung klassisch/modern. Hinsichtlich Ökonomie und Schwierigkeit gab es nix zu meckern bei dieser Serie, die Themen könnten aber mehr fetzen (HR). Meine Reihung: 50-47-49. Danke für die gute Auswahl der Probleme (KHS).

Dreizüger Nr. 14652–14653 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

Als neuer Kommentator stieß Manfred Rittirsch (MR) zur Runde, herzlich Willkommen! Die übrigen kommentierenden Löser waren: Sven-Hendrik Loßin (SL), Werner Oertmann (WOe), Frank Reinhold (FR), Eberhard Schulze (ES), Wilfried Seehofer (WS) und Karl-Heinz Siehdel (KHS)

14652 (A. Onkoud). 1.f4 [2.Df7+ Kc6 3.Db7# (2.Td2+ ? Td3!, 2.Lb3+ ? T:b3!)] 1.– g:f3 e. p. 2.Lb3+ (2.Td2+ ??) Sc4 3.L:c4#, 1.– e:f3 e. p. 2.Td2+ (Lb3+ ??) Dd4 3.T:d4#. Diese Aufgabe fand ein recht unterschiedliches Löserecho: SL: „Eine Aufgabe mit suggestivem Schlüssel, der innerhalb der ersten 10 Lösesekunden schon auf dem Brett steht. Leider ist die Analogie der beiden e.p.-Schläge nicht ganz gelungen: Optimal wäre es gewesen, wenn jeweils die Fesselfigur zum Matt geschlagen würde. So hat der Springer auf a3 nur die leidige Aufgabe, einen Zug herauszuschinden.“ WOe: „Der Schlüssel liegt natürlich auf der Hand. Immerhin eine nette Einladung zur Fesselung, die allerdings schädlich den sT ausschaltet!“ FR: „E.p.-Schläge mit dualvermeidenden forcierten Fortsetzungen wegen Fesselungswirkung. Der Schlüssel ist wegen dem eingeklemmten Tg2 ziemlich schwach, auch insgesamt war das nicht berauschend.“ MR: „Zwei verschiedene e.p.-Schläge des Schlüsselbauern demaskieren jeweils eine Fessellinie und führen damit unter Dualvermeidung zu analogen Fortsetzungen. Mit der vollzügigen Drohung und nur wenig zusätzlichem Material wurde die Idee vorbildlich umgesetzt.“ ES: „Die Fesselungsgeschichte ist ja interessant, aber die beiden „Brutalo“-Matts stören doch.“ WS: „Die beiden e.p.-Schläge stachen sofort ins Auge. Etwas enttäuschend.“ KHS: „Lebt nur von den beiden e.p.-Schlägen.“

14653 (R. Uppström). 1.Dh8? (2.Kc7+ Se8 3.D:e8#), 1.– Se6!, 1.Dh3! (2.D:d6/D:g7), 1.–Se8 2.Dg8 (3.D:d5#) Sc7 3.K:c7#. SL: „Ich denke, dass viel mehr Inhalt bei dieser für Mattprobleme nicht gerade optimalen Materialverteilung kaum möglich ist (überraschende Damenopfer kann man hier beispielsweise wohl ausschließen), immerhin probiert man zunächst an 1.Dh8 und 1.Df1. Jedoch ist es etwas unglücklich, dass der Schlüssel gleich zwei Mattführungen droht.“ WOe: „Zwar kein Problem auf üblichem Schwalbe-Level, aber etwas Knobelei mit nettem Gag im 2. Zug war’s dennoch! Hoffen wir auf bessere Zeiten!“ FR: „Heranpirschen der wD mit Doppeldrohung und nur einer vollwertigen Variante – reißt einen nicht vom Hocker.“ MR: „Das nette Rätselminimal hatte mich eine Weile an der Nase herumgeführt.“ WS: „1.Dh7? bzw. 1.Dh8? lagen viel näher, als der recht feine Schlüsselzug.“ KHS: „Fleißige wD als Alleinunterhalterin. Die Doppeldrohung und der Dual auf Sh5 aber zerstören das Problem völlig.“

Mehrzüger Nr. 14654–14656 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Zu den Kommentatoren der letzten Hefte gesellte sich bezüglich der Dezember-Ausgabe erfreulicherweise noch Manfred Rittirsch (MR) hinzu. Herzlich willkommen! Ansonsten gelten weiterhin die Kürzel aus den letzten Lösungsbesprechungen.

14654 (P. Heyl). 1.Le4!? scheidet noch an 1.– f:e4!. Der Versuch 1.Sa4? [2.Sb6#] wird durch 1.– Sd7! widerlegt. Weiß muß aber seinen Ta1 freischaufeln. Also 1.Sc4! [2.Sb6#] b:c4 2.Le4 [3.Tb1 (4.Tb8#) Lb7/Sd7 4.c:b7#/c:d7#] L:c6 3.a8D+ L:a8 4.T:a8# bzw. 2.– g5 3.L:f5+ Sd7/Se6 4.L:d7#/L:e6#. Außerdem 1.– Sd7 2.c:d7+ Kb7 3.d8S+ Kc8 4.Sb6#. Die Stimmen der Löser: Wer hat nicht sofort den Schlüssel probiert? . . . Es bleibt ein leichtgewichtiges Problem mit einigem Inhalt wie Opfer, Block und Unterverwandlung (WOe). Die Varianten 1.– L:c6 und 1.– Sd7 bringen etwas Farbe ins Spiel (WS).

Recht farbige Abspiele, aber auch durch die Abseitsstellung der w Figuren nicht so schwer zu lösen (FR). 1.Tb1 scheitert noch an drei Hindernissen, die zuvor beseitigt werden müssen – Naja (KHS).

14655 (U. Auhagen). Im Duell der Türme verschafft sich Weiß erstmal einen kleinen Vorteil mittels 1.Kf4+! Kh4. Der sK ist nun nur allein durch seinen Gegenpart schon von der Brettmitte abgeschnitten und W kann mit 2.Td8 [ZZ] beide Türme in Opposition stellen. Die beste Antwort von S lautet 2.– Th6 (2.– Tf8+? 3.T:f8 Kh3 4.Th7+ Kg2 5.Tg8+ Kf1 6.Th2 Ke1 7.Tg1#!), und es folgt 3.Tb6 (erneute Opposition) T6h7 4.T:h8 T:h8 5.Lf5 Kh5 6.Lg4+ Kh4 7.Tb3 [8.Th3#] Tf8+ 8.Lf5 [9.Th3#] T:f5+ 9.K:f5 Kh5 10.Th3#. Die eingegangenen Meinungen: Eine erstaunliche Miniatur ganz ohne Bauern und effektvoller Anfangsphase, nimmt man einmal den sonnenklaren Schlüssel aus. Aus unerfindlichen Gründen hatte ich allerdings mehr mit dem 5./6. Zug meine Probleme als mit dem Anfang (FR). Das Problem reizt aufgrund des geringen Materials zum Lösen, zeigt sich dann aber als recht spröde, aber keineswegs leicht oder uninteressant. Hier können Studienlöser wie auch Partierspieler Freude haben. Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang noch auf eine Studie von Henri Rinck (*National-Zeitung* 1921) aus dem Buch Ehn/Kastner: *Alles über Schach*, S. 390, W mit Kh5, Td1e1, S mit Kh7, Td8g8, 1.Te7! Kh8 2.Kh6 Tge8 3.Tdd7 Kg8 4.Tg7 usw. mit 7. ...#. UA's Problem ist weitaus besser, aber die Grundidee schimmert schon durch! (WOe). Hübsches Duell der Türme. Eher eine Materialstudie, ohne Bauern und Verführungen, als ein Mehrzüger (KHS). Ein ungewöhnliches Problem, schwer einzuordnen. Für mich ist das eher ein Endspiel (WS).

14656 (W. Bär). Ausnahmsweise zitiere ich gleich anfangs einen Löser, denn KHS schreibt völlig zu recht: 1.Tg3+!? Kh4 2.Sf5+? e:f5!. Also muß der sBe6 weggelenkt werden. 1.Ld6? droht nichts (e:d6!). 1.Ta5? [2.Th5#] d5!. Durch den Aufbau einer weißen T-L-Batterie und mit deren Abzügen werden die s Verteidiger (TT+BB) ausgetrickst: 1.Lg3! [2.Th4+ Kg2 3.Th2#] Kg2 2.Ld6+ Kh3 3.Ta5 [4.Th5#] c5 4.Lg3 [5.Th4+ Kg2 6.Th2#] Kg2 5.Lc7+ Kh3 6.T:c5 [7.Th5#] d5 7.Lg3 [wie zuvor] Kg2 8.Ld6+ Kh3 9.T:d5 [10.Th5#] e:d5 (die Weglenkung) (9.– e5? 10.T:e5 [11.Th5#] Tc5 11.Tg3+ Kh2 12.Sg4# bzw. 11.– Kh4 12.L:e7#) 10.Lg3 [wie zuvor] Kg2 11.Lf4+ Kh3 und nun endlich 12.Tg3+ Kh4 (12.– Kh2? 13.Sg4#) 13.Sf5+ Kh5 14.Tg5# (Mustermatt). Die Kommentatoren: Wirklich eine „Rakete“ zum Jahresausklang (KHS). ... wobei besonders das zweimalige Ld6 – einmal zur Bauern- dann zur Turmverstellung – attraktiv wirkt. Da in der Stellung aber so gut wie keine anderen Angriffsalternativen bestehen, war die Lösung ein Kinderspiel (FR). ... geschickte BL und Führung des wL (WOe). Die Pendelbatterie, die spannenderweise erst beim Abzug mit Schachzwang arbeitet, ... So macht Logik Spaß! (MR). Typisch WB, der gern mit zweizügigen Drohungen arbeitet und diese zum Pendeln nutzt. Einfach nur „bär“enstark! (ES). Toll ist vor allem das Turmopfer auf d5, um das Feld f5 für den wS freizukämpfen. Großmeisterliches Schach! (WS).

Studien Nr. 14657–14659 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

14657a (János Mikitovics) Weiß muß sich in diesem Zwilling entscheiden, ob er zunächst mit dem Turm ein Schach gibt oder sofort nach f7 geht. 1.Tf5+? würde hier zum Verlust führen: 1.– Kb4! 2.Sc2+ Kb3 3.Sa1+ Kb2 4.Ta5 Da8 und nun wäre 5.Sc2 (der Rettungsgedanke im Zwilling B) wegen 5.– K:c2 6.T:a2+ Kb3 7.Ta6 De4+ +- wirkungslos. Also **1.Tf7! Kb4** Der logische Gewinnplan des Schwarzen besteht im Königsmarsch nach b2. **2.Tb7+!** Bloß nicht voreilig 2.Sc2+?, weil der Springer nach 2.– Kb3 3.Sd4+ Kb2 4.Tb7+ Kc3 5.Tc7+ K:d4 ersatzlos verloren ginge. **2.– Kc4 3.Tc7+ Kb4 4.Tb7+ Kc3 5.Tb3+ Kc4 6.Tg3!!** Das gleichwertig erscheinende 6.Te3? scheitert an 6.– Dg2+ 7.Kd1 Db7 8.Te7 Df3+ -, z. B. 9.Kd2 Dd3+ 10.Ke1 Dd5 11.Tc7+ Kb4 12.Td7 Da5 13.Kd1 Kc3. Der Turmzug verhindert das gefährliche Schach auf g2 und leitet gleichzeitig einen interessanten Festungsgedanken ein: **6.– De6+ 7.Kd1(Kd2) Dd7+ 8.Kc2 D:a7 9.Tc3+ Kb4 10.Kb2!** Die Festung muß jetzt eingenommen werden! Nach 10.Tb3+? Ka4! 11.Kb2 Df2+ +- wäre es schon zu spät. . . **10.– Dg7 11.Sc2+ Ka4 12.Sa1 Dh8 13.Sc2 De5 14.Sa1 Kb4 15.Sc2+ Ka4 16.Sa1=** Nachdem die letzten Gewinnversuche mühelos abgewehrt worden sind, muß Schwarz in das Remis einwilligen. Blicke noch ein weiteres positionelles Remis nachzutragen, wenn Schwarz statt 7.– Dd7+ **7.– Dd6+** spielt: **8.Kc1! Df4+ 9.Kb2 Dd2+ 10.Ka3! Da5+ 11.Kb2 Dd2+ 12.Ka3=.**

14657b (János Mikitovics) Hier wäre (natürlich) 1.Tf7? verfehlt: 1.– Kb4! 2.Tb7+ Kc3 3.Tb3+ Kc4 +- Im Unterschied zum Zwilling A ist ja hier die 3. Reihe blockiert und der rettende Turmzug daher nicht möglich! Also **1.Tf5+! Kc4** Auf 1.– Kb4 wäre neben der weißen Antwort auch Sc2 möglich. Nun steht

Weiß vor einem Dilemma: Schwarz droht Kc3 (was bereits auf 2.Tf7? oder 2.Tf4+? entscheiden würde, und auf sofort 2.Ta5 ginge der Turm durch Schachgebote verloren. Aber der verblüffende Rückzug **2.Kf2!!** löst das Stellungsproblem elegant. Jetzt muß Schwarz seinerseits etwas gegen Ta5 unternehmen. **2.– Dd8 3.Tf4+ Kb5 4.Tf5+ Kb6 5.Tf7 Kb5 6.Tf5+ Kc6 7.Tf7 Kb5** So kommt Schwarz hier nicht weiter, als muß etwas anderes versucht werden. **8.Tf5+ Kb4 9.Tf4+ Ka3 10.Sc2+ Kb3 11.Sa1+ Kb2 12.Ta4** Endlich hat Weiß sein Ziel erreicht und den Turm vor seinen Freibauern platziert, um mit **12.– Df8+ 13.Kg3! Da8 14.Sc2!** seinen rettenden Trumpf auszuspielen. **14.– K:c2 14.T:a2+ Kb3 15.Ta6!**= Weiß hat eine Stellung erreicht, in der der Turm nicht durch Doppelangriff erobert werden kann, also Remis. Zwar haben die meisten Löser in beiden Zwillingen den richtigen Schlüsselzug gefunden, sich dann aber schnell im Variantendickicht verirrt. So schreibt denn auch der sichtlich frustrierte K. H. Siehdnel: „Ich mag solche Studien wie a) nicht, weil keine zündende Idee mit einem eindeutigen Ergebnis vorhanden ist und diese anstelle von innerer Befriedigung nur Frust hinterlässt.“ Ich hoffe, die gezeigte Lösung ändert diese Meinung ein wenig. . . (Michael Roxlau).

14658 (Richard Becker) Die Aufgabe von Richard Becker führte mit forciertem Spiel zu einem Patt-Echo und ist meines Erachtens [SH] bis auf zwei schwierigere Stellen gut nachvollziehbar. Die erste findet sich gleich am Anfang, wo 1.Sd4? an 1.– Dd1 2.K:b5+ K:b7 3.Tab4 Lc7 4.Tb3 Lb6 oder hier 3.Ta6 Dh5+ 4.Tc5 De8+ 5.Ka5 De1+ scheitert; schon bald muss Weiß weiteres Material hergeben. Stattdessen verteidigt man sich besser mit sofortigem **1.Tab4!**. Da nach der Antwort 1.– Dd3 2.Se5 Dd6+ 3.Kb5+ K:b7 4.Ka4+! die Stellung früher oder später ein friedliches Ende findet, muss Schwarz mit **1.– S:b7+ 2.K:b5 Sd6+ 3.Ka6 Da2+ 4.Ta4** aktiver spielen, um nun zwei Möglichkeiten zur Auswahl zu haben. Nach **4.– D:b2 5.S:b8+ S:c4 6.T:c4+ K:b8 7.Tb4+ D:b4 patt** ist das Ziel erreicht. Hartnäckiger ist daher der Versuch **4.– Db1 5.S:b8+ S:c4 6.T:c4+ K:b8**, wonach Weiß noch eine schwere Verteidigungsaufgabe bevorsteht. Beginnend mit **7.Ka5** muss der Bauer erhalten bleiben, da ansonsten ein verlorenes Endspiel mit Turm gegen Dame entsteht. Da Schwarz seinen König nicht aktivieren kann, hält Weiß aber nun durch genaues Spiel remis: **7.– Da2+ 8.Ta4 Db1 9.Tc4! Ka7 10.Tc7+ Ka8 11.Tc8+ Kb7 12.Tc3!** mit einer Stellung gegenseitigen Zugzwangs. Wenn Schwarz die weiße Festung knacken will, bleibt ihm nichts übrig, als den Bauern zu nehmen, dann folgt aber **12.– Da2+ 13.Ta3 D:b2 14.Tb3+ D:b3** und wir haben das zweite Patt, eine Reihe nach unten versetzt (Chamäleon-Echo). „Eine piekfeine Studie“ (Romuald Łazowski)

14659 (Iuri Akobia) Von anderem Kaliber ist diese im georgischen Materialstil gehaltene Studie. Mit drei Switchbacks, einer thematischen Verführung und positionellem Remis in einer weiteren Verführung bietet das Turmendspiel dabei auch reichlichen Inhalt, der nach **1.Tg3! Kd5!** zum Tragen kommt. Nun zeigt sich, dass sich nach 2.Tc7?! e2 3.Td7+ Kc6! der Turm im Einflussbereich des schwarzen Königs befände und 4.Te7 Kd5 5.Tg4 c3 6.Te5+ Kc4 7.d5+ Kc5 8.d6+ K:d6 9.Tee4 Kd5 zum Remis führt. Also muss zu **2.Tc8! e2 3.Td8+ Ke4** gegriffen werden, um den Sieg zu erringen. Dieser fiel nach dem nahe liegenden Versuch 4.d5 c3 5.d6 Td1 6.Te8+ jedoch einer tückischen Falle anheim: **6.– Kf4 7.T:c3 T:d6+ 8.Kh5 Td5+ 9.Kh4 Td8! 10.Tc4+ Kf3 11.Te7 Td7 12.Te6 Td6 13.Te5 Td5** mit remislichem Tanzreigen. Daher muss das verborgene **4.Ta8!** gefunden werden, das nach **4.– c3 5.Ta2 Kf4 6.Tg5!** (aber nicht 6.Tg2? Kf3 7.Tg5 Tf1 8.Tf5+ Kg4 9.Tg5+ Kf3 10.Tf5+ Kg4 mit Remis) **6.– Kf3 7.Tc2 Ke3 8.T:c3+ K:d4** die Rücknahme der vorherigen weißen Züge erzwingt. **9.Tc2 Kd3 10.Ta2 Tf1 11.Tg3+** und das Duell ist entschieden.

Selbstmatts Nr. 14660–14665 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

14660 (P. Heyl) 1.Se4? Lg7!, 1.Sb5! [2.Sc3+] D:d3/c:b3/Lg7 2.L:c2+/De2+/D:d2+ D:c2/K:e2/K:d2# „1.Se4? deckt unfreiwillig das Feld d2, sodass Schwarz mit 1.– Lg7 erfolgreich verteidigt.“ (WS) JI erwähnt, daß die Mattzüge in den Varianten auf 3 benachbarte Felder gehen und sieht in der Aufgabe einen „hübschen Beginn“. Andere schlugen durchaus kritischere Töne an, weil sie offenbar nach „mehr“ suchten und es nicht fanden: „Mit der kleinen Auswahl im Schlüssel und den immerhin 3 Varianten wurde das Minimum für eine Veröffentlichung wohl gerade so erfüllt.“ (MR), ähnlich FRd. Auch KHS gefiel der „nette Auswahlsschlüsselzug“; jedoch dann: „Täuscht aber nicht darüber hinweg, daß der herkömmliche s#2 mausetot ist.“ Diese Einschätzung hängt allerdings an der Interpretation des Wortes „herkömmlich“, wie er selbst relativiert: „... es sei denn, es werden andere neue, erfolgsversprechende Wege gesucht, . . . wie es F. Richter erfolgreich getan hat.“

14661 (M. Ernst) 1.Db8! Kd4 2.Td3+ Kc4 3.Sb6+ K:c5 4.Le3+ Td4 5.Tg5+ Sd5 6.Da7 Kd6 7.Sc4+ T:c4 8.Lf4+ T:f4# und 1.Dd8! Kd4 2.Td3+ Kc4 3.Sf8 K:c5 4.Tc3+ Kd4 5.Se6+ Ke5 6.Te3+ Kf5 7.Sd4+ T:d4 8.T:f4+ T:f4#. „Zwei lange Lösungen, die auf denselben Mattzug hinauslaufen, aber unter verschiedenen Vorzeichen (d. h. Deckungen); das hat seinen Reiz, auch wenn sich einige Züge in beiden Lösungen wiederholen.“ (HG) „Erstaunlich, daß es hier zwei im Verlauf völlig unterschiedliche Varianten gibt; dabei taucht jeweils auch immerhin ein stiller Zug auf.“ (JI) „Die beiden Bauern h3/h4 verraten die halbe Lösung, daß der weiße König auf f4 mattgesetzt werden kann und muß. Der Weg dorthin ist aber immer noch mit vielen Stolpersteinen gepflastert. Schwierig zu lösen.“ (KHS)

14662 (F. Richter) Wir streuen HG's Einwürfe ein, die in erfrischendem Stil die hier vorliegenden *iterierten Motivinversionen* beschreiben. Weiß kocht ständig aus dem Motiv der schwarzen Verteidigung sein eigenes (Droh-)Süppchen, doch Schwarz bleibt ihm umgekehrt eine ganze Zeit darin pari: 1.Sd3! [2.Te4+ f:e4 3.e3+ L:e3#] Tf6! („paradox: Schwarz verstärkt sogar noch seinen Angriff, und das im Selbstmatt! Aber das zusätzliche Schachgebot bringt natürlich Weiß von seiner Drohung ab“) 2.e6 („erneuert die Drohung“) Tf7 („erneuert die Parade“) 3.e:f7 („erneuert die Drohung“) und nun nicht 3.– D:f7? 4.Te4+ f:e4#, sondern erst 3.– e5+! 4.S:e5 („Weiß läßt nicht locker“) D:f7! („Schwarz auch nicht“) Weiß muß nun umplanen und den wSe5 wieder wegführen, aber nach 5.Sc6?? wäre Schwarz matt! Deshalb erst 5.Dc4+! („Hoppla! Jetzt hat Schwarz versehentlich zu sehr aufgerüstet, so daß Weiß umdisponieren kann“) L:c4, dann 6.Sc6+ K:d5 7.Sb4+ Kd4 8.Te4+ f:e4# – „und die Batterie, um die Schwarz so sehr gekämpft hat, ist schärfer, als es sich Schwarz erträumt hatte. Ein klasse Selbstmatt!“ Autor: „Schwarzes und weißes Konterspiel.“ „Hieb und Gegenhieb wechseln einander ab.“ (WS) „Ein tiefschürfendes, komplexes Selbstmatt. Prima.“ (KHS) „Einfach super, erstklassige Konstruktion; so muss das längerzügige Spitzen-Selbstmatt der Zukunft aussehen, bitte mehr davon!“ (JI) „Weiß darf nicht im 2., sondern erst im 3. Zug den sT schlagen.“ (PN) „Meisterlich und logisch.“ (RL)

14663 (M. Degenkolbe und S. B. Dowd) 1.Ld4! c:d4 2.Sd2 d3 3.d8L Lh7 4.Lc7+ Lg8 5.e8L Lh7 6.Ld7+ Lg8 7.Lc8 Lh7 8.L:b7+ K:b7 9.a8L+ Ka6 10.L:d3+ L:d3# „Die große Stunde der Läufer hat geschlagen. Amüsant.“ (KHS) „Im Superphönix-Sonderangebot gibt es gleich 3 Läufer zum Preis von zweien!“ (MR) „Drei wL-Unterverwandlungen, dabei 2×Phönix, sowie lustiges Zickzack-Manöver; relativ schwierig, obwohl es hier an sich nicht sehr viele Alternativen gibt. Der einzige (winzige) Schönheitsfleck ist allenfalls der untätige wTh5, der lediglich eine Deckungsaufgabe erfüllt.“ (JI) „Schön, daß auch die schwarze Hauptfigur ein Läufer ist (mit dem die weißen Gesellen ein ziemliches Katz-und-Maus-Spiel treiben).“ (HG) „Dreifache Läufer-UW, groß angelegtes Rätsel.“ (WS)

14664 (G. Berlinger) 1.Dg4! Kh2 2.Df3 Kg1 3.Lg5 Kh2 4.Df1 Kg3 5.Lf4+ Kh4 6.Dg2 Kh5 7.Lg3 Kh6 8.Lh4 Kh5 9.Lf6 Kh6 10.Dg5+ Kh7 11.e5 d:e5 12.e4 d6# „Die erste Lösung spielt sich aus dem Handgelenk“, sagt HG. „Aber noch eine Lösung? Es hat eine Weile gedauert, bis bei mir der Groschen fiel.“ 1.Kf4! Kh2 2.Kf3 K~ 3.Kf2 Kh2 4.Dg1+ Kh3 5.Dh1+ Kg4 6.Dg2+ Kh5 7.Kf3 Kh6 8.Kf4 K~ 9.Kf5 Kh6 10.Dg5+ Kh7 11.e5 d:e5 12.e4 d6#. Und nicht nur einem erfahrenen Löser blieb dieser zweite Weg verborgen! Daher mögen wir dem von zwei anderen Lösern geäußerten Vorschlag, es bei einer (JI: der zweiten) Lösung bewenden zu lassen, ganz und gar nicht folgen, zumal JI selbst auf die Unterschiede hinweist: „Einmal wK-Fahrstuhl ‚runter und rauf‘ sowie wD-Rundlauf, das andere Mal wD- und wL-Rundlauf; erstaunlich ist, dass sich der sK doch so relativ leicht dirigieren lässt.“ MR ordnet „das Ganze dann insgesamt doch eher dem statischen Bereich der Schacharchitektur“ zu, bekennt aber: „Daß es zwei eindeutige Lösungswege gibt, die neben der obligatorischen wD nicht nur den wL, sondern überraschend auch den wK auf eine weite Rundreise schicken, muß man in der Tat gesehen haben.“ „Eine überaus attraktive Anfangsstellung und zwei sich wunderschön ergänzende Lösungen.“ (HG) „Zweimal Exzelsiormarsch des sK bis zum 10. Zug.“ (PN) Autor: „In beiden Lösungen Rückkehr zweier weißer Figuren, die den sK nach h7 treiben, während die dritte auf ihrem Platz verharrt.“

14665 (A. Ashusin) 1.Dc5+? dc 2.Sc4#?? 1.Sd3! [2.Dc5+ dc 3.Lc7+ L:c7#] Le7 2.Sf4 [3.D:d6+ L:d6#] Ld8 3.Sh5 [4.Dc5+] Le7 4.Tg3 [5.D:d6+] Ld8 5.T:b3 [6.Dc5+] Le7 6.Tg3 Ld8 7.Th3 Le7 8.Sf4 Ld8 9.Sd3 Le7 10.Se5 Ld8 und endlich 11.Dc5+ dc 12.Sc4+ D:c4 13.Lc7+ L:c7# „Der Vorplan, der mittels Annihilation der Masse des Bb3 den Zwangszug des räumenden S ohne das unerwünschte Matt am Schwarzen ermöglicht (Berlin-Thema), kommt erstaunlicherweise ganz ohne Schachgebote aus. Das spricht für den tollen Mechanismus, der für den pendelnden sL durchgehend eine hinreichende massive Drohung bereithält.“ (MR) Bei diesem Pendel-Mechanismus ist in selbstmatttypischer Weise die

Deckung von c7 bzw. d6 durch den sL für *Weiß* vorteilhaft, während auf der anderen Seite sowohl die Öffnungen als auch die Schließungen der Wirkungslinie des wLh2 durch *Weiß* jeweils von *Schwarz* per Motivinversion zur Verteidigung genutzt werden können. „Schönes logisches Spiel, in dem der wS seinem Turm die Beseitigung des sBb3 ermöglicht.“ (WW) „Trotz einiger Stopfsteine wirkt diese Aufgabe federleicht inszeniert. Die Art und Weise, wie einen hier die Erkenntnisse tropfenweise erhalten, erfreuen das Löserherz.“ (SHL) „Großartig, das ist die einzige Konkurrenz zur 14662!“ (WS) „Mein Favorit. Tiefgründige Strategie, klare Darstellung des Themas. Was kann man sich als Löser noch mehr wünschen?“ (KHS) „Schwarz darf zwar nur pendeln, aber dies ist auf jeden Fall auch eine hochelegante Konstruktion, und das Geschehen ist angenehm löserfreundlich herzuleiten!“ (JI) „Ein glasklares, schönes, trotz der schwarzen Bauern ökonomisches und erfreulicherweise auch leicht zu lösendes Pendelselbstmatt – ein gelungener Jahresabschluß!“ (HG)

Hilfsmatts Nr. 14666–14683 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Wilfried Neef = WN, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehdncl = KHS, Thomas Thannheiser = TT und Erik Zierke = EZ.

14666 (Garai) I) 1.Le5 Lf8 2.Td5+ Lc5#, II) 1.Td5 Tf7 2.Le5+ Tf4#. Den Auftakt kommentiert kurz und knapp der Autor mit „reciprocal black moves, OTD, cross checks, unpin, pin mates.“ FR (ähnlich KHS, ES) liefert den Inhalt auf deutsch: „Block innerhalb der Fesselungslinie und Kreuzschach-Fesselungsmatts nach Linienöffnung, wobei Gegenschachs im schwarzen Erstzug vermieden werden müssen.“ Das kam gut an. „Großartig ... eine Aufgabe, wie ich sie auch schon gerne einmal komponiert hätte,“ meint dann auch TT. „Ein toller Beginn“ ist es für JI und „allerhand Inhalt“ sieht KHS. UH und EZ stören sich an je einem überflüssigen Bauern (b4 bzw. f3) pro Lösung. Gravierender ist dagegen schon der Fakt, dass in b) 1.Le5 nicht nur wegen des Schachgebots, sondern auch wegen des Fluchtfeldes c4 nicht funktioniert, worauf auch EZ aufmerksam machte.

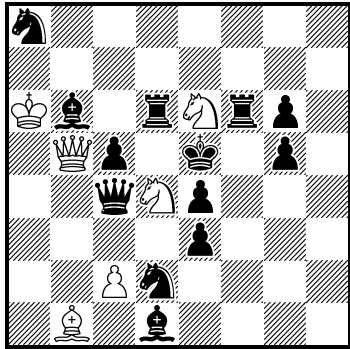
14667 (Mateusch) Hier hatte ich mich beim Autorennamen von einer früheren Schwalbeaufgabe und der PDB leiten lassen. Tatsächlich heißt der Autor Wassili Grigorjewitsch Mateusch. Die Lösungen sind a) 1.Ld4 Tf7 (Tf6, Tf8?) 2.e5 (Se5?) Lf3#, b) 1.Tc3 Lc4 (Lb5, La6?) 2.Se5 (Le5?) Tf4#. „Schwarze Linienöffnung, damit *Weiß* eine schwarze Batterie unschädlich machen kann, weil der Batterievorderstein für dualvermeidende Blockbildung benötigt wird,“ (FR) gibt es hier zu sehen. Die Aufgabe wurde ziemlich verrissen. Am drastischsten drückte sich MR aus: „In b) ist die Vorabverstellung der schwarzen Batterie – die hier übrigens auch abweichend von der anderen Phase erst aufgebaut wird – völlig witzlos, weil sie sich schon aus der Zusammenstellung des einzig möglichen Mattnetzes ergibt, ohne dass man dazu irgend einer strategischen Überlegung bedurft hätte. Eine derart achtlose Behandlung der Zweckreinheit kann selbst der Treffpunkt e5 nicht vor der Guillotine der Hilfsmattrevolution bewahren.“ Andere kommentierten ähnlich, wenn auch ein wenig milder. Lediglich KHS „gefällt“ es. UH bemerkte noch, dass der Bd6 überflüssig ist.

14668 (Piet) I) 1.T:e2 S:d5 2.Td2 Sf4#, II) 1.L:e2 S:f5 2.Lg4 Sg7#. Pascale Piet kannte ich vor diesem Stück gar nicht, aber sie hat jetzt schon eine stattliche Zahl Hilfsmatts veröffentlicht. „In diesem Falle fiel die Kombination der Standardwerkzeuge fast schon ein wenig zu klar und durchsichtig aus.“ (MR) Zu sehen ist „schwarz-weiße Linienöffnung unter Beseitigung hinderlicher weißer Masse nebst Verstellung schwarzer Linien aufs Mattfeld nach Abzug der schwarzen Themafiguren sowie weiße Dualvermeidung.“ (JI, ähnlich FR) Allgemein wurde die Aufgabe positiv bewertet. „Beachtenswert; ja wirklich, das gefällt mir sehr“ meint UH und „für ein Erstlingswerk gut gemacht“ befinden unisono KHS, ES, WS und JI. Lediglich EZ stört sich ein wenig an dem Detail, dass der sT sofort nach d2 gehen könnte, während der sL nicht im ersten Zug nach g4 gehen kann, was zu einer „optischen Disharmonie“ führt.

14669 (de Mattos Viera) I) 1.T:a4 S:c3 2.T:c3 D:a4#, II) 1.de S:c3 2.L:c3 D:e2#. „Beide weißen Springer müssen jeweils verschwinden wegen der notwendigen orthogonalen bzw. diagonalen Linienräumungen, dürfen aber wenigstens jeder 1×die schwarze Dame beseitigen, um einen passenden Ersatzblock auf c3 zu ermöglichen.“ Das wirkte auf einige recht grob bzw. „unbefriedigend.“ (TT) Vielleicht liegt es an einem Detail, auf das EZ aufmerksam machte. In der Version (sLd3,+sBBd7e6, -wSe2, b) wSa4→e2) gibt es identische Schlüsselzüge. Das Schlagen der Springer in den ersten Zügen ist somit nicht zweckrein. „Relativ schwer zu finden“ war es für UH und TT. Während KHS das Geschehen

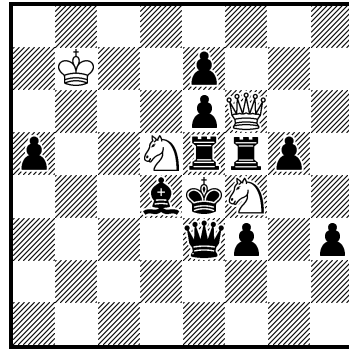
„gut gefällt“ und JI es „harmonisch und elegant“ findet, ist „das viele Gehölze nicht nach dem Geschmack“ von WS und TT, wobei letzteren insbesondere die a-Bauern stören. MR verweist noch auf Vergleichsaufgaben (keine Vorgänger). Bei Benedek gibt es zwei passive Schläge, bei Feather werden die Springer jeweils auf demselben Feld geschlagen und bei der Coop gibt es zyklische Schläge.

zu 14669 Attila Benedek
J.-Bajktay-80-JT 1982
1. Preis



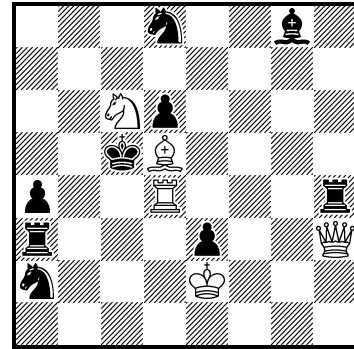
h#2 b) -♙e4 (6+13)
a) 1.D:e6 La2 2.K:d4 Db2#,
b) 1.D:d4 c4 2.K:e6 De8#

zu 14669 Chris Feather
Schach-Report 1992



h#2 2.1;1.1 (4+11)
I) 1.gf S:f4 2.K:f4 Dh4#,
II) 1.ed S:d5 2.K:d5 Dc6#

zu 14669 Gerard Smits
Nils van Dijk
feenschach 1982

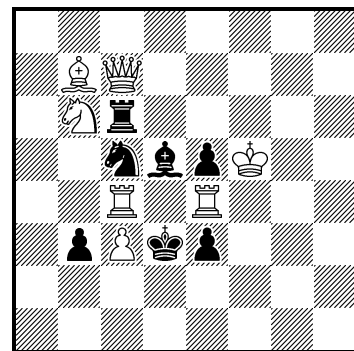


h#2 3.1;1.1 (5+9)
I) 1.T:d4 Sa5 2.K:d5 Df5#,
II) 1.L:d5 Tb4 2.K:c6 Dc8#,
III) 1.S:c6 Lb3 2.K:d4 D:e3#

14670 (Simadhinata) a) 1.Dg4 D:e6+ 2.fe T:e5#, b) 1.Dg5 T:e5+ 2.fe D:e6#. Und hier sehen wir „wieder Zugvertauschung, wieder Fesselmatts, aber diesmal in Zilahiform.“ (MR) Dabei erfolgt die „Auflösung der weißen Halffesselung durch Wegzug mit Blockbildung und der schwarzen Halffesselung durch Opfer.“ (FR, ähnlich UH und ES) Das war für die meisten relativ leicht, da „die Position des wTf8 mit Halffesselung der schwarzen f-Bauern und vor allem die Zwillingbildung sofort die Lösung verraten.“ (JI) „Schön analog“ befanden TT und UH, „irgendwie geschickt und ansprechend konstruiert“ meint MR und auch KHS fand das „gefällig.“ Nur für EZ stand die Frage der Originalität.

14671 (Milewski) I) 1.S:d4 De2 (D:g5+, D:f7?) 2.K:d6 De7#, II) 1.S:d6 D:g5+ (D:e8, D:f3?) 2.K:d4 De3#. Am prägnantesten kommentierte FR mit „Schlag eines weißen Turms, damit der König den zweiten beseitigen kann; zusätzlich feine Trialvermeidung im weißen Zweitzug.“ Ähnlich meint JI dazu „Matts nach reziproker Beseitigung der weißen Türme durch sK/sS und weiße Trialvermeidung.“ In der Tat scheint gerade die Trialvermeidung dem ganzen eine originelle Nuance zu geben. So meint z. B. EZ „das schwarze Spiel ist so selbstverständlich (weiße Abseitsdame plus ungedeckte b-Linie) wie symmetrisch; die weiße Dualvermeidung hingegen ist beeindruckend und bricht glücklicherweise aus der Symmetrie aus.“ Für MR „sieht die Aufgabe wie eine TT-Variante der 14669 aus, aber die (durchweg passiv) geopfert Türme sind hier wohl eher das konstruktive Mittel zur Inszenierung zweier Trialvermeidungen im ersten weißen Zug, die sich in genau einem Zug (D:g5) überschneiden – ein Motiv, dessen Gewicht mit dem seiner Protagonisten durchaus mithalten kann.“ „Find ich prima“ sagt TT und „hübsches Echomatt“ befindet KHS. FR weist noch darauf hin, „dass nur in einer Lösung der erste schwarze Zug mit Linienöffnung verbunden ist, und die Mechanismen der Trialvermeidung leicht differieren.“ MR verweist zudem noch auf die Vergleichsaufgabe mit ähnlichem Schema, aber ohne Trialvermeidung.

zu 14671 Toma Garai
diagrammes 1992
1. ehrende Erwähnung



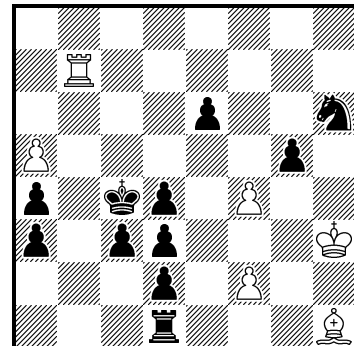
h#2 2.1;1.1 (7+7)
I) 1.S:e4 Sa4 2.K:c4 La6#,
II) 1.L:c4 Kg4 2.K:e4 Dh7#

14672 (Jonsson) a) 1.Kf3 Td1 2.Ke2 Kb1 3.K:d1 Sc3#, b) 1.Kf5 Sd6+ 2.Ke6 Kd4 3.K:d6 Tb6#. Hier sehen wir das Zilahi-Thema samt „Sperrung schwarzer Linien durch Weiß, damit sich der wK annähern kann.“ (FR) „Eine leichte Dissonanz“ sieht FR, da der erste weiße Zug in a) auch ein Feld räumt. Die subjektiven Kommentare waren zumeist positiv. „Wie bitteschön soll denn der arme Löser auf die Idee kommen, dass Weiß trotz seines arg reduzierten Materials immer noch eine Figur zuviel hat,“

meint EZ im positiven Sinne. JI sieht die Idee „prägnant und sparsam aufgestellt,“ WS und MR halten das gerade nicht für eine Kleinigkeit. MR meint sogar, „schöner als im Zilahi-Opferminimal kann man diese geniale Idee nicht darstellen.“ Lediglich UH findet es unschön, dass es zumindest in a) nachtwächternde schwarze Steine gibt.

14673 (Kupper) I) 1.Ta1 Lc6 2.Ta2 Lb5+ 3.Kb3 L:d3#, II) 1.Tb1 Le4 2.Tb5 L:d3+ 3.Kb4 T:b5#, III) 1.Tc1 Tb8 2.Tc2 Lb7 3.Kb3 Ld5#, IV) 1.T:d2 Tb6 2.Tg2 Tc6+ 3.Kd5 L:g2#, V) 1.Te1 Lc6 2.Te5 L:a4 3.Tc5 Lb3#. Kontroverse Kommentare hatte ich erwartet und genauso kam es. Zusammenhängender Inhalt ist kaum auszumachen. „Buntes Allerlei von Mattstellungen, wobei alle Lösungen einheitlich mit dem sTd1, der sich opfert oder blockt, beginnen,“ kommentiert wohl am treffendsten KHS. JI erkannte noch „2×Maslar, 2×Inder und 1×beidseitige 3/4-Rundläufe mit Dualvermeidung.“ Ich sehe aber nur 1×Maslar (Lösung II)?! WS sieht „fünf Lösungen, vom Schweizer Professor zu einem Strauß verbunden.“ Ansonsten wurde allgemein die Schwierigkeit angemerkt. UH und TT sehen die Aufgabe für einen Lösewettbewerb geeignet. TT kritisiert den Lg1, der nur zwei Lösungen eindeutig macht. Im Übrigen verhindert der Bf6 die eindeutige (Neben-)Lösung 1.e5+ K:e5 2.e6 Kd6 3.e5 Ld5#. Zum Schluss der Kommentar von EZ: „Mir gefallen diese sinnfreien Mattbildbasteleien nicht. Das Lösen wäre Strafarbeit und wird nicht belohnt.“ Man könnte einen Stein einsparen (wKg7, Lg1→g8, +wBf4, -BBe7f6), aber dann spielt der Bf4 nur in einer Lösung aktiv mit (und verhindert eine NL). Mit folgender Version – siehe Vergleichsdiagramm – erreicht man sogar sieben Lösungen mit sieben verschiedenen Erstzügen des schwarzen Turms auf der ersten Reihe, aber auch mehr wiederholten schwarzen Zügen (Lösungen V und VII). Was sagt der Autor dazu?

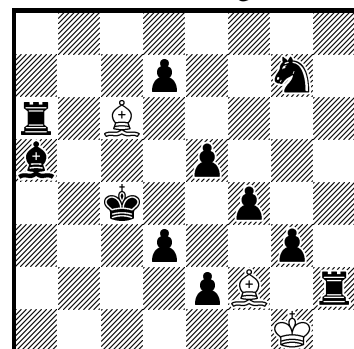
zu 14673 **Josef Kupper**
Version Silvio Baier



h#3 7.1;1.1;1.1 (6+11)
I) 1.Ta1 Lc6 2.Ta2 Lb5+ 3.Kb3 L:d3#, II) 1.Tb1 Le4 2.Tb5 L:d3+ 3.Kb4 T:b5#, III) 1.Tc1 Tb8 2.Tc2 Lb7 3.Kb3 Ld5#, IV) 1.Te1 Lc6 2.Te5 L:a4 3.Tc5 Lb3#, V) 1.Tf1 Kg2 2.Kd5 Tf7 3.Ke4 K:f1#, VI) 1.Tg1 Tb6 2.Tg2 Tc6+ 3.Kd5 L:g2#, VII) 1.T:h1+ Kg3 2.Kd5 Tb5+ 3.Ke4 Te5#

14674 (Pongrac) I) 1.Sf5 L:d7 2.Kd5 Lb6 3.Ke4 Lc6#, II) 1.Ld2 L:g3 2.Kd4 Lg2 3.Ke3 Lf2#. Hier werden „dreifach gedeckte Mattfelder durch schwarzen Wegzug unter Blockbildung, Schlag der Deckungsfigur unter Linienfreigabe für die schwarze Königswanderung und Liniensperre durch Weiß erobert. Rückkehrmatts ergänzen das einheitliche Geschehen.“ (JI) KHS erwähnt noch die „gefälligen Chamäleon-Echomatts mit weißen Läufern.“ MR gefällt die Analogie, WS sieht „harmonische Einheitlichkeit zwischen den Phasen,“ und auch UH kann sich an „den beiden harmonisch gleichlaufenden Lösungen“ erwärmen. Lediglich EZ „empfindet die Strategie als sehr banal und die schwarzen Bauern als verräterisch.“ Von den verschiedenen Vorschlägen, den Sa1 einzusparen, gefällt mir die folgende am besten – siehe Diagramm.

zu 14674 **Georg Pongrac**
Neufassung



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+11)
I) 1.Sf5 L:d7 2.Kd5 Lb6 3.Ke4 Lc6#, II) 1.Ld2 L:g3 2.Kd4 Lg2 3.Ke3 Lf2#

14675 (Tritten & Caillaud) I) 1.Lc5 Sc7 2.L:d4 S:e6 3.Lc3 Sc5#, II) 1.D:e3 Sd6 2.D:d4 S:f5 3.Dc4 Te3#, III) 1.S:d4 Sf6 2.Sb5 S:g4 3.Sc3 Td4#. Viele Kommentatoren erkannten Teile des Inhalts. MR meint, „der Bd4 wird von drei verschiedenen Steinen geschlagen und die weißen Erstzüge bilden ein 3/4 S-Rad. ... Die Erst- und Mattzüge in jeder der drei Lösungen landen auf dem jeweils selben Feld.“ JI ergänzt noch, dass „je eine schwarze Figur alle drei Züge ausführt und schließlich blockt.“ JI sieht „sehr schöne Varianten, die weder zu einheitlich noch vollkommen analog sind, was aber gerade das Gute an dieser interessanten Aufgabe ausmacht.“ „Eine abwechslungsreiche Inszenierung“ meint FR dazu, MR sieht hierin „einen Preisanwärter“ und für KHS war das „schwer zu durchschauen und auch schwierig zu lösen.“

14676 (Thannheiser) 1.Lg3 T:b3 2.Sf4 T:f8 3.De8 feD 4.K:f3 De2#. Als ich dieses Problem erhielt, musste ich ein paar Tage innehalten, denn ein Hilfsmatt dieser Art hatte ich noch nie gesehen. Ich wollte aber unbedingt wissen, was die Löser dazu sagen. Zum Inhalt äußerte sich aber nur JI ausführlicher. Die

beiden weißen Türme „fesseln im Voraus zwei das Mattfeld deckende Steine, wodurch die gemischte Phönix-wD mattsetzen kann.“ Dafür gab es eine Menge Aussagen zu Schwierigkeit und Gefallen, die ich hier auszugsweise wiedergeben möchte. "Beim Nachspielen saß ich mit aufgerissenen Augen und offenem Mund da. Jeder Löser, der bei dieser Ausgangsstellung auf den Gedanken kommt, der Mattzug könnte De8-e2 sein, hat meine aufrichtige Hochachtung.“ (EZ) „Von geradezu krimineller Schwierigkeit, aber ein attraktives Rätsel.“ (WS, ähnlich JI) „Ein neuer Name – gelungener Einstand.“ (KHS) UH gibt auch meinen Eindruck wieder: „Ich erlebte die Problemstellung als seltsam, wirr und abweisend. ... Ich empfinde das Problem als sehr originell.“

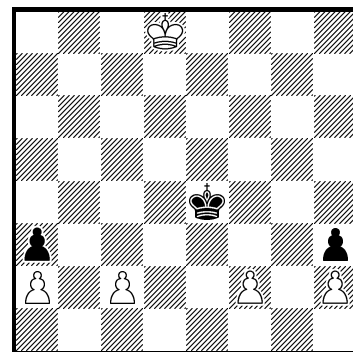
14677 (Buňka) a) 1.Lf3 K:d3 2.Ke5 K:c2 3.Le4+ Kd1 4.Kd4 Ke2 5.Le5 de#, b) 1.Kg5 K:e4 2.Kf6 Kf3 3.Ke5 K:g3 4.Kd4 Kf4 5.d5 de#. Ein unkonventionelles Stück: „Unterschiedliche Anmarschwege, um letztendlich doch ein ähnliches Matt zu erreichen.“ (FR) JI beschreibt etwas ausführlicher mit „Zwar gleiches Mattfeld und gleicher Mattzug, aber welcher Unterschied durch die unscheinbare Stellungsänderung. In a) wandert der sK in den Mattkäfig, den die sLL durch Blocks verschließen, dabei Rückkehr des weißfeldrigen sL; in b) ein Platzwechsel der KK, bei dem erstaunlicherweise beide sLL geschlagen werden müssen.“ MR findet das Ganze „zeigenswert“, wobei er die Zwillingsbildung für „recht mysteriös“ hält, und JI meint „pfiifige Angelegenheit“ dazu. Hingegen kritisiert KHS die „zehn dicht gedrängten Bauern“ und FR das „dichtgedrängte Material.“ Auch WS gefällt das wegen „identischem Mattfeld und Mattzug nicht so.“

14678 (Schlosser) * 1.– f4 2.Kf3 f5 3.Kg2 f6 4.K:h2 f7 5.Kh1 f8D 6.h2 Df1#, 1.Kd3 f4 2.Kc2 f5 3.K:b2 f6 4.Ka1 f7 5.b2 f8D 6.b1T Da3# Diese Kleinigkeit kommentierte am ausführlichsten JI: „Symmetrische Stellung, asymmetrische Lösung, allerdings in etwa spiegelbildlich zum Satz; der sK wandert in zwei verschiedene Ecken. Bei Weiß dabei gleicher Excelsior und Umwandlung in D, nur der Mattzug variiert logischerweise.“ Noch schöner wäre es, wenn sich auch der weiße d-Bauer auf d8 umwandeln könnte.“ (KHS) UH „gefallen solche Kleinformat“, TT hält das für „ein hübsches Geburtstagsgeschenk“, „über das sich unser verehrter Jubilar sicher auch noch nachträglich freut“, (ES) und auch für FR hat das Problem „einen gewissen Witz.“ Mehrere machten auf den Bd2 aufmerksam, der nur aus Symmetriegründen aufgestellt wurde. Eher Bauchschmerzen macht mir der Fund der Vergleichsaufgabe, die mir MS verschwiegen. Der Unterschied besteht lediglich in der schwarzen Umwandlung in der Lösung.

14679 (Sobrecases) 1.Te1 Kc2 2.Dg5 Kb3 3.Kf4 Kb4 4.Dg4 Kc4 5.Sg5 Kd3 6.Te3+ de#(IM), nicht 1.Dg5? Ke4 2.Te1+ Kd5 3.Kf4 Kc4 (3...Kc5??) 4.Dg4 Kd3 5.Sg5 ?? zz 6.Te3+ de#(IM). Das kommentiert der Autor kurz und knapp mit „wK-5 moves tempo Rundlauf & thematic try showing the anti-clockwise wK-tempo-Rundlauf, Black Platzwechsel BQ/BK, Ideal mate.“ Leider wurde die intendierte Verführung (MR fand eine unthematische) von keinem kommentierenden Löser erkannt, so dass das Nachspielen nur wärmstens empfohlen werden kann. Der verbleibende Inhalt wurde mit „abenteuerlicher Rundlauf des wK mit abschließendem Idealmatt“ (WS, ähnlich KHS) bzw. „Platzwechsel D/K mit verzögertem Rundlauf des weißen Königs“ (FR, ähnlich JI) beschrieben. Als einzige (zusätzliche) Wertung meint FR „das war recht interessant.“

14680 (Pankratjew) 1.Ld4+ K:f4 2.Le5+ K:e3 3.Ld4+ K:d2 4.Lc3+ Kc1 5.Lb4+ Kb2 6.Db5 ab#. Hier war der Inhalt natürlich denkbar einfach zu erfassen. Es handelt sich um eine „wK-Wanderung unter freundlicher Wegbereitung durch den sL, der wiederholt und unter zweimaliger Rückkehr Linien öffnet und schließt und schließlich blockt.“ (JI, ähnlich MR) – drastischer formuliert KHS: „Der weiße König wandert, begleitet von sLe5, reißt alles ihm Entgegengestellte nieder, nach b2.“ Die subjektiven Ansichten waren wie erwartet unterschiedlich. MR kommentiert mit „leider ist des Königs Pilgerfahrt von einem besinnlichen Schweigemarsch weit entfernt“, während UH von einer „ansprechenden Aufgabe“ und KHS von „einem amüsanten Manöver“ spricht. JI dankt für die „wirklich erholsame Kleinigkeit

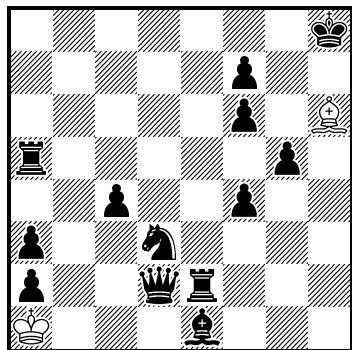
zu **14678**
Michael Schlosser
 Gennadi-Tschumakow-65-JT
 2007
 ehrende Erwähnung



h#6* (5+3)
 *1.– f4 2.Kf3 f5 3.Kg2 f6
 4.K:h2 f7 5.Kh1 f8D 6.h2
 Df1#, 1.Kd4 c4 2.Kc3 c5
 3.Kb2 c6 4.K:a2 c7 5.Ka1
 c8D 6.a2 Dc1#

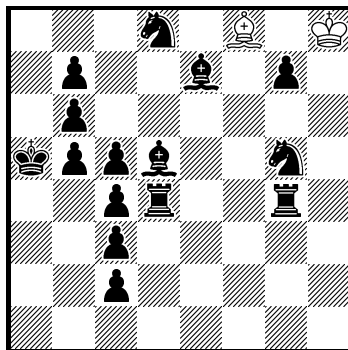
zwischen durch.“ Für EZ steht das Ganze im Schatten der 11223, aber ich möchte hier ein Stück vorstellen, auf das WN hinwies – siehe Vergleichsaufgabe. Hier werden sechs Linien verstellt. Allerdings fehlen auch die schwarzen Rückkehrzüge.

zu 14680 **Martin Hoffmann**
Gerold Schaffner
10718 Die Schwalbe 2000
 4. Preis



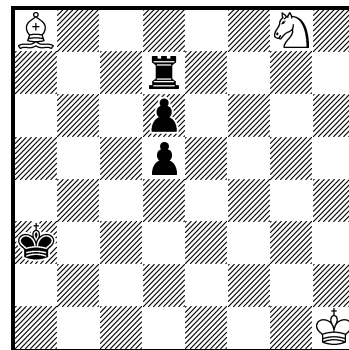
h#8 (2+13)
 1.Sb2 K:a2 2.Sa4+ K:a3
 3.Sc3+ Kb4 4.Sb5+ Kc5
 5.Sd4+ Kd6 6.Se6+ Ke7
 7.Sf8+ K:f7 8.Sh7 Lg7#

zu 14681 **Mario Parrinello**
 FIDE World Cup 2010
 1. Preis



h#6 (2+15)
 1.Lf6 L:c5 2.Le5 Lf8 3.Ld6
 K:g7 4.Kb4 Kf6 5.Le7+ K:e7
 6.Kc5 Kd7#

zu 14683
Mirko Degenkolbe
Silvio Baier
H1310 StrateGems
 IV-VI/2008 42



h#6 (3+4)
 1.Kb4 L:d5 2.Kc5 La8 3.Tb7
 Kg2 4.Kd5 Kf3 5.Ke6 Ke4
 6.Td7 Ld5#

14681 (Parrinello & Wiehagen) 1.La4 L:e4 2.Lc6 Lb1 3.Le4 K:a2 4.Kf5 Kb3 5.Lc2+ K:c2 6.Ke4 Kd2#. Bitte vergleichen sie diese Aufgabe mit der Urfassung von Mario Parrinello – siehe Vergleichsaufgabe. Die Idee ist „ein weiß-schwarz-weißer Schlaginder mit schlagfreiem Rundlauf des schwarzen Läufers und abschließendem Opfer desselben.“ (Rolf Wiehagen) Weiter beschreibt er die Unterschiede von Original und dieser Fassung. „Diese Urfassung besticht vor allem durch ihre Logik und die Minimalform. In der gemeinsamen Fassung ist als wohl gravierendster inhaltlicher Unterschied der – jetzt größere – Rundlauf nun um das Antizielelement des zwischenzeitlichen Blocks (des schwarzen Läufers) auf dem Mattfeld des schwarzen Königs angereichert.“ Und weil es relativ selten ist, möchte ich hier den positiven Kommentar von EZ bringen: „Das ist doch mal ein strategisch interessanter Rundlauf. Der schwarze Läufer muss nichts beseitigen und würde in seiner Ausgangsstellung auch bereits den schwarzen König abschirmen; er ist allein deshalb zum Rundlauf gezwungen, weil er dem weißen Spiel sonst im Wege steht.“ Etwas inhaltslastiger kommentiert JI mit „Kniest, wL-Rückkehr mit konsekutivem indischem Manöver des wK, sL-Rundlauf zwecks Schachschutz für den sK mit finalem sL-Opfer sowie 2×Umnöw auf e4.“ Auch KHS (ähnlich UH) erkannte „Beseitigung des hinderlichen sBe4, Rückkehr des wL und Aufbau einer weißen Läufer-König-Batterie.“ Von einem „beeindruckend subtilen, in sich verzahnten Ablauf mit sicherlich optimal sparsamer Konstruktion“ spricht JI, „erstklassig – hier waren zwei Künstler am Werk,“ meint WS, und mit „schön“ bzw. „gefällt“ kommentieren UH und KHS. Lediglich auf MR „wirkt die Konstruktion mit gleich zwei Exemplaren der ungeliebten schwarzen Bauernstapel ein wenig korpolent.“

14682 (Abdurahmanović) 1.Le6 (Ld1?) Kd1 2.De5 Ke2 3.Kf5+ Kf3 4.Lb3 Lc4 5.f6 Lg8 6.Le6 Lh7#. Hier lauschen wir zunächst den Ausführungen von MR: „Der Antikritikus zwecks Entblößung von d1, ohne e2 oder f3 zu bedrohen, wird nach der Heranführung des wK wieder zwecks gemischtfarbiger Loydscher Linienräumung zurückgenommen.“ Das beschreibt kurz und knapp den Inhalt. Dabei ist zu beachten, dass es eine Auswahl im ersten schwarzen Zug gibt, worauf JI hinwies, und das schwarze Manöver schlagfrei erfolgt, was konstruktionstechnisch erst einmal umgesetzt sein will. Zudem „muss der weiße König behutsam nach f3 geführt werden.“ (KHS) Dabei „wird der exakte Ablauf durch die anfängliche weiße Pattstellung mit der wL-Fesselung ermöglicht.“ Eine korrekte Inhaltsbeschreibung machte zudem UH. JI spricht von einer „perfekten Konstruktion,“ WS von „genialen Manövern des weißen Läufers.“ KHS „gefällt es gut“ und auch UH sieht eine „attraktive Hin-/Her-/Hin-Bewegung.“ Schlussendlich ist es für MR sogar „für allerhöchste Würdigungen prädestiniert,“ was ich vollkommen nachvollziehen kann.

14683 (Kölske & Böttger) 1...Le4 2.d6 La8 3.Kf5 Kb2 4.Ke6 Kc3 5.Df6+ Kd3 6.Te7 Ke4 7.Ld7 Ld5#. Der Abschluss zeigt ein „Witziges Läufermanöver.“ (Autoren) „Das einzige zwischenzeitliche Versteck für den wL, damit weder die schwarzen Aktivitäten noch der weiße Mattzug behindert werden, ist a8.“ (JI) „Alles spielt in scheinbar müheloser Weise zusammen, ohne irgendwelche Nebenfiguren oder sonstige Beeinträchtigungen.“ (UH) Die Löser waren fast durchweg begeistert: MR meint, „besser kann man einen Eckzug des wL wohl kaum verstecken,“ wobei er zunächst auch ein Mattbild mit sKd7 vermutete, WS spricht von „einer wunderbare Miniatur mit einem Eckzug des wL, der von einem anderen Stern zu kommen scheint,“ und für JI „verdient es diese Miniatur sogar, bei einem Hilfsmattbuch als Titelbild auf dem Umschlag zu prangen.“ Auch KHS fand das „schwierig und schön.“ Lediglich EZ verweist in punkto Strategie bei dieser Art von Material auf die natürlich geniale P0582958, die hier kürzlich schon nachgedruckt wurde. Ich wundere mich auch über die allgemeine Begeisterung, wo doch m.E. La8 wenig mehr als ein optischer Effekt ist und sonst mehr oder weniger nur Mattbildbastelei geboten wird. Anstatt des von EZ genannten Stücks möchte ich hier noch eines aus eigener Werkstatt präsentieren. Es zeigt ein ähnliches Mattbild samt Versteck des weißen Läufers auf a8, aber mit völlig anderer Motivation (Themen: Kniest, Inder, Rückkehren).

GESAMT H#: „Von den außerordentlich zahlreichen, aber auch (abgesehen von der allzu kompromissbereiten 14667) durch die Bank brauchbaren Stücken möchte ich einige (14672/75/76/82 und meinetwegen auch gerne 81 und 83) im Album wiedersehen.“ (MR) „Danke für das reichhaltige und vielseitige Angebot für die Zeit nach den Festtagen.“ (KHS) „Die letzten 3 Hilfsmattmehrzüger sind von extrem hoher Qualität.“ (WS)

Märchenschach: Nr. 14684–14695 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Wieder geht mein Dank an die kommentierenden Lösern – einige haben in den kalten Wintertagen nicht nur Glühwein gekocht – Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Frank Reinhold (FR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS) und Wolfgang Will (WW) sowie nach langer Pause erstmalig wieder Manfred Rittirsch (MR) – herzlich Willkommen!

14684 (W. Liskowetz). a) 1.Th8 Lf4+ 2.g5 f:g6 e.p.#, b) 1.Kg5 Lg3 2.Th6 f4#! (g:f3 e.p?? – illegal!). Intention, novelty. Stipulation twins with e. p. vs non-e. p. The first consequent helpmate non-retro problem with e. p. captures (and without castlings) (Autor). Na klar; aber es ist doch immer wieder witzig, welch grundlegenden Unterschied das „Vergessen“ der Vorgeschichte einer Position doch ausmacht! (JI). Schöne Kleinigkeit, die mit dem durchgeführten und dem verhinderten en-passant-Schlag spielt (WW). Das gehört h.c. in alle Problemschach-Lehrbücher! (MR). Gelungenes Spiel mit der e.p.-Regel. Als Märchenschach-Anfänger bin ich nun auf die Lösungsbesprechung gespannt, inwieweit ich die konsequente Hilfsmatt Bedingung auch richtig verstanden habe (FR). Das konsequente Hilfsmatt bietet neue Möglichkeiten der Darstellung; mal sehen, was dessen Zukunft bringt (KHS).

14685 (P. Harris). a) 1.– D:b5=S [wS → g7, +sTe8] 2.D:e5=S [sS → e7, +wLd6] S:e8=L [wL → h6, +sTg7]=, b) 1.– D:b5=S [wS → c7, +sTe8] 2.D:e5=S [sS → a7, +wLd6] S:e8=L [wL → d7, +sTc7]=. Trotz der wenigen Steine und der nur drei Einzelzüge sind die vier Märchenbedingungen nur mit Computer-Hilfe zu bändigen. Das Nachspielen hat mir dabei viel Vergnügen bereitet (KHS). Schöne aristokratische Märchenschach-Miniatur (RŁ). Trotz identischer Züge in beiden Lösungen sorgt das märchenbedingte Beiwerk für unterschiedliche Pattbilder (AB).

14686 (J. Štůň). I.) 1.– Dd5 2.Le7 D:e6[wD → f7] 3.K:f7 [sK → f6, +sBe5] Kb3 [+wDg6]#, II.) 1.– Dc4 2.Ke7 D:e6[wD → g8] 3.Tc7 [+sBf6] De8#, III) 1.– Dc5 2.Kf7 D:d6[wD → e7] 3.T:e7[sT → h7, +sLg6] Kb5 [+wDf8]#, IV) 1.– Db6 2.Ke7 D:d6[wD → f6]+ 3.Kd7 [+sLc6] Dd8#. Vierfaches Echomatt. – Die vorherige Aufgabe (PH) habe ich aus bekannten Gründen „übergangen“; aber auch diese, kaum weniger „undurchsichtige“ Aufgabe habe ich mir ausnahmsweise und, vor allem, „unnötigerweise“ vom Co. zeigen lassen, und trotzdem schwerlich durchgeblickt. Bei solchen Werken kann man allenfalls das Endergebnis bestaunen, Lösefreude kommt da nicht auf ... (JI). Auch hier sind es die beiden, für mich ungewohnten Mä-Arten, mit denen ich nichts anfangen konnte. Zum Nachspielen mußte mir auch hier der Computer die Lösungen zuflüstern (KHS).

14687 (G. Berlinger). a) 1.– Lh5 2.g:h5 [+wLf1] Lf4+ 3.Kg4 Lh3#, b) 1.– Lf3 2.e:f3 [+wLf1] Lh3 3.f2 Lf4#. Reziprokwechsel der 2./3. weißen Züge mit circspezifischen Matts und gleichzeitiger Blockbildung des schlagenden Bauern. Vollkommene Einheitlichkeit der beiden schwarzen Züge gelang leider

nicht ganz, ist aber nicht so tragisch (FR). Hübsche Circematts mit Läufern (KHS). Mit der Zugvertauschung und den beiden Pseudopfern desselben Läufers, die einheitlich der Führung des versetzten Blockbauern dienen, findet die echoartige Wiederholung des (wegen des hohen Circe-Sättigungsgrades nicht von ungefähr) beliebten Zwei-Läufer-Mattbildes eine letztformverdächtige, zumindest aber rundum gelungene Ausgestaltung (MR). ... während der „Normallöser“ ab hier wieder problemlos und vor allem erfolgreich seine eigenen grauen Zellen bemühen kann: Chamäleon-Echo-Miniatur, jeweils Schlag des weißfeldrigen wL, reziproker Tausch der 2./3. weißen Züge, Matts in Brettmitte unter guter Circe-Nutzung – ein Fund! (JI). Zwei Mustermatts, die wLL decken sich jeweils selbst. Aber das wirkt doch heute reichlich antiquiert (WS). Ähnliches gibt es tatsächlich schon, aber eine Doppelsetzung habe ich in der PDB nicht gefunden (AB).

14688 (A. Popovski & A. Beine). I.) 1.D:e5 [+wBf4] Ka8 2.Dh8+ Lb8 (3.D:b8 [+wLh8]#) 3.D:h3 [+wBh8=D] Dd4#, II.) 1.D:f5 [+wBf4] Ka7 2.Dc8 f5 (3.Db7#) 3.D:f5 [+wBc8=D] Dc4#. Der sS könnte auch ein sB sein, aber dann wäre das letzte Mattbild kein Circe-Matt (Autor). Ordentliche Analogie mit Echomatts und intensiver Nutzung der PWC-Bedingung! – Irgendwann kommt man drauf, dass es nur mit Umwandlungen gehen kann, und dazu muss halt die sD von der 8. Reihe aus einen der wB schlagen. – So macht auch das Rezi-h# Spaß! (JI). Obwohl in der Lösung mit D-Block und Rückkehr des geschlagenen f-Bauern kein wB „blockt“, blieb mir jene länger verborgen. Trotz des darin überflüssigen Bh3 (der aber selbst dort immerhin ein wenig zum Schlag verführt) bietet das Gesamtpaket genügend Analogie (Bauernschläge durch die D im Erstzug, Versetzungen zur D-UW) sowie Abwechslung (wK-Mattfelder), es als gelungen zu bezeichnen (MR). Gutes Lehrbeispiel: übersichtliche Stellung, leicht verständliche Mä-Art, wenige Einzelzüge (KHS). Zuerst hielt ich die Aufgabe für unlösbar, bis ich die Möglichkeit weißer Damen-UW erkannte. Gute Ausnutzung der PWC-Bedingung (WS).

14689 (R. Rupp). 1.Lb7? (droht 2.L:e4 3.Lg2#) 1.– b1D!, d1D!; 1.h8G! (droht 2.Gh5#) 1.– d1G 2.c8G (droht 3.Gf5#) 2.– b1G 3.Lb7! ~4.L:e4 ~5.Lg2#. Lustige Hüpferei. Der Grashüpfer ist hier nicht Lückenbüßer für die Korrektheit, sondern wird themenspezifisch eingesetzt. Prima (KHS). Nach den ersten beiden Zügen verpufft die Wirkung total (WS). Sekundensache; leider hat Schwarz – so ich es nicht übersehen habe – ab dem 3. Zug überhaupt kein Gegenspiel mehr!? (JI). Immerhin eine doppelte Holstumwandlung, auch wenn sie etwas harmlos daherkommt (womit in erster Linie die schwarzen Zuschauer gemeint sind) (MR). Das Probespiel scheitert nicht nur an 1.– b,d1D!, sondern an fast jeder Umwandlung, außer in G und b1S! (AB).

14690 (V. Petrovici), 1.Lb6+! Kh2 2.Ld8 Dh3 3.Lc7+ Kg1 4.Ld6 Db3 5.Lc5+ De3 6.Lb4 Da7#. Subtile Lenkungen der sD unter geschickter Einbeziehung des sK (WS). Die sD darf weder nach h1 noch nach a8 gelangen; darum unter teilweiser sK-Beschäftigung zunächst Rückkehr, dann 4 Trippelschritte des wL – gut ausgedachte Minimal-Miniatur! (JI). Um ein Manöver, das der Ausformung der gegnerischen Zuglängen dient, reinen Gewissens als Vorplan zu titulieren, müßte es ohne dieses schon etwas knapper daneben gehen. Gefallen hat es mir aber wegen der doppelten Rückkehr und der sehenswerten Bändigung der sD, die zwar nicht nach g3 darf, aber anschließend wunderbar nach e3 ausbalanciert wird, schon ... ein wenig (MR). Leichte, luftige Stellung, leicht zu lösen, als Läuferminimal akzeptabel (KHS). Der König beschneidet den Dameweg nach weißer Läuferückkehr und Matt auf der Fesselungslinie nach Rückkehr des sK und Blockbildung des wL. Schönes Spiel mit der Längstzügerbedingung! (FR).

14691 (M. Ernst). 1.Tb4 Lh5 2.Tg4 Lf7 3.Td4 La2 4.f4 Lg8 5.d7+ Kf7 6.Td6 h5 7.Tf6+ g:f6+ 8.Kf5 Lh7#. Ein schönes Mattbild zum Schluss, aber ein klares Thema fehlt mir leider (WS). Fantastische Materialnutzung, die Protagonisten (wT/sL) machen je fünf, jede der drei anderen Steine auf beiden Seiten führt exakt einen Zug aus; ferner wunderbare Mattführung mit vorübergehender Einsperrung des sL durch den sK und einem erstaunlichen wT-Opfer – auszeichnungswürdig! (JI). Bestechende Zwangsläufigkeit des Lösungsablaufs (KHS).

14692 (K. Gandew). Mit 10 Zügen geht es ganz leicht, aber mit 9 finde ich nichts (WW). Er stand damit nicht allein, denn diese Aufgabe wurde von keinem Löser bezwungen. Die Idee ist allerdings auch aberwitzig: Vier neutrale Bauern in weißer Grundstellung von Weiß umwandeln zu lassen, kostet selbst unter Mithilfe von Circe schon mindestens acht Züge und dann bleibt nur noch ein einziger, um ausgerechnet durch Zugzwang das Selbstmatt zu erzwingen – und der muss zu allem Über-

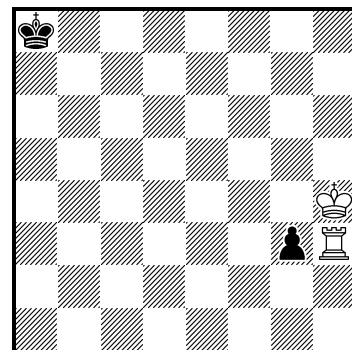
fluss im Schlüssel „verplempert“ werden. Bitte unbedingt nachspielen! 1.f3 2.g:f3 [+nBf7] 3.f8nLH 4.nLH(:f3)f1 [+nBf7] 5.nLH(:e2)a6 [+nBe7] 6.e8nLH 7.f:e8nLH [+nLHe1] 8.nLH(:d2)b4 [+nBd7] 9.d:e8nLH [+nLHe1] (Zuzwang) 9.– nLH(:b4)a5 [+nLHb8]#.

14693 (T. Érsek). 1.Kf4 2.Lh7 3.Tc2 4.T:c7 5.T:e7 [+sDd8] 6.Kg5 7.K:h6 [+sTh8] 8.Kg7 9.Lg8 10.Kf8 11.Dd1+ L:d1=. Drei gefesselte Figuren (RSch). Der weiße König zieht überraschend in eine Dreifach-Fesselung. Sauschwer zu lösen und erst nach zig Anläufen bewältigt (KHS) Ich mußte mich ganz schön konzentrieren, um überhaupt ein Pattnetz auszumachen! Das Fluchtfeld g1 war schließlich der deutlichste Hinweis. Danach war es nicht mehr ganz so schwierig. Unter den beachtlichen 7 Zugserien finden sich überraschend auch 4, die die altbekannte mehrfache Abschirmung des wK durch den wL zeigen, wobei der zu verstellende T bei der ersten Verstellnutzung erst auf sein Angriffsfeld versetzt wird (MR). Ohne wBauern zu einer Eindeutigkeit der Zugabfolge zu kommen, verlangt viel Erfahrung. Für den Löser ist es schwer, weil nicht so leicht zu sehen ist, wer beginnt (WW). Sah nur auf den ersten Blick „unlösbar“ aus. Denn es kann offensichtlich nur diese eine Position geben, aber sie zu erreichen, ist recht trickreich; beispielsweise muss der wT links- und nicht rechtsherum, um noch einen Zug einzusparen. – Recht gefällig (JI). Mich stört etwas der sBc7. Mit einer kleinen Stellungsänderung hätte man diesen Cookstopper vermeiden können: sLd6 → a3, wDa4 → b3, sBc7 → d4 (AB).

14694 (G. Bakcsi). 1.Se2 2.S:c3 3.S:e4 4.S:d2 5.S:c4 6.S:e3 7.Sc2 8.S:d4 9.Sf3+ g1S=. Gewohnt gewitztes vom Altmeister: Die beinahe – aber eben nur beinahe! – deckungsgleiche Verführung (1.Se2 2.S:c3 3.Sb1? 4.S:d2 5.S:c4 6.S:e3 7.Sc2 8.S:d4 9.Sf3+ e:f3=? [ein Löser fiel darauf herein (AB)], aber 9.– g1S!) scheitert allein an der Märchenbedingung! Bei einem solchen Unterfangen muß ich den Grad der Deckungsgleichheit aber leider auch als Qualitätskriterium heranziehen (MR). Abriss des schwarzen Mauerwerks in der Brettmitte, gefolgt von einem märchentypischen Schluss (WS). wS gegen sBB – ein harmloser, aber netter Scherz (und ein paar Sekunden dauert's ja doch, bis man das anzustrebende Pattnetz erkennt!) (JI). Gefräßiger weißer Springer. Der Knalleffekt liegt im Schlusszug von Weiß und Schwarz. Prima (KHS).

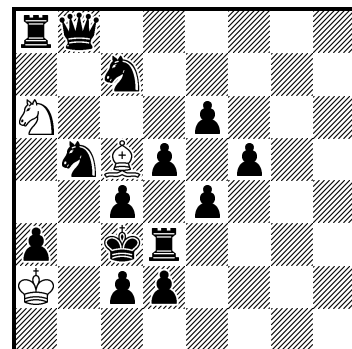
14695 (A. Tüngler). Diese Aufgabe hätte ich sehr gerne gelöst, sieht interessant aus (WS). Ohne den sSg4 könnte Weiß sofort 1.L:h6 2.Lg7+ D:g7# spielen. Um dieses Hindernis zu beseitigen, muss der sK zunächst bis nach d4 gezwungen werden: 1.Lg5+! Ke5 2.Sf4 3.Sh5 4.Lf4+ Kd4, jetzt kann der Springer geschlagen werden: 5.Sf6 6.S:g4, und nun alle zurück! 7.Se3 8.Sd1 9.Le3+ Ke5 10.Sc3 11.Se2 12.Lf4+ Kf6 und schließlich 13.L:h6 14.Sf4 15.Sh3 16.Lg7+ D:g7#. Logische Vorplanmanöver mit vollständiger Rückkehr im Paraden-Serienzüger (Autor). Die beste Aufgabe der damaligen Serie! Ohne sSg4 ginge sofort 1.Lh6 2.Lg7+ Dg7#. Damit sSg4 ohne Schachgebot geschlagen werden kann (da Schwarz sonst die Mattführung zerstören würde), muss der sK zunächst weggetrieben und dann nach Beseitigung dieses sS wieder herangeholt werden. – Eine logische Kombination, hochintelligent präsentiert und wunderbar konstruiert (und natürlich bestätigt dieses Werk erneut meine absolute Begeisterung für den Paraden-Serienzüger!) (JI). Da Schachgebote im Prinzip erlaubt sind, muß das Matt als Hindernis erhalten (Das erinnert mich ein wenig an Arnos berühmten Ohnematt-Wenigsteiner, s. Dia, Lös.: 1.Kh5! (K~? 2.Th8+!) 2.Kh6 3.Kh7 4.Kg8 8.Kc8 9.Th6! (10.Ta6#??) 10.Tc6! 11.Kc7 12.Kb6 13.Ka6 14.Tc1 15Tg1! 16.Ka5 19.Ka2 20.Kb1 24.Kf1 g2+). In dem mit zahlreichen Pendeleien einhergehenden Kesseltreiben zur Sicherung des sK dürfen wir demnach einen bisher unbekanntem Typ von Vorplan bewundern, der dem neuen Genre ungeachtet des unvermeidlichen Kohlebedarfs alle Ehre macht und – zumindest innerhalb desselben – schon jetzt als Klassiker gelten darf (MR). Allerdings waren die Spitzenköche WW und RSch anderer Meinung und kochten das Ganze in 14 Zügen: 1.L:h6 2.Lg5+ Ke5 3.Kg7 4.K:f7 5.Le3 6.Sg5 7.S:e6 8.Sd4 9.Sb5

zu 14695 Arno Tüngler
Jugendschach 1984
1. Preis
Wenigsteinerjahrespreis



ser.-r+24 (2+2)
Ohnematt

14695v Arno Tüngler
Korrektur



pser.-s#16 (3+14)

10.Ld4+ Kf4 11.Kg6 12.Sa3 13.S:c4 14.Le5+ S:e5#. Der Autor hat bereits eine Korrektur vorgelegt (s. Dia, Lös.: Ohne sSb5 ginge sofort 1.L:a3 2.Lb2+ D:b2#.1.Lb4+! Kd4 2.Sc5 3.Sa4 4.Lc5+ Ke5 5.Sc3 6.S:b5 7.Sd6 8.Se8 9.Ld6+ Kd4 10.Sf6 11.Sd7 12.Lc5+ Kc3 13.L:a3 14.Sc5 15.Sa6 16.Lb2+ D:b2#), bitte nochmal prüfen!

Fazit: Danke für das bunte Angebot an Lösestoff für die Zeit nach den Feiertagen. Einige Probleme habe ich beim besten Willen nicht lösen können (692, 695). Sehr hilfreich beim Lösen ist das Märchenschach-Lexikon, auf das ich auch zukünftig nicht verzichten möchte (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 14696–14704 (Bearbeiter: Thomas Brand)

14696 (A. Frolkin & G. Weeth) Mario Richter erklärt wieder ausführlich die Lösung: „Die wBauernschläge waren entweder Ba2:b:c, Ba2:b+Bb2:c oder Be2:d:c, Be2:d+Bd2:c. Auf jeden Fall gehörte der sBg7 zu den Schlagopfern, und da er als Bauer nicht in den Schlagbereich der wBB gelangen konnte, musste er zunächst umwandeln. Wegen [Bg2] kostete dies mindestens einen Schlag, ein weiterer wird zur Erklärung des Schachgebotes gegen den wK benötigt, und das letzte freie weiße Schlagobjekt wurde für die Entstehung des sDoppel-BB auf der d-Linie gebraucht. Damit sind auch alle fehlenden weißen Steine erklärt, speziell kann also der sBa7 nie die a-Linie verlassen haben. Stammte der wBc6 von e2, hätte [Ba2] umwandeln müssen, was aber wegen des vorstehend Gesagten unmöglich ist. Der wBc6 stammt also von a2, und [Be2] muss umgewandelt haben. Damit ist aber die Rücknahme sBe3:d2 bis zur Rückkehr des wBe2 auf sein PAS-Feld ausgeschlossen; und der wB darf das Feld e2 auch erst dann belegen, wenn zuvor der wLf1 heimgekehrt ist.

Damit steht der Auflöseplan fest: Weiß muss auf e8, Schwarz auf h1 entwandeln (theroretisch auch auf f1, aber Weiß hat nicht genug Wartezüge, um das Manöver f2-f1=X, f3-f2, g4:Lf3 zu ermöglichen), dann den weißfeldrigen wL ent schlagen; wL und wB kehren dann auf ihre PAS-Felder zurück, und danach kann sBe3:d2 zurückgenommen werden. Als wUW-Figur kommt dabei nur die Figur infrage, die Schwarz im ersten Rückzug auf b2 ent schlägt. Diese muss dann durch einen schwarzen Schild ersetzt werden, was nur ein sS leisten kann. Auf b2 muss dann zwingend eine wD ent schlagen werden, weil nur sie aus der SW-Ecke herauskommt.

Zum Zeitpunkt der Ent wandlung muss ferner ein Schild für den sK bereit stehen, das muss die sFigur sein, die danach auf f1 oder h1 ent wandelt, wegen dieser beiden Aufgaben kann auch dies nur ein sS leisten (sD/T böten dem wK von h1 aus Schach). Last but not least muss Weiß darauf achten, noch ein Türchen für den wTh1 offen zu halten (d. h. der weiße h-Bauer darf maximal bis h4 zurückrutschen), damit ist bis auf einige Vertauschungen bei den wB-Rückzügen die Auflösung eindeutig (weil in der Stellung mit wDe8, sSc8 Weiß noch 7 wB-Rückzüge bereithalten muss, wovon die wD nur 4 liefern kann: 4 für Se8-h1, 2 für sBh3-h2-h1=S, 1 für sBg4:Lh3, weil nach diesem Entschlag der wL noch nicht sofort ziehen kann):

1.– Db3:Db2 2.f4-f5 Sf5-g7 3.b5:Sc6 Se3-f5 4.f3-f4 Sd1-e3 5.Dc1-b2 Sb2-d1 6.De1-c1 Se7-c6 7.De2-e1 Sc8-e7 8.De8-e2 Sd6-c8 9.e7-e8=D Se4-d6 10.e6-e7 Sg3-e4 11.e5-e6 Sh1-g3 12.e4-e5 h2-h1=S 13.e3-e4 h3-h2 14.f2-f3 g4:Lh3 15.h4-h5 g5-g4 16.Lg4-h3 g6-g5 17.Le2-g4 g7-g6 18.Lf1-e2 h7-h6 19.e2-e3 e3:Sd2.“

Hans Gruber: „Eine Ent wandlung auf f1 scheitert daran, dass [Bh2] zu weit zurück muss, so dass [Th1] nicht mehr heim kommt. Der Versuch, sD/sT als Schild auf der 8. Reihe zu verwenden, scheitert daran, dass diese Schildfigur wegen des Schachgebots gegen den wK nicht ent wandeln kann. Das ist eine ausgesprochen hübsche Kombination des Voletschen Retroschild-Themas mit dem Ceriani-Frolkin-Thema.“

Darauf zielen auch die Autoren ab: “To the best of my knowledge, this is the first classical-style retro ever in which one Ceriani-Frolkin piece shields off another such piece as the latter unpromotes.”

14697 (N. Beluchow) HG: „Tja, die Frage kann ja nur sein, ob es Kb5-a6 oder Ka5-a6 war. Retro-analyse: Die wB schlugen 2× (a:b, b:c), die sB schlugen 2× (g:f, f:e); zuletzt wurde ein sStein auf b7 geschlagen. Somit bleibt vorerst noch ein sStein frei. [Bg2] kann schlagfrei umgewandelt haben, [Bh2] kann (und muss) geschlagen haben, damit er umwandeln konnte und die wSchlagobjekte bereit stehen. Da keine wUW auf sFeld erfolgt und wLd8 noch eingekeilt ist, kann die Auflösung nicht durch Rücknahme von b2-b3 erfolgen, sondern nur durch Rücknahme von Kb4-a4, nachdem ein Schild nach a5 gestellt wurde. Dies muss ein sS sein.

R 1.Lc8:Tb7+ e4-e3 2.Sh6-f7 h3-h2 3.Sg8-h6 h4-h3 4.g7-g8=S h5-h4 5.g6-g7 h6-h5 6.h5:Sg6 (hier ist er!) Sf4-g6 7.h4-h5 Sg2-f4 8.h3-h4 Se3-g2 9.c3-c4 Sc4-e3 10.h2-h3 Sa5-c4 11.Kb4-a4 h7-h6 12.Ta4-

a3 a3-a2 13.a2:Lb3! (Daher wurde im ersten Zug auf b7 ein Turm, nicht ein Läufer, entschlagen) Ld5-b3 14.Kb3-b4 Sc4-a5++ 15.Tb4-a4+ Kb5-a6!! (denn nach 15.– Ka5-a6? wäre Weiß retropatt) 16.Ta4-b4+.

Das ist wirklich lustig, daß die ganze Zeit Schwarz in Zugnot ist, und plötzlich ist es Weiß! Eine tolle Begründung für den eindeutigen Königszug!“

MRi: „Insbesondere hat mir gut gefallen, dass der einleitende Entschlag nicht wie oft üblich (z. B. bei der Schwesteraufgabe 14696) offensichtlich ist, sondern sich nur erschließt, wenn man schon eine konkrete Vorstellung von der kompletten Auflösung hat.“

Silvio Baier: „Klassische Auflösungsangabe mit hübscher Auswahl zu Beginn (1.Lc8:Lb7+?) und genau bestimmtem letzten Zug des sK (Ka5-a6 scheitert am Retropatt.)“

14698 (N. Beluchow) R: 1.Df4-e4 Ke5-d5 2.Dc4-f4 Kd5-e5 3.Dc3-c4 Ke5-d5 4.Dd3-c3 Kd5-e5 5.Ld4-e3 Ke5-d5 6.Lc5-d4 Kd5-e5 7.De3-d3 Ke5-d5 8.Le4-f5 Kd5-e5 9.Lg6-e4 Ke5-d5 10.Dd3-e3 Kd5-e5 11.Dc3-d3 Ke5-d5 12.Dc4-c3 Kd5-e5 13.Df4-c4 Ke5-d5 14.Df7-f4 Kd5-e5 15.Te6-c6 Ke5-d5 16.Tf6-e6 Kd5-e5 17.Te6-b6 Ke5-d5 18.Ta6-e6 Kd5-e5 19.Te6-f6 Ke5-d5 20.Tb6-e6 Kd5-e5 21.Df4-f7 Ke5-d5 22.Dc4-f4 Kd5-e5 23.Dc3-c4 Ke5-d5 24.Dd3-c3 Kd5-e5 25.De3-d3 Ke5-d5 26.Le4-g6 Kd5-e5 27.Lf5-e4 Ke5-d5 28.Dd3-e3 Kd5-e5 29.Ld4-c5 Ke5-d5 30.Le3-d4 Kd5-e5 31.Dc3-d3 Ke5-d5 32.Dc6-c3 Kd5-e5 33.Dg6-c6 Ke5-d5.

MRi: „Die gesuchte Anzahl 33 liegt bei DER Fragestellung auf der Hand, interessant ist aber zum einen, dass sK einem ewigen Retroschach überhaupt ausweichen kann, zum anderen, dass dies nur auf eindeutige Weise möglich ist. Das ist ziemlich beeindruckend.“

Manfred Rittirsch (MRit): „Das Rangieren der wD auf das stille Feld g6 hat mindestens ebenso viel Spaß gemacht wie das Lösen des Loyd'schen 15er-Puzzles!“ SBA: „Perfekt funktionierendes Schema mit neudeutscher Logik: Lediglich der Tc6 muss nach a6, was nur mit einem längeren Ringelreihen funktioniert. Gefällt mir.“ Ronald Schäfer: „33 weiße Schachgebote in Folge – einfach super!“ Das ist also gut angekommen!

14699 (Y. Mintz) MRi: „Üblicherweise bieten At-Home-BPs ja recht wenig Anhaltspunkte für die Lösung, hier aber lässt einen das schwarze *Fehlsteinmuster* a7, b8, c7 ebenso wie das weiße Pendant h2, g1, e2 sofort an einen weißen Pronkin-L und einen schwarzen Ceriani-Frolkin-S denken, so dass man die Lösung fast automatisch abspielt:

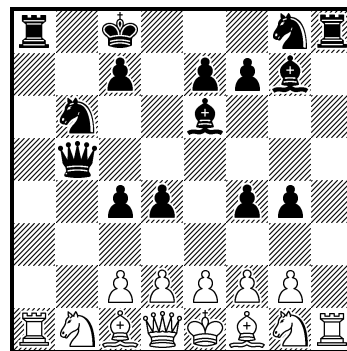
1.d4 f6 2.Lg5 f:g5 3.d5 g4 4.d6 g3 5.d:c7 g:h2 6.c:b8=L h:g1=S 7.L:a7 S:e2 8.Le3 Sc1 9.L:c1.“

RSch: „Sehr löserfreundlich, so etwas kommt bestimmt auch gut bei *Partieschachspielern* an.“ MRit: „Patent-Konzentrat!“ HG: „Weißer Pronkin und schwarzer geschlagener Phönix in Homebase-Stellung, nett (das klingt aber imposanter, als es ist).“

14700 (S. Baier) MRi erklärt wieder seine Lösungsfindung: „Die schwarze BB-Konstellation lässt sich nur mit Bf7:e6, Bh7:g6 und Bg:f erklären, die sBBa7+b7 haben also ihre PAS-Linie nie verlassen. Um Schlagobjekte auf den Schlaglinien bereitzustellen, musste Weiß daher dreimal umwandeln, und zwar wBa2+b2 auf a8, wBh2 auf h8. Die sTT mussten also (zumindest temporär) ihre PAS-Plätze verlassen haben, und es liegt nahe, dass sie im Schlussbild ihre Plätze getauscht haben (0-0-0, Td8-h8 und Th8-hx-ax-a8). Um eine schwarze Zugnot zu vermeiden, muss Weiß sich mit seinen UWs beeilen.“ 1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.a4 Sb6 6.a5 Dd7 7.a6 0-0-0 8.a8=L d4 9.Le4 Lc4 10.Lg6 h:g6 11.a7 Th3 12.a8=L Ta3 13.Le4 Ta8 14.Lf5 g:f5 15.h4 g6 16.h5 Lg7 17.h6 Le5 18.h7 Sf6 19.h8=D Sh7 20.Df6 Th8 21.De6 f:e6

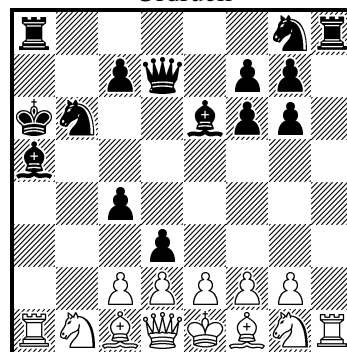
MRit: „In Unkenntnis der vermutlich zahlreichen Vergleichsstücke zur Dreifachsetzung des Ceriani-Frolkin-Themas vermute ich mal, dass ein zusätzlicher Platzwechsel der sTT schon etwas Besonderes

14700a Silvio Baier
Urdruck



Beweispartie in 21 (13+15)
Zügen

14700b Silvio Baier
Urdruck



Beweispartie in 21 (13+15)
Zügen

ist. Mich hat es jedenfalls beeindruckt!“ HG: „Man kann nur staunen: Ein dichtes Retro-of-the-Future-Problem-Programm: Drei weiße Ceriani-Frolkin-Umwandlungen und weiße Homepage, Platzwechsel der schwarzen Türme. Elegant, knapp, schön.“

Der Autor gibt noch zwei Versionen an: in **14700a** (1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.a4 Sb6 6.a5 Dd7 7.a6 0-0-0 8.a8=L d4 9.Lf3 h5 10.Lg4 h:g4 11.a7 Th3 12.a8=L Ta3 13.Ld5 Ta8 14.Lc4 b:c4 15.h4 Db5 16.h5 Td5 17.h6 Th5 18.h7 g5 19.h8=S Lg7 20.Sg6 Th8 21.Sf4 g:f4) ziehen beide Türme drei Mal, was vielleicht noch paradoxer ist, und in **14700b** (1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.h4 Sb6 6.h5 Dd7 7.h6 0-0-0 8.a8=L d4 9.Le4 Sf6 10.Lg6 h:g6 11.h7 Tg8 12.h8=D d3 13.Dh4 Th8 14.a4 Sg8 15.Df6 e:f6 16.a5 Lb4 17.a6 La5 18.a7 Kb7 19.a8=L+ Ka6 20.Ld5 Ta8 21.Lc4 b:c4) kommt es zur Rückkehr der Türme. Was meinen die Le/öser, was meint der Preisrichter?

14701 (N. Dupont) 1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.h4 Th6 6.h5 Tf6 7.h6 a5 8.h7 a4 9.h8=S a3 10.Sg6 a:b2 11.a4 f:g6 12.a5 Kf7 13.e8=T g5 14.Te6 Kg6 15.Tc6 d:c6 16.a6 Ld7 17.a7 Sa6 18.e4 Tc8 19.a8=S Ld6 20.Sb6 c:b6 21.e5 Sc7 22.e6 Sa8 23.e7 Tc7 24.e8=T Db8 25.Te5 Le8 26.Tb5 c:b5.

MRi: „Ceriani-Frolkin-SS kombiniert mit Ceriani-Frolkin-TT, sicherlich die schwierigste und komplexeste BP dieser Serie.“ SBa: „Eine bislang fehlende Vierfachkombination in perfekter Darstellung (weiße Homepage), aber eben auch sehr technisch.“ Karl-Heinz Siehndel: „Hübsch inszeniert!“ MRit kann noch nicht an Korrektheit glauben: „Noch immer bin ich im Zweifel, ob man die Zugreihenfolge nicht doch umstellen kann, was wohl ein weiteres Indiz für eine große Konstruktionsleistung ist.“ HG ist begeistert: „Ist es jetzt schon so weit, dass man vier weiße Ceriani-Frolkin-Umwandlungen einfach so zur Kenntnis nimmt? Jessas! Eine souveräne Darstellung mit weißer Homepage, völlig schlackenlos und mit gutem Einbezug des sK. Ich bin heilfroh, dass ich nicht Preisrichter dieses Turniers bin ...“ Ähnlich sieht es RSch: „Man hat den Eindruck, zur Zeit werden nur hervorragende Beweispartien gebaut.“

14702 (B. Gräfrath) 1.g4 g6 2.g5 d5 3.e4 d:e4 4.Lb5+ Sd7 5.Lc6 e3 6.Lg2 e2 7.Lf1 e:f1=L 8.b3 Lc4 9.b:c4 Sc5 10.Dg4 Sa6 11.Dd7+ L:d7 12.a4 Lb5 13.a:b5 Sb8 14.b6. MRi: „Eine wesentliche Frage hier ist: Wie wurde der wBb6 gestoppt? Fesselung scheidet aus, bleiben nur zwei Möglichkeiten: Ba/b5-b6 war der letzte Zug der Partie, oder nach Ba/b5-b6 folgte ein Schachgebot auf den wK. Ferner gilt es, Objekte für die beiden weißen Bauernschläge bereitzustellen, einer war der Original-sLc8, der andere der sBd7, der entweder schlagend auf die c-(oder d-)Linie gelangte oder zunächst umwandelte. wL-Rundlauf kombiniert mit sS-Rundlauf, angereichert durch einen schwarzen Ceriani-Frolkin-L – gar nicht so einfach zu lösen.“ HG hat eine Frage an den Autor: „Weißer und schwarzer Rundlauf, nett. Daß der des sS zweimal unterbrochen wird, ist natürlich eine Aufwertung. Wieso ist nicht nach 13.– Sb8 Schluss – wärs dann keine kBP mehr und brauchte die genau-Forderung?“

14703 (W. Dittmann) Die Lösung des Autors: „1.Kb2-c1! (Fesselt den sK, zugleich Antiziel-Element: Der Sf8 kann nicht mehr ziehen oder sich entwandeln. Daher besteht nun der Plan darin, entweder die sD nach a3 oder den sLg5 nach h6 zu treiben.) 1.– Kd8-c7+ 2.Lb8-a7 Ta3-a4 (2.– Lh6-g5? Kurzmatt durch 3.f7-f8=S, vor 1.f8=D# Also darf der sL h6 nicht betreten, wenn der wL das Feld c7 deckt.) 3.La7-b8!! (Nur so kann der Pendelstart bei Weiß bleiben. Drei Verführungen: 3.Ld6-b8? o. ä. samt Pendel; doch Schwarz wird Pendelstarter, egal wie der wL zieht, da sich nur der sT bewegt, so dass Weiß selbst das Pendeln unterbrechen müsste. – 3.Le5(d6)-b8? mit Wanderung nach c1 dauert 1 Zug zu lang: 6.Lc1-e3 7.Ld6:Le7 [Lc1] 8.f7-f8=S - 1.f8=D#) - 3.h2-h4? Lh4-g5/Ta4-a3 4.g5:Lh6?? [Bh2]/g6:Sh7 [Bh2]?? 5.f7-f8=S - 1.f8=D# Aber die Entwandlung ist illegal wegen zu vieler weißer Schlagfälle.) 3.– Lh6-g5 (Oder 3.– Ta4-a3 mit dem gleichen Ergebnis: 4.Lb8-a7 Ta3-a4 5.La7-b8 Lh6-g5 6.Lb8-a7 Ta4-a3/Lg7-h6 7.f7-f8=S mit Matt.) 4.Lb8-a7 Lg5-h6 5.La7-b8 Ta4-a3 (Um den sL nicht auf h6 einzufrieren.) 6.Lb8-a7 Da3-a2/Lh6-g5 (Erzwungen; denn 6.– Ta3-a4?? illegal.) 7.f7-f8=S - vor 1.f8=D#.“ Und komplett auch von Klaus Wenda: „Mit **1.Kb2-a1! Kd8-c7+ 2.Lb8-a7 Ta3-a4** wird der sK aufs Präsentierbrett befördert. Die Absicht 3.f7-f8=S vor 1.f8=D# scheitert aber noch an einem in ähnlichen Aufgaben oft übersehenen Hindernis: der Rückzug f7-f8S? ist illegal, da das Selbstschach durch sLa1, in das sich der wK dadurch begibt, unaufhebbar ist. Weiß trachtet daher, den Schwarzen zu Rückzügen wie Da3-a2/Lh6-g5 zu zwingen, wodurch f7-f8=S durch die Möglichkeit der schwarzen Rückzüge a2-a1=L+/Lf8-h6+ legalisiert würde. Das funktioniert offensichtlich nur mittels Remispendel, wobei sich auf dem Weg dorthin jedoch einige Fallen befinden, denen auszuweichen ist. **3.La7-b8! Lh6-g5!** Weiß behält die Initiative zum Pendelbeginn, Schwarz darf ungestraft das Feld h6 betreten, da der sK nach c7 fliehen kann. **4.Lb8-a7 Lg5-h6 5.La7-b8 Ta4-a3** (der wL will nicht wieder nach h6)

6.Lb8-a7! (zur rechten Zeit ist wieder die Kontrolle über c7 gewonnen) **Lh6-g5/Da3-a2** (6.– Ta3-a4? verbietet sich wegen 3-maliger Stellungswiederholung) und endlich **7.f7-f8=S vor 1.f8D#**. Der Autor entdeckt immer wieder neue spannende Nuancen bei der Anwendung des Remispendels. Die Zahl der schwarzen Umwandlungs-L ist ein Indiz für die konstruktiven Schwierigkeiten, ist aber m. E. bei Retroproblemen kaum störend.“

MRi: „Interessanter Pendelmechanismus: Zwei schwarze Figuren an verschiedenen Orten auf dem Brett können beliebig pendeln und doch nicht verhindern, dass Schwarz zu einem für ihn schädlichen Pendelabbruch gezwungen wird.“

14704 (S. Dietrich) ist leider **vollständig vorweggenommen**: Karl Fabel, *Die Schwalbe* 238, Dezember 1952, S. 445; siehe auch *Schach und Zahl*, Seite 65 Mitte links. Lösung: 2288 mit der allgemeinen Formel für das $n \times n$ -Brett: $16(2n - 3)(2n - 5)$. Setzt man also $n = 8$, so erhält man $16 \times 13 \times 11 = 2288$.

Von Werner Oertmann kommt noch „ein Tipp für Informatikdozenten: Das ist eine nette Programmieraufgabe.“ Und MRi regt an: „Die Aufgabe ließe sich vielleicht noch verallgemeinern: Für welches Tripel von nicht notwendigerweise verschiedenen Figuren ist die Anzahl der möglichen Stellungen, in denen jede von ihnen mindestens eine andere deckt und von mindestens einer anderen, von der gedeckten Figur verschiedenen, gedeckt wird, am größten?“ Eine andere Verallgemeinerung kommt von Bernd Schwarzkopf:

„Nun habe ich, damit ein wenig Neues dabei herauskommt, die Formel für ein rechteckiges Brett $m \times n$ entwickelt:

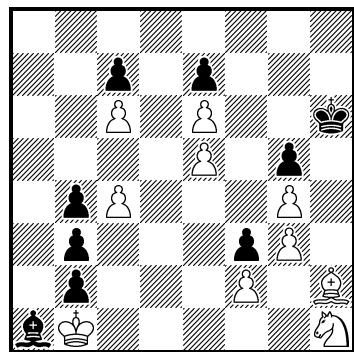
$$16(4mn - 8m - 8n + 15)$$

Wenn man (zur Probe) $m = n$ setzt, erhält man (für $m \geq 3$ und $n \geq 3$): $16(4nn - 8n - 8n + 15) = 16(4n^2 - 16n + 15) = 16(2n - 3)(2n - 5)$, und diese Formel ist dieselbe wie oben.“

So hat die Fabel-Aufgabe doch noch zu interessanten neuen Überlegungen geführt!

Bemerkungen und Berichtigungen

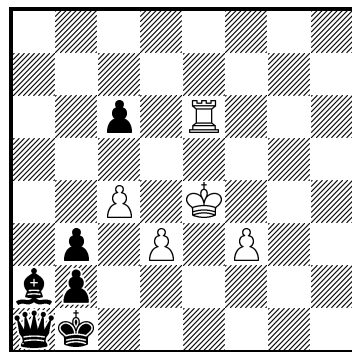
7654vv Gyula Bebesi
Die Schwalbe 1950
Korrektur Harald Grubert



h#20

(10+9)

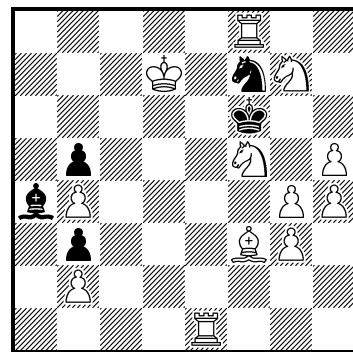
4618v Manfred Rittirsch
Korrektur / Urdruck



ser.-h=28

(5+6)

Zu Heft 130 Klaus Wenda
Korrekturfassung 1995
Die Schwalbe 1992, 1. Preis



s#13

(12+5)

Heft 211, Nov.–Dez. 1950, Nr. 7954v (Gyula Bebesi). Das inkorrekte h#22 (s. P0569722 in der Datenbank) konnte durch den Verzicht auf das Läufermatt am unteren Rand repariert werden. Korrektur s. Diagramm: 1.-8.Kb6 9.Kc5 10.Kd4 11.Kd3 12.Ke2 13.Kf1 14.Kg2 15.Kh3 16.K:g4 Lh2 17.Kf5 g4+ 18.K:e6 Sg3 19.Kf7 Se4 20.Ke6 S:g5# [H. Grubert]

Bd. XII:Heft 4/5, April/Mai 1965, Nr. 1877 (K. Ahlheim). Trotz des als Prüfer seinerzeit gefürchteten Preisrichters A. H. Kniest entdeckte A. Beine, daß dieser Turniersieger des Jahres 1965 (siehe Preisbericht Bd. XIII:Heft 13, Januar 1969, S. 196) schon in 10 Zügen lösbar ist durch 1.Td7! Kd6 2.Td8+ Ke5 3.Lb5! Ke6 4.Sf4+ Ke5 5.Ld7 Kd6 6.Se4+ Ke5 7.Tc1 K:e4 8.Te8+ Kf3 9.Tf1+ Tf2 10.Lc3,d4 T:f1#. Es geht mit 1.Lb5! ebenso schnell. Mehr noch: In 11 Zügen gibt es die Nebenlösung 1.Te7+ Kd6 2.Te6+ Kd7 3.Tc7+ Kd8 4.Td6+ Ke8 5.f7+ Kf8 6.Td8+ Kg7 7.Sg1 Kh7 8.f8S(L)+ Kh8 9.Sh5 g:h5 10.Td2 h4 11.Tg2 h:g2#. [H. Laue]

Heft 85, Feb. 1984, Nr. 4618 (M. Rittirsch). Der Autor hat seine Aufgabe korrigiert (s. Dia: 1.Kc1 14.L:c4 27.La2 28.Kb1 T:c6=). [A. Beine]

Heft 130, Aug. 1991, S. 470, Dia 2 (K. Wenda). Der Autor schreibt dazu: „... danke für deinen Hinweis zur Nl. meines s#13 aus SE 1975 in der Schwalbe H.247. Dieser cook der Nr. 404 aus Problempalette II war mir allerdings seit langem bekannt (s. Dreiklang S.326). Eine Neufassung des Themas findest du unter W59 im Dreiklang.“ Für alle, die jetzt nicht im Bücherschrank suchen wollen, sei die zitierte Aufgabe noch einmal nachgedruckt (s. Dia: 1.Le2? Ke5 2.L:b5+ Kf6? 3.Ke8 L:b5#, aber 2.– Kd5!; 1.Tc1! Ke5 2.Tc5+ Kf6 3.Tcc8 Ke5 4.Tce8+ Kf6 5.Se6 Ke5 6.Sf4+ Kf6 7.Tc8 Ke5 8.Tc5+ Kf6 9.Tc1 Ke5 10.Te1+ Kf6 11.Le2! Ke5 12.L:b5+ Kf6 13.Ke8 L:b5#. Perikritische Führung des Te1 mit Rückkehr.). [A. Beine]

Heft 142, August 1993, Nr. 8174 (M. Hoffmann). Die in Heft 146, S. 450 angegebene Korrektur Nr. 8174v reicht noch nicht. Wenn Weiß den sT, der eigentlich mattsetzen soll, bereits im 2. Zug schlägt, kommt man in weniger als der Hälfte der Züge zum Ziel: 1.Ta5! Kb4 2.T:b5+ Kc4 3.Ta5+ Kb4 4.Db6+ Kc4 5.Dc6 Kb4 6.Tb5+ Kc4 7.T:c5+ Kb4 8.Tb5+ Ka4 9.Tb6+ Ka5 10.Dc5+ Ka4 11.D:d4+ Ka5 12.T:b3 Ka6 13.Ka2 Ka5 14.Tb7 Ka6 15.Tc7 K~ 16.Kb3 K~ 17.Kc3 Kb5 18.Dc5+ K~ 19.Da7+ Kb5 20.Tb7+ Kc6 21.Da6+ Kc5 22.Tb3 d4#. Mitgeteilt von A. Beine. [H. Laue]

Heft 146, April 1994, S. 450, Nr. 1314v (H. Zander). Im Diagramm fehlt ein wSf4. Dann ist die Aufgabe aber immer noch dualistisch, z. B. 2.Dh5 K:e5 3.Tc2 Ke4 4.Tc5 K:e3 5.Kf5 Kd4 6.Dg4 Ke3 7.Tc4 b:c4+ 8.Sd5+ T:d5# wie A. Beine mitteilt. [H. Laue]

Heft 149, Okt. 1994, S. 537 In der Berichterstattung zu den Turnieren des FIDE-Treffens in Belfort hat Popeye die ersten beiden Preise des Champagner-Turniers gekocht. **Dia Nr. 7** (J. Auclair & M. Caillaud). Nach 1.Lg6! h:g6 gibt es den Dual 2.Lf4! [+wLe4] g5 3.Lg2+ Kf2 4.Dg3+ Kg1 5.Lf3+ Kf1 6.Le3 g4 7.K:d1 g:f3 8.Ld2 [+wLe2]+ f:e2#. — **Dia Nr. 8** (b. ellinghoven, Th.Maeder & K. Widlert). Kurzlösung: 1.Ta7! g3 2.Sc5 (oder 2.Sb6) 2.– K:c5 3.D:c4 [+wSa3]+ Kc6 [+sBc5] 4.De6 c4 5.D:c4+ S:c4 [+sBb2]# oder 1.Td7! 2.Sb6 usw. [A. Beine]

Heft 150, Dezember 1994, Nr. 8672 (H. P. Rehm). Die Lösung dieser mit dem 1. Preis ausgezeichneten Aufgabe läßt sich um 2 Züge verkürzen, wenn man den sK nach b7 treibt, den weißfeldrigen wL mit einem Se4 verstellt und c5 mit dem anderen wL blockt: 6.Tb6+!! Kc7 7.Se2+ Kd8 8.Td6+ Kc7 9.Te7+ Kb8 10.Tc6+ Ka8 11.Te8+ Kb7! 12.Tb8+ Ka7 13.Lf2+ K:b8 14.Tc8+ Kb7 15.Sc5+ Ka7 16.Se4+ Kb7 17.Lc5 L:e2# oder 9.Tc4+ Kb7 10.Td7+ Ka8 11.Td8+ Kb7/Ka7 12.Tb8+/Lf2+ Ka7/Kb7 13.Lf2+/Tb8+ K:b8 usw. wie A. Beine mitteilt. Er weist auch darauf hin, daß diese NL schon länger bekannt ist (s. FIDE-Album unter Alybadix), bisher aber nirgends in der Schwalbe veröffentlicht wurde. [H. Laue]

Heft 151, Feb. 1995, Nr. 8754 (J. Quack). V. Crisan weist darauf hin, dass die in der Lösungsbesprechung (Heft 155) angegebenen Nebenlösungen selbst fehlerhaft sind: Nach 12.c8L De6 liegt kein Matt vor wegen 13.K:e6 [+sDd8]!. Auch die andere Variante führt zu keinem Selbstmatt. Damit gilt die Aufgabe als **korrekt!** Wieder ein Fall von kurioser kollektiver Schachblindheit. [A. Beine]

Heft 156, Dezember 1995, Nr. 9042 (J. Lubkin & H. Axt). Die in der Lösungsbesprechung (Heft 160) angegebene Korrektur reicht noch nicht. A. Beine meldet folgenden Dual: 3.Sc2+ d:c2 4.L:c2+ Kd5 5.Le4+ Kd4 6.L:f3+ Kd3 7.Tg8 T:g8 (7.– Ke3? 8.Df5 b5 9.f7, Dd5 T:g8 10.Lg1+ T:g1#) 8.Dc4+ Ke3 9.Dd4+ K:f3 10.Dd5+ Ke3 11.Lg1+ T:g1#. [H. Laue]

Heft 158, April 1996, Nr. 9166 (G. Berlinger). Auch hier ist die in der Lösungsbesprechung (Heft 162) angegebene Korrektur unzureichend. A. Beine meldet folgende Nebenlösungen: 1.Kf1! Kh5 2.Dg7 Kh4 3.Dg6 Kh3 4.Dg5 Kh2 5.Dg4 Kh1 6.D:d4 Kh2 7.Dg4 Kh1 8.d4 Kh2 9.d5 Kh1 10.d6 Kh2 11.d7 Kh1 12.d8L Kh2 13.Lh4 Kh1 14.Lf2 Kh2 15.Dg1+ Kh3 16.Lbe1 b4# oder 1.Kf3! Kh5 2.Dg7 Kh4 3.De5 Kh3 4.D:d4 Kh2 5.Dg4 Kh1 6.d4 Kh2 7.d5 Kh1 8.d6 Kh2 9.d7 Kh1 10.d8L Kh2 11.Lh4 Kh1 12.Lf2 Kh2 13.Ke2 Kh1 14.Kf1 Kh2 15.Dg1+ Kh3 16.Lbe1 b4# mit Zugumstellungen. Er schlägt vor, die Aufgabe durch Verkürzung um einen weiteren Zug zu retten: „wK → f1, sK → h5, s#15, 1.Dg7!“ [H. Laue]

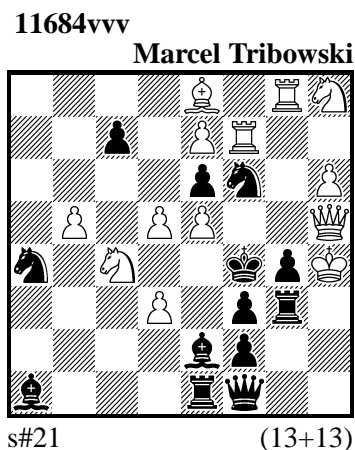
Heft 198, Dezember 2002, Nr. 11684v (M. Tribowski) Dieser zunächst in Heft 201, S. 151, und dann erneut in Heft 210, S. 645, korrigierte 2. Preisträger wurde nun von Olaf Jenkner in 20 statt der geforderten 21 Züge (neben)gelöst: 1.Tgf8 [2.D:g4+] Dg1 2.Tg7 [3.T:g4+] Df1 3.Lg6 Dg1 4.Lh7 Df1 5.Df7

[6.T:g4+] Dg1 und nun unbeabsichtigt 6.Tfg8! Df1 7.Tc8 Dg1 8.Sg6+ Kf5 9.Sd6+ c:d6 10.Sf8+ Kf4 11.D:f6+ Ke3 12.Dg5+ Kd4 13.S:e6+ K:d5 14.e:d6+ K:e6 15.e8D+ K:d6 16.Dgg6+ Kd5 17.Dd7+ Ke5 18.Te7+ Kf4 19.Dg:g4+ T:g4+ 20.D:g4+ D:g4#, 14. – K:d6 15.Td8+ K:e6 16.Dg6+ Ke5 17.e8D+ Kf4 18.D:g4+ T:g4+ 19.T:g4+ D:g4#, 10.– K:e5 11.D:e6+ Kd4,Kf4 12.D:f6+ Ke3 13.Dg5+ Kd4 14.Df4+ K:d5 15.Dc4+ Ke5 16.e8D+ Kf6 17.Tg6+ Kf5 18.Dce6+ Kf4 19.D:g4+ T:g4+ 20.T:g4+ D:g4#, 12.– K:d5 13.Df5+ Kd4 14.Df4+ Kd5 15.Dc4+ Ke5 16.e8D+ Kf6 17.Tg6+ Kf5 18.Dce6+ Kf4 19.D:g4+ T:g4+ 20.T:g4+ D:g4#. [H.Laue]

Heft 201, Juni 2003, S. 151, Nr. 11684v (M. Tribowski). Die bereits in Heft 209, S. 645 korrigierte Korrekturfassung ist noch immer inkorrekt; Olaf Jenkner meldet nach 1.Tgf8 Dg1 2.Tg7 Df1 3.Lg6 Dg1 4.Lh7 Df1 5.Df7 Dg1 6.D:e6 Df1 7.Tgf7 Dg1 8.Tg8 Df1 die Nebenlösung 9.Dc6 Dg1 10.Dd7 Df1 11.e6 Dg1 12.e8D s#18 sowie (1.-5. Autorlösung) 6.Tfg8 Df1 7.Tc8 Dg1 8.Sg6+ Kf5 9.Sd6+ c:d6 10.Sf8+ Kf4 11.D:f6+ Ke3 12.Dg5+ Kd4 13.S:e6+ K:d5 14.e:d6+ K:e6 15.e8D+; 10.– K:e5 11.D:e6+ K(f)4 12.D:f6+ Ke3 13.Dg5+ Kd4 14.Df4+ K:d5 15.Dc4+ Ke5 16.e8D+, je s#20 – erneute Korrektur siehe Diagramm [Autor].

Heft 244, Aug. 2010, Nr. 14558 (R. Krätschmer). W. Keym hat mit „wDe6 → 5, -sBe5“ eine Verbesserung gefunden, die einen Bauern einspart und den Schlagschlüssel vermeidet. Ansonsten bleibt die Lösung unverändert. Der Autor ist damit einverstanden. Die Aufgabe nimmt in dieser Form am Jahresturnier 2010 teil. [A. Beine]

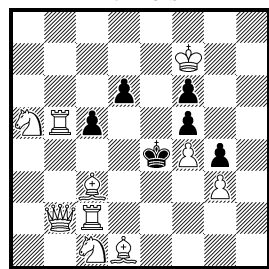
Heft 248, April 2011, Nr. 14834 (S. Baier). Im Diagramm hat sich ein Fehler eingeschlichen: **wBf2** → **g2**. [Th. Brand]



Turnierberichte

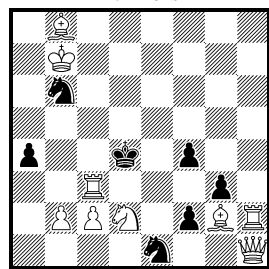
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

I Dragan Stojnić
Memorial M. Vukceвич
2005
1. Preis



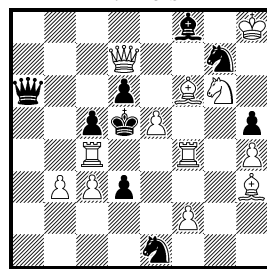
#2 (10+6)

II Dragan Stojnić
Memorial M. Vukceвич
2005
2. Preis



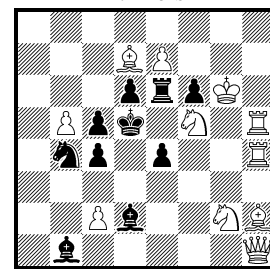
#2 (9+7)

III Alex Casa
Schach-Aktiv 2005
1. Preis



#2 (12+9)

IV Daniel Papack
Schach-Aktiv 2005
2. Preis



#2 (11+10)

Memorial Milan Vukceвич 2005 (in *StrateGems*, I-III/2005; PR M. Mladenović; 42 Aufgaben; 3 Preise: 1. und 2. Pr. D. Stojnić, 3. Pr. M. Subotić, 5 E. E. und 3 Lobe)

Zum Gedenken an den im Jahre 2003 verstorbenen großen Autor wurden Darstellungen der von Vukceвич bevorzugten Themen *Nowotny*, *Grimshaw* oder *Bahnung* gewünscht. In Anbetracht solch klassischer Thematik hätte man eine besonders sorgfältige Vorgängerprüfung erwarten dürfen, die aber offensichtlich nicht erfolgte. So ist der 3. Preis mehrfach und in besserer Form antizipiert und zu allem Überflus wurden zwei eindeutige Selbstplagiate von E. Petite mit der 2. bzw. 3. E.E. belohnt! Die erschreckende Bilanz also: allein von den sechs erstplatzierten Problemen sind 50% vorweggenommen – ein Fiasko, das sicher vermeidbar gewesen wäre.

I: Das Siegerstück zeigt eine *dreifache Bahnungsauswahl*, kombiniert mit einem 3×2-Zagoruiko. Dieselbe Themenkombination mit einem anderen Grundschema zeigt bereits die Nr. 11 aus dem FIDE-Album 1974-76 (J. N. Wachlakow, *Schachmaty* 1976, 2. Preis). 1.Tb8? [Zugzwang] 1.– d5/Kd5 2.Te8/

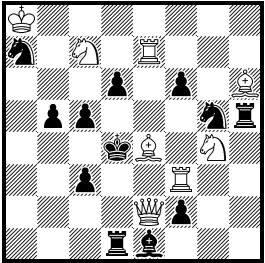
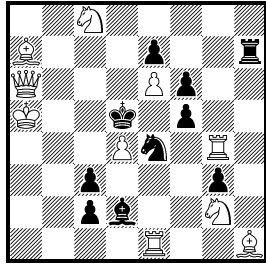
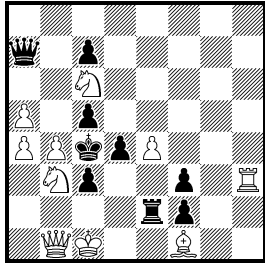
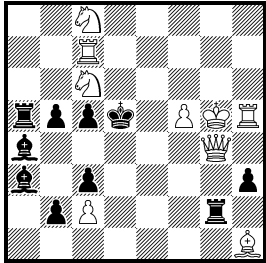
Db7#, 1.– c4!; 1.L:f6? 1.– d5/Kd5 2.De5/Dd4#, 1.– Ke3!; **1.Th2!** [Zugzwang] 1.– d5/Kd5 2.De2/Dg2#, 1.– c4, Ke3 2.De2#.

II: 1.Df1? [Zugzwang] 1.– Sb~/Se~/a3/g:h2 2.Dc4/Dd3/Sb3/D:f2#, 1.– f3!; 1.Lc6? [2.De4#] 1.– Sc4/Sf3/f3 2.Dd5/S:f3/Th4#, 1.– g2!; **1.Th5!** [2.Le5#] 1.– Sc4,Sd7/Sf3,S:g2,Sd3/f3 2.Td5/Td3/Dh4#. Ebenfalls ein *Zagoruiko*, diesmal aber nur zwei *Bahnungen*.

Schach-Aktiv 2005 (PR W. Bruch; 20 Bewerbungen; 4 Preise, 3 E.E. und 3 Lobe)

III: 1.Tg4? [2.Sf4#] 1.– D:c4/Sg2 2.b:c4 (2.Db7?)/L:g2#, 1.– Se6! (2.L:e6?); 1.Tf5? 1.– Sg2/Se6 2.L:g2/e:d6# (2.L:e6?), 1.– D:c4! (2.Db7?); 1.Tfe4? 1.– D:c4/Se6 2.Db7/L:e6#, 1.– Sg2! (2.L:g2?); **1.Tf3!** [2.Sf4#] 1.– D:c4/Se6/Sg2 2.Db7/L:e6/T:d3# (2.L:g2?). *Weißes Turmkreuz* mit der Pointe, dass scheinbar alle vier möglichen T-Abzüge *weiße Selbstbehinderungen* verursachen, die jedoch teilweise mit Mattwechseln kompensiert werden, was vom Löser äußerste Aufmerksamkeit fordert. Eines der letzten Probleme des im Juli 2005 verstorbenen bedeutenden französischen Verfassers.

IV: 1.c3? [2.Sfe3#] 1.– e3 2.Sg:e3#, 1.– Sc2/L:c3# 2.Lc6/Sge3#, 1.– Te5!; **1.Dd1!** [2.Sge3#] 1.– e3 2.Sf:e3#, 1.– S:c2 2.Lc6#. Es ist mittlerweile sehr schwierig geworden, dem *Le Grand-Thema* noch neue Nuancen abzugewinnen. Hier ist dies zweifellos gelungen durch die paradoxe Zuspitzung, sämtliche Themazüge – also Drohung, Parade, und Matt – auf ein und dasselbe Feld zu führen!

<p>V Mihailo Stojnić <i>Schach-Aktiv 2005</i> 3. Preis</p>  <p>#2 (8+12)</p>	<p>VI Herbert Ahues <i>Schach-Aktiv 2005</i> 4. Preis</p>  <p>#2 (10+10)</p>	<p>VII Chris Handloser <i>SSZ 2004-2005</i> 1. Preis <i>Werner Issler gewidmet</i></p>  <p>#2 (10+9)</p>	<p>VIII Gerhard Maleika <i>SSZ 2004-2005</i> 2. Preis</p>  <p>#2 (9+10)</p>
---	---	--	--

V: 1.Da2? [2.Dd5#] 1.– Sg~/S:e4!/c4 2.Le3/Se6/D:a7#, 1.– Se6!; **1.Td7!** [2.T:d6#] 1.– Sg~/S:e4!/c4 2.Se6/Le3/De3#, 1.– Sc8/d5/Td3 2.S:b5/T:d5/D:d3#. Auch dieser *reziproke Mattwechsel* bei *fortgesetzter Verteidigung* mit *sekundärem Thema B2* ist eine hervorragende technische Leistung. Der zusätzliche Mattwechsel auf den Selbstblock 1.– c4 ist eine willkommene Zugabe.

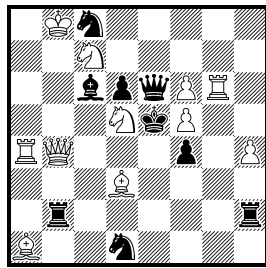
VI: 1.Te3? [2.Sf4#] 1.– L:e3 2.S:e3#, 1.– Sc5! (2.Se3?); 1.Tf4? [2.T:f5#] 1.– L:f4/Sc5 2.S:f4/Se3#, 1.– Sd6! (2.Sf4?); **1.Kb4!** [2.Dc4#] 1.– Sc5/Sd6 2.Se3/Sf4#. Die klassische *Java-Sonderform* zwar mit einem bekannten Schema, aber offenbar erstmalig mit befriedigenden thematischen Verführungen, die hier einheitlich an Felddlocks für die maskierte S-Batterie scheitern.

Schweizerische Schachzeitung 2004–2005 (PR G. Schaffner; 33 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. R. C. Handloser, 2. Pr. G. Maleika, 3. Pr. A. Schönholzer, ferner 3 E. E., und 3 Lobe)

VII: 1.Dc2? [2.Sd2#] 1.– c:b4 2.Se5#, 1.– d3!; 1.Sa1? [2.Se5#] 1.– d3/c2 2.Db3/Db3,D:c2# 1.– c:b4!; **1.Da2!** [2.S:c5#] 1.– d3/c:b4 2.Sd2/Se5#, 1.– c2/Kd3 2.D:c2/D:e2#. *Dombrovskis-Thema* mit gutem fluchtfeldgebenden Schlüssel, aber auch unübersehbaren Schwächen: Das Themaspiele 1.– c:b4 2.Se5# liegt bereits im Satz vor und der wTh3 ist im Verführungsspiel nur Zuschauer.

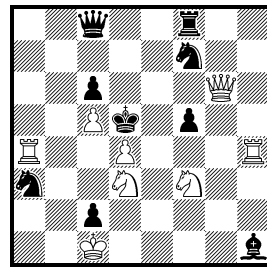
VIII: 1.K~? [2.f6#] 1.– L:c2!; 1.Kf6? [2.S6e7# – 2.f6?] 1.– c4 2.Dd4#, 1.– Ta6!; **1.Kf4!** [2.Dg8# – 2.f6?/2.S6e7?] 1.– c4/Kc4 2.f6/Sb6#. *Fortgesetzter Drohwechsel*, aber in letzter Zeit erschienen mehrere hervorragende Beispiele (insbesondere von J. Rice) mit Rückkehr *beider* verlorener Drohungen in der Lösung, wonach das Thema m. E. geradezu verlangt.

IX Iwan Storoshenko
Schachmatnaja
Kompozizija 2004
1. Preis



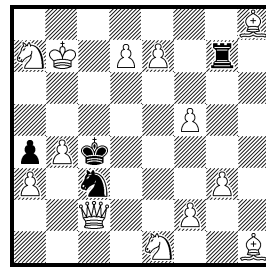
#2 (11+9)

X Wiktor Tschepishnij
Schachmatnaja
Kompozizija 2004
2. Preis



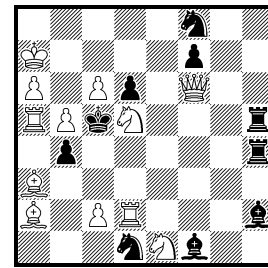
#2 (8+9)

XI Michail Marandjuk
Schachmatnaja
Kompozizija 2005
1. Preis



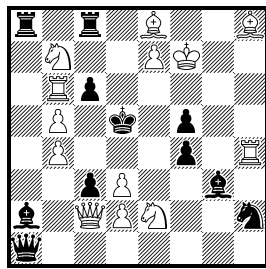
#2 (13+4)

XII Waleri Popow
Schachmatnaja
Kompozizija 2005
2. Preis



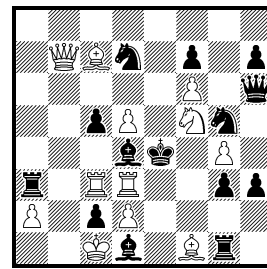
#2 (12+10)

XIII Piet le Grand
Probleemblad 2003
1. Preis



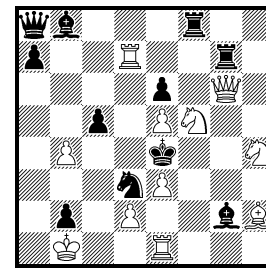
#2 (13+11)

XIV David Shire
Probleemblad 2003
2. Preis



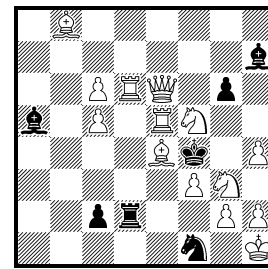
#2 (12+14)

XV Henk Prins
Cornelis Groeneveld
Probleemblad 2003
3. Preis



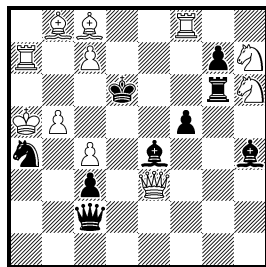
#2 (11+11)

XVI R. Chris Handloser
Probleemblad 2004
3. Preis



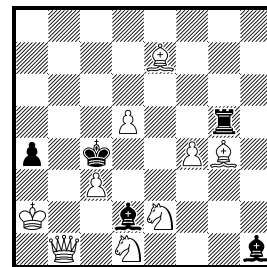
#2 (14+7)

XVII W. Tschepishnij
Waleri Schanshin
Schachmatnaja poesija
2005 1. Preis



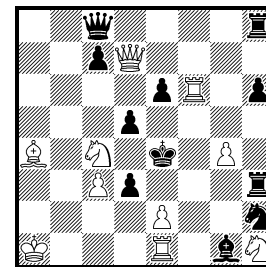
#2 (11+9)

XVIII Zoltan Labai
Schachmatnaja poesija
2005 3. Preis



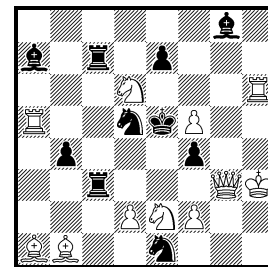
#2 (9+5)

XIX Matthias Schneider
idee & form 2004-2005
1. Preis



#2 (10+11)

XX Henk Prins
idee & form 2004-2005
2. Preis



#2 (11+10)

Schachmatnaja Kompozizija 2004 (PR A. Lobussow; 56 Aufgaben, 3 Preise: 1. Pr. I. Storoshenko, 2. Pr. W. Tschepishnij, 3. Pr. S. Karnatzki; ferner 3 E. E., 1 spez. E. E. und 3 Lobe)

IX: 1.Sb6? [2.D:f4/Dd4# – 2.De4?] 1.– L:a4 2.De4#, 1.– Dc4!; 1.Sb5? [2.Dd4/De4# – 2.S:f4?] 1.– D:d5 2.D:f4#, 1.– D:f5!; **1.Lb5!** [2.De4/D:f4# - 2.Dd4?] 1.– D:f5/K:f5 2.Dd4/Tg5#. Weiße Selbstentfesselungsauswahl mit einem *Suschkow-Zyklus* sowie einem *Zyklus der Doppeldrohungen und Mattzüge*.

X: 1.Sd2? [2.Sb4/Sf4#] 1.– Db8!; 1.Sfe5? [2.Sb4#] 1.– Le4/De8 2.Sf4/D:c6#, 1.– Db7!; **1.Sg5!** [2.Sf4#] 1.– Sc4/Db8/S:g5 2.Sb4/De6/Dd6#. Diese recht simple *Barnes/Pseudo-Le Grand-Kombination* dürfte kaum noch Anspruch auf Originalität haben, handelt es sich doch lediglich um einen Extrakt aus der Aufgabe von M. Keller & T. Zirkwitz, *diagrammes* 2001, 2. Pr. (zitiert in der *Schwalbe* H. 241, Februar 2010), die bei einer Phase mehr einen vollständigen Zyklus aufzuweisen hat.

Schachmatnaja Kompozizija 2005 (PR A. Lobussow vergab 2 Preise, 2 E.E. und 2 Lobe)

XI: 1.f4? [Zugzwang] 1.– Kd4/T~ 2.Dd3/D:c3#, 1.– T:g3!; 1.Sb5? 1.– Kb5/T~ 2.Dd3/Sd6#, 1.– Tg6!; **1.Sf3!** [Zugzwang] 1.– Kd5/T~ 2.Dd3/Sd2#. Infolge der freien Satzflucht 1.– Kd4 und der etwas nüchternen Zugzwangform nicht restlos überzeugende Verbindung eines *3-Phasen-Paradenwechsels*

mit einem *3-Phasen-Mattwechsel* – eine Kombination, die hier und da auch „Tschepishnij-Thema“ genannt wird, obwohl die erste bewusste Darstellung sehr wahrscheinlich von W. Tura aus dem Jahre 1962 (4 Jahre vor Tschepishnij!) stammt.

XII: 1.Sf4? [2.D:d6/Dd4#] 1.– T:f4/L:f4/Td5/d5 2.D:d6/Dd4/T:d5/De7#, 1.– Ld3 2.Se:d3,Sf:d3# (Dual), 1.– Se6!; **1.S:b4!** [2.Sbd3#] 1.– Te5/Le5 2.D:d6/Td5#, 1.– Tc4/Lc4 2.b6/Sbd5#, 1.– T:b4/L:b5 2.Dd4/Sed3#. Nach erfolgloser Nowotny-Verführung wird in der Lösung ein klassisch anmutendes Arrangement aus zwei *Thema A-Grimshaws*, einem Paar *schwarzer Selbstfesselungen* und einem *Rückkehrmatt* geboten.

Probleemblad 2003 (PR H. le Grand; 63 Bewerbungen; 4 Preise: 1. Pr. P. le Grand, 2. Pr. D. Shire, 3. Pr. H. Prins/C. Groeneveld, 4. Pr. A. Casa, ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

XIII: 1.– Td8/Lf2/Dg1 2.L:c6/S:f4/S:c3#; 1.T:c6? [2.Td6#] 1.– f3 2.Td4#, 1.– Td8/T:c6 2.Tc5/L:c6#, 1.– Ta6!; 1.T:f4? [2.Td4#] 1.– c:d2/c5 2.Dc5/Td6#, 1.– Lf2/L:f4 2.T:f5/S:f4#, 1.– Sf3!; **1.D:c3!** [2.Dc5#] 1.– c:b5, (c5)/Dg1 2.Td6/De5#, 1.– D:c3/Lc4 2.S:c3/D:c4#, 1.– Dc1 2.Dd4,De5# (Dual). Im Mittelpunkt dieser groß angelegten Aufgabe steht ein *zyklischer Pseudo-Le Grand* nach s-w Linienöffnungen, ausgestattet mit *Matt- und Paradenwechseln*. Der gewählte aufwändige Mechanismus trägt eine gewisse „Nachtwächter-Garantie“ in sich, und so spielen hier mit Th4/Le8 auch gleich zwei weiße Figuren in der Lösung keine aktive Rolle. Es gibt hier in meinen Augen aber auch eine ernsthafte thematische Unschärfe:

Entweder sollte der strenge Pseudo-Le Grand-Zyklus in der Form A/B-B/C-C/A angestrebt werden oder eben der vollständige Zyklus von Drohung und jeweils *zwei* Mattzügen in der Form A/BC-B/CA-C/AB. Hier jedoch kam ein Mittelding heraus nach dem Muster A/B-B/CA-C/A, welches zumindest mir immer etwas Unbehagen bereitet.

XIV: 1.Tf3! [2.Tf4#] 1.– L:f3/S:f3 2.d3/Ld3#, 1.– Le5/Se5 2.d6/Sd6#, 1.– T:f1/Se6Le3 2.S:g3/d:e6/Tf:e3#. Zwei Paare dualvermeidender *Thema B2*-Varianten mit Paraden und Matt jeweils auf einem Feld, wobei nach 1.– Le5 die Dualvermeidung leider nicht eindeutig ist (2.Sd6+? L:d6/Kd4!). „A beautiful, classical problem. If this really is original, it would be a fantastic find.“ (PR) – Diese Hoffnung ist leider unbegründet angesichts des thematisch tadellosen Klassikers von M. Wrobel, *Basler Arbeiterzeitung/Berner Tagwacht* 1947/48, 2. Preis (s. FIDE-Album 1945–55, Nr. 495): wKg1, Da8, Tf2h3, Lf6f7, Se1g5, Bb4c4c6e5f4 - sKd4, Db1, Ta5g7, Lb3b8, Sd1g2, Ba6b5c3d3f5 (13+13); 1.c7! 1.– Sde3/Sge3 2.Sgf3/Sef3#, 1.– L:c4/b:c4 2.e6/Se6#, 1.– c2/S:f4 2.T:d3/T:f4#. – Bevor man hier die Konstruktion kritisiert, bedenke man die launische Turnierforderung nach absoluter beiderseitiger Figurengleichheit!

XV: 1.b:c5? [2.Td4#] 1.– L:e5/Dd5/T:d7 2.Sg3/Sd6/D:g2#, 1.– Td8/Sf4 2.S:g7/e:f4#, 1.– Ld6!; **1.D:e6!** [2.Dc4#] 1.– L:e5/Dd5/T:d7 2.Sd6/D:d5/Sg3#, 1.– S:e5/Sf4 2.d3/e:f4#. Eine originell anmutende Darstellung des *Ruchlis-Themas*, wobei die beiden Paradenwechsel hier insgesamt nur 3 Paraden statt der üblichen 4 benötigen. Zusammen mit einem zusätzlichen dritten Mattwechsel ergibt das die recht seltene Ruchlis-Formel Z-23-34. Thema B2-Batteriematts im Satz, *Batterieverzicht* und 2 *Nietvelt-Paraden* in der Lösung sind die weiteren Zutaten dieser interessanten Aufgabe.

Probleemblad 2004 (PR B. de Haas; 63 Bewerbungen; 3 Preise: 1. Pr. W. Kopajew; 2. Pr. A. Casa, 3. Pr. R. C. Handloser; ferner 5 E. E. und 6 Lobe)

XVI: Auch in diesem Jahrgang wurde offenbar auf eine sorgfältige Originalitätsprüfung verzichtet. So zeigt der 2. Preis die seit den 60er Jahren bereits mehrfach auch in besserer Konstruktion gesehene Kombination von Dombrowskis-Thema und Nietvelt-Paraden. Auch der gesamte Mechanismus zur Erzeugung des *Wladimirov-Themas* in XVI ist aus einer der bekanntesten sehr frühen Darstellungen vertraut (vgl. M. Velimirovic, *diagrammes* 1979, 1. Preis). Dennoch dürfte der zusätzliche Mattwechsel nach 1.– g:f5 der Aufgabe noch eine gewisse Existenzberechtigung sichern. 1.Ld5? [2.Te4#] 1.– g:f5 2.Sh5#, 1.– T:g2!; 1.Ted5? [2.De5#] 1.– g:f5/T:d5 2.Dh6/Se2#, 1.– Lc3!; **1.Td4!** [2.Ld3#] 1.– T:g2/Lc3 2.Ld5/Ted5#, 1.– S:g3+/Te2 2.h:g3/S:e2#.

Schachmatnaja Poesija 2005 (PR W. Djatschuk; 22 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. W. Tschepishnij/W. Schanshin, 2. Pr. I. Storoshenko (Stellung im Preisbericht aber nebenlösig!), 3. Pr. Z. Labai, 4. Pr. I. Storoshenko; ferner 5 E. E. und 3 Lobe)

XVII: 1.– Ke5/Ke7 2.Sf7/S:f5#; 1.L:f5? [2.c8D/c8S#] 1.– Ke5!; 1.Le6? [2.c8D# – 2.c8S?] 1.– Lb7/Ld8 2.c8S/c:d8S#, 1.– Ke5 2.c8D#, 1.– Ke7!; **1.Ld7!** [2.c8S# – 2.c8D?] 1.– Lb7/Ld8 2.c8D/c:d8D#, 1.– Ke7/Ke5 2.c8S/Sf7#. Reizvolle Verknüpfung eines *Le Grand* mit *Suschkow-Effekten* zur Differenzierung der Umwandlungsdrohungen, ergänzt durch einen weiteren Umwandlungsmattwechsel sowie das *Barnes-Thema*. Die Motivation der *Le-Grand-Parade* 1.– Lb7 jeweils als maskierte Linienverstellung (nach e7 bzw. d7) ist von großer Feinheit.

XVIII: 1.Sd4? [2.Db5#] 1.– K:d5/T:d5 2.Le6/Le2#, 1.– L:c3!; 1.Sf2? [2.Dd3#] 1.– K:d5/T:d5 2.Db5/Db4#, 1.– Le4!; 1.Ld7! [2.Db5#] 1.– K:d5/T:d5 2.Dd3/Sb2#. Sehr sparsam inszenierte Verbindung eines *Le Grand* mit einem 3×2-Zagoruko.

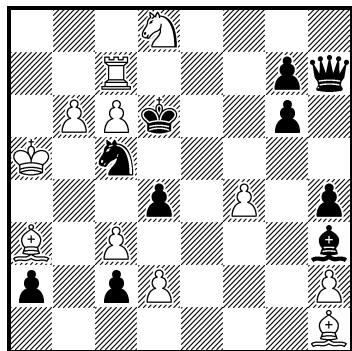
idee & form 2004-2005 (PR Y. Retter; 41 Bewerbungen; 2 Preise, 2 E.E. und 3 Lobe)

XIX: 1.– d:c4/Tf3 2.e:d3/e:f3#; **1.e3!** [2.Tf4#] 1.– T:e3/L:e3 2.Sf2/Sg3#, 1.– d:c4/d2 2.Dd4/Lc2#, 1.– Tf3/e5 2.T:e6/Sd2#, 1.– Tf8/Df8 2.Dh7/D:e6#. Hübscher Ableger des 7. WCCT 2001-04 mit vier gleichartigen Variantenpaaren und 2 Mattwechseln.

XX: 1.d3? [2.D:f4/Dg7#] 1.– T7c5 2.d4#, 1.– Lc5!; 1.Ld3? [2.D:f4/Dg7#] 1.– Lc5 2.Sc4#, 1.– Tc5!; 1.Tc5? [2.d4/Sc4#] 1.– Sd3 2.Dg7#, 1.– Sc2!; **1.f3!** [2.D:f4/Dg7#] 1.– T7c5/Lc5 2.d4/Sc4#, 1.– f:g3 2.f4#. *Schwarzer Grimshaw* auf c5 kontra *weißer Pickabish* auf d3 und *weißer Nowotny* auf d3 kontra *schwarzer Nowotny* auf c5. Der Preisrichter bedauert nach 1.Tc5? das fehlende Matt 2.D:f4, welches das Odessa-Thema komplettiert hätte.

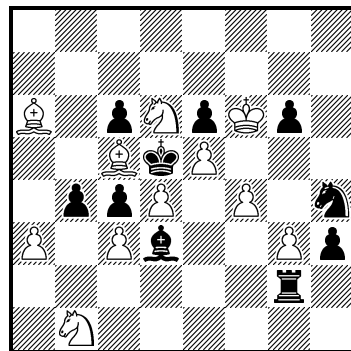
Ausgewählte Mehrzüger (Bearbeiter: Volker Zipf)

1 Hans Peter Rehm
Schach-Aktiv 2002
1. Preis



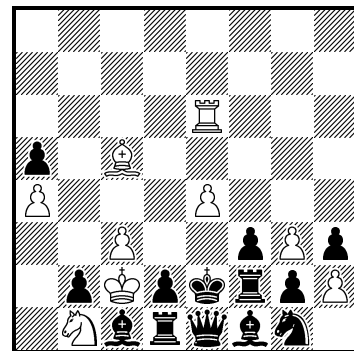
#11 (11+10)

2 Godehard Murkisch
Schach-Echo 1970
1. Preis



#8 (11+10)

3 Martin Hoffmann
Schach-Aktiv 2002
3. Preis



#28 (9+13)

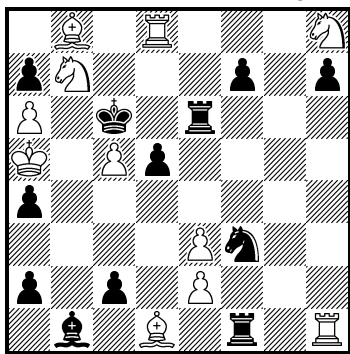
1: Die Mehrzüger-Jahresturniere von *Schach-Aktiv* sind noch immer eine Hochburg für neudeutsche Schachprobleme! – Hier wäre ein Block des Feldes e6 hilfreich für das Fesselungsmatt Sb7#, denn 1.Sb7+? Ke6!. Da einfache Lenkung nicht in Sicht, ist das durch eine römische Perilenkung des schwarzen Läufers zu bewirken: 1.Kb5? (2.L:c5#) Lf1+ 2.c4 (3.L:c5, Td7#) L:c4+ 3.Ka5 (4.Td7#) Le6 4.Sb7#. Doch 1.– Dh5! erfordert es, eine weitere analoge römische Perilenkung dieses Läufers nach f5 zur Liniensperre h5-c5 vorzustaffeln: 1.Kb5? Lf1+ 2.d3 L:d3+ 3.Ka5 Lf5, aber natürlich 1.– Dh5! wie gehabt. Deshalb pendelt, noch weiter vorgestaffelt, erst der weiße Springer antizielmäßig zur temporären Liniensperre h5-c5 nach g6, muß aber später zurück, da er dabei den Angriff Sb7+ aufgegeben hat. Also: **1.Sf7+! Ke6 2.Sg5+ Kd6 3.Kb5! Lf1+ 4.d3** (4.c4? L:c4+ 5.Ka5 Le6 6.Se4+? Kd5!) **L:d3+ 5.Ka5 Lf5 6.Sf7+! Ke6 7.Sd8+ Kd6 8.Kb5! Ld3+ 9.c4 L:c4+ 10.Ka5 Le6 11.Sb7#**. Exquisite Staffelung zweier römischer Perilenkungen und eines Springerhin- und -rückpendels. Die Aufgabe (bzw. ihre Plazierung) brachte dem Preisrichter Jörg Kuhlmann (JK) nachgelagerte Diskussionen über ihre Zweckreinheit und ihre Originalität ein, wozu er aber klarstellte, daß der mit der Perilenkung nach f5 neben der Liniensperre bewirkte Block des Königsfluchtfeldes f5 nur ein Kompensationszweck sei, und daß die in Erinnerung gebrachte Nr. II.43 (Moskau 1977) von Hans Peter Rehm aus dessen Buch *Hans + Peter + Rehm = Schach* (FEENIX, 1994) ihr nichts an Originalität nehme. Nun, der Block f5 ersetzt ja nur die Mattführung 4.Tf7+ Kg4 4.Lf3# nach der Königsflucht 3.– Kf5?, und wie sich ein Autor selbst vorwegnehmen – ja, manchmal noch frecher: sich selbst plagieren – können soll, ist mir

schlicht ein Rätsel. – Oder ist Mozarts Lied *Sehnsucht nach dem Frühling* („Komm lieber Mai und mache...“) ein Selbstplagiat des Rondothemas aus seinem Klavierkonzert in B-Dur (KV 595)??

2: Eher denke ich beim Thema mehrerer Perilenkungen hintereinander immer an dieses trefflich markante Beispiel: **1.Lc8! Lf5 2.g4! L:g4 3.La6 Le2 4.c:b4! T:g3 5.Lc8 Lg4 6.f5 L:f5 7.La6 Ld3 8.Sc3#**, bei dem „nach Verlagerung des Wirkungssteines die zweite Lenkung als Rücknahme der ersten erscheint.“ (PR Hans Klüver). – Es war seinerzeit dem Leipziger Karl Pohlheim gewidmet worden.

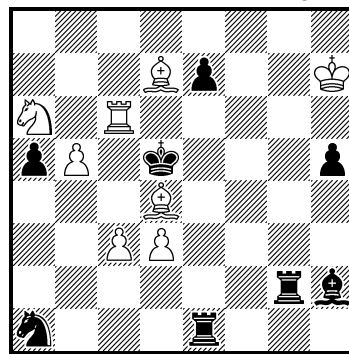
3: So lang wie die neuerdings modischen Romane (z. B. Frank Schätzing, *Limit*, 1312 Seiten) ist diese ältere Matrix mit Pendeln, Batterieaufbau, Pattvermeidung hier ausgereizt, wobei auch die Raumnutzung angenehm auffällt. Bis zum ersten strategischen Ziel, das nur in der Führung des weißen Turms von e6 nach e5 besteht, vollzieht sich das weiße Spiel vornehmlich am Damenflügel, ehe dann hinüber zum Königsflügel gewechselt wird: **1.Ld6! 2.Lf4+ 3.Lb8 4.La7+ 5.Tb6 6.Tb4+ 7.Td4 8.Tc4+ 9.Lb8 10.Lf4+ 11.Lc7 12.Lb5+ 13.Tc5 14.Te5+ 15.Ld8! 16.Lg5+ 17.Le7 18.Lc5+ 19.Lf8 20.Lh6+ 21.Tg5 22.Tg4+ 23.Tf4 24.Th4+! Ke3 25.T:h3 S:h3 26.c4 Sf4,Sg5 27. L:S g1~ 28.Sc3#**. „Eine fünffache Periinder-Orgie...“, die nie schematisch wirkt, sondern gespickt ist mit aufregenden Schlenkern. Das bekannte Pattvermeidungsmotiv wird hier auf einsame Höhen getrieben“ (JK). Jakow Wladimirow reichten 1994 noch 17 Züge in ähnlichem Grundschema für den Turniersieg in einem bedeutenden Mehrzügerturnier (Macleod-Memorial, 1. Preis).

4 Herbert Schoba
Schach-Aktiv 2002
1. ehrende Erwähnung



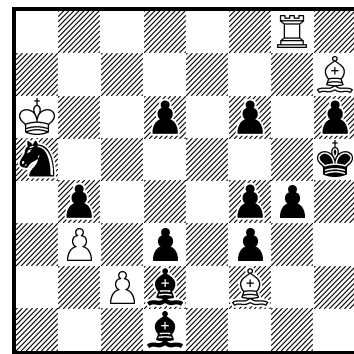
#11 (11+12)

5 Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 2002
4. ehrende Erwähnung



#6 (8+8)

6 Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 2003
1. Preis



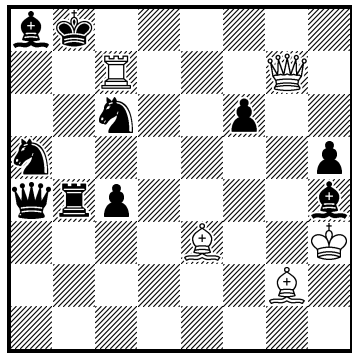
#15 (6+12)

4: **1.Sg6! (2.Se7+) T:g6 2.Kb4! Tg4+ 3.e4 T:e4+ 4.Ka5 Te6 5.Th6! (6.T:e6+) 6.Kb4 Th4+ 7.e4 T:e4+ 8.Ka5 Te6 9.Le2! Sd4 10.Kb4**. Die beiden fröhlichen Turmrundläufe sind Beschäftigungslenkungen zur Beseitigung der störenden weißen Bauern, um den auf d1 gefangenen weißen Läufer zu befreien. Ein Vergleich mit A. Popandopulos feinen vollständigen Perilenkungen in der Nr. 66 aus *Die Schwalbe*, Heft 241A, ist des Nachschlagens wert, zumal Sie das Heft gleich in der Hand behalten können (s. u.).

5: Interessant auch diese klug-kühl gestaffelten Vorpläne für Nowotnyverstellung: **1.Tc5+? Kd6 2.Le5+ K:d7!, 1.Lh3? Tg4!, 1.Lh8! Tc2 2.Lh3 Tee2 3.Tc5+ Kd6 3.Tc5+ Kd6 4.Le5+ T:e5/L:e5 5.Tc6+ Kd5 6.S:c7/Le6#**. „... mit den köstlich analogen wLL-Bewegungen von der d-Linie weit weg auf die h-Linie und dann gegenseitig auf die e-Linie.“ (JK).

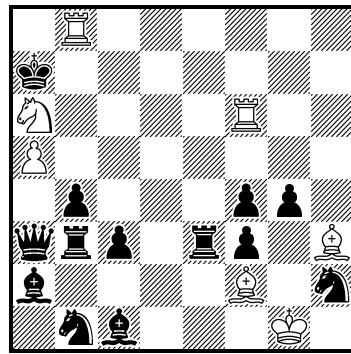
6: **1.Lf5? g3 2.Lg4+ Kh4 3.Ld4 Lc3!, 1.Lg6+! Kg5 2.Le8+ Kf5 3.Ld7+ K~ 4.Te8+ Kd5 5.Le6+ K~ (5.-Lc6?) 6.Lc8+ Kd5 7.c4+! b:c3 e.p. (7.-S:c4?) 8.Le6+ K~ 9.Lg8+ Kf5 (9.Lc4+? ... 12.-Le2+!) 10.Lh7+ Kg5 11.Tg8+ Kh5 12.Lf5 g3 13.Lg4+ Kh4 14.Ld4 g2 15.Lf2#** Mustermatt. Preisrichter Dieter Werner (DW) verwies hierzu auf die vielen schwarzen Königswanderungen – vorzugsweise am Brettrand entlang – mit Rückkehr zum Ausgangsfeld, die es schon gibt, und die z. B. auch Gegenstand des berühmten 133. Thematurniers von *Probleemblad* im Jahr 1975 gewesen seien, ohne Vorgänger zu sein. Haben Sie das Heft 241A der *Schwalbe* in der Hand behalten? Dann können Sie als Nr. 75 einen Preisträger dieses Turniers und zuvor einige Vergleichsstudien finden. – „Alles Gute ist Erbschaft“, schrieb Friedrich Nietzsche in den *Streifzügen eines Unzeitgemäßen*...

7 Ulrich Auhagen
Schach-Aktiv 2003
2. Preis



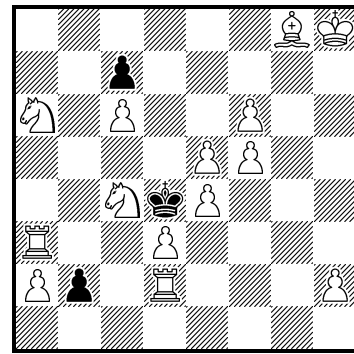
#7 (5+10)

8 Rupert Munz
Schach-Aktiv 2003
3. Preis



#8 (7+13)

9 Peter Hoffmann
Schach-Aktiv 2002
1. Preis



#4 (14+3)

7: Nach 1.Dd7? Lb7 2.Tc8+ L:c8! ist die weiße Dame gefesselt. Dies kann durch den subtilen – allerdings mit hohem Drohpotential erzwungenen – Bauernschritt nach f5 vermieden werden: **1.Td7! Kc8 2.Df7 f5 3.Tc7+ Kb8 4.Dd7 Lb7 5.Tc8+! L:c8 6.Da7+! S:a7 7.Lf4#** (2.– Sb7? wird durch Einsammeln der Springer schon in 6 Zügen erledigt: 3.L:c6 Da5 4.L:b7+). „Diese Aufgabe lebt ... von ihrer aristokratischen Ausstrahlung, dem fulminanten Schluß mit Turm- und Damenopfer und dem Mustermatt durch die zwei Läufer“ (DW).

8: Wie eben in 7 darf auch hier die Aufmerksamkeit dem originellen, ebenfalls mit Opfern, Linienöffnung und Mustermatt verzierten Schlußspiel gelten, aber „den Preis erhält die Aufgabe natürlich für den intellektuellen Gehalt“ (DW): 1.Tfb6? (2.T8b7+ Ka8 3.Sc7#) Te1+!, 1.Lf1? (2.Tf7#) Tb2!, 1.Tg,h8? (2.Tg,h7+ Ka8 3.Tf8+) Tb2! 2.Tg,h7+ Lf7! 3.T7f7+? Ka8 4.T6f8?!, deshalb zunächst ein weißer Antiholzhausen durch Pendel mit Auswahlsschlüssel **1.Te8!** (2.Te7+ Ka8 3.Tf8#) **Kb7(!) 2.Tb6+ Ka7 3.Th6! Kb7 4.Tb8+ Ka7**, wobei analoge Schlüsselzüge scheitern: 1.Td8? Da4!, 1.Tc8? D:a5!, sodann folgt die Liniensperre **5.Lf1! S:f1**, und dann öffnet die Entfesselung **6.Thb6!** durch **6.– Te7** die Schräge f2-a7 effektiv für **7.Ta8+! K:a8 8.Tb8#**.

9: Im *Schach-Aktiv* müssen die Vierzügler traditionell mit den Dreizüglern konkurrieren. Da haben sie es oft schwer, sich zu behaupten. Dieses Problem jedoch, das bestimmte seinen Rang wohl selbst! **1.f7! b1D 2.f8S! D:d3 3.Ld5, 2.– Db3 3.Se6+** (2.f8D? Db4!), **1.– b1S 2.f8L! S:a3 3.L:a3** (2.f8D? Db4!), **1.– b1L 2.f8D! L:d3 3.Dg7** (2.f8L,S? L:d3!), **1.– b1T 2.f8D,S**. „Der schwarz-weiße Umwandlungszyklus DS-SL-LD stellt an die Konstruktionskunst des Autors höchste Anforderungen. Er gelang hier mit toller Ökonomie, passablem Schlüssel, abwechslungsreichen Matts und schlaun Widerlegungen der falschen weißen Umwandlungen“, kommentierte damals Preisrichter und unvergessener Problemredakteur des *Schach-Aktiv* Friedrich Chlubna (1946-2005).

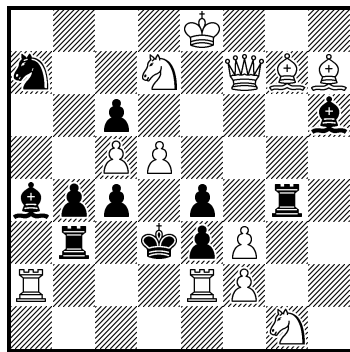
Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I: Die Aufgaben I, II, IV und VI benutzen den guten alten *Nowotny* als Grundlage einer modernen Themengestaltung.

Die Probespiele 1.Df4? (2.T:e3/L:e4#) - c3! 1.Df6? (2.Dd4#) - Sb5! bilden das Vorspiel des Variantengefüges nach **1.d6!** (2.Se5+ Kc3,Kd4 3.D:c4#); 1.– Lb5 2.Df6! T/L:g7 3.L:e4/T:e3#, 1.– Tc3 2.Df4! T/L:g7 3.D:e4/D:e3#, 1.– T/L:g7 2.L:e4/T:e3+ Kd4 3.Df6/Se2#. Hier wird unter anderem das *zweizügige Rudenko*-Thema auf geniale Weise in den 3# übertragen, welches die Forderung beinhaltet, dass zwei Spielmatte in einer weiteren Phase als Doppeldrohung auftreten mit Mattwechsel auf die schwarzen Paraden. Zweizügig zeigte den hier benutzten Mechanismus bereits unser GM H. Ahues (*Schweizer Schach-Magazin* 1992, 1.-2. Pr., FIDE-Album Nr. A30). Der komplexe Sachverhalt wurde scheinbar mühelos dreizügig umgesetzt, eine hervorragende Leistung!

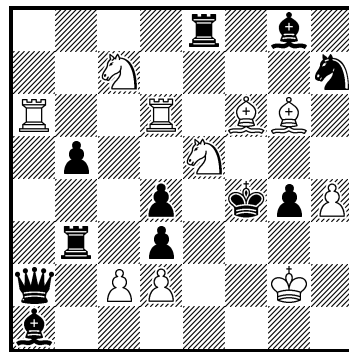
II: **1.Td5!** (2.Lg5+ S:g5 3.Tf6#) leitet zunächst einen *Grimshaw* auf e6 ein: 1.– T/Le6, den Weiß mit den Räumungsopfem 2.T:d4/S:d3+ L:d4/T:d3 3.Sd5/LeS# kontert. Auf 1.– D:a6 folgt die *Nowotny*-verstellung 2.c3!, wobei sämtliche weißen Züge der *Grimshaw*-Varianten erneut als Mattzug auftreten: 2.– T/L:c3/L:d5+/T:e5 3.T:d4/S:d3/S:dS/L:e5#.

I Mikhail Marandyuk
Shakmatnaya Kompozitsiya
 2008
 1. Preis



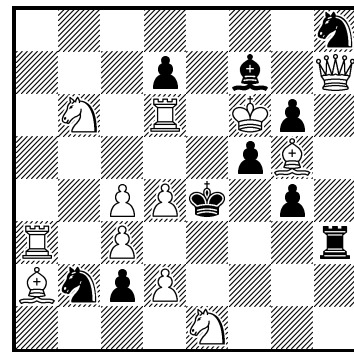
#3 (12+11)

II Michael Keller
The Problemist 2006
 1. Preis



#3 (10+11)

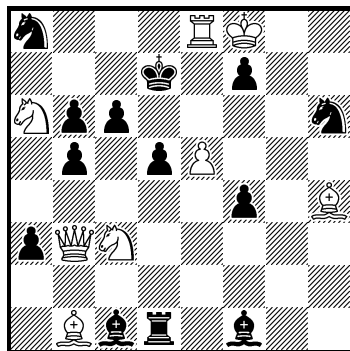
III Franz Pacht
Hermann Weißauer
The Problemist 2006
 Lob



#3 (12+10)

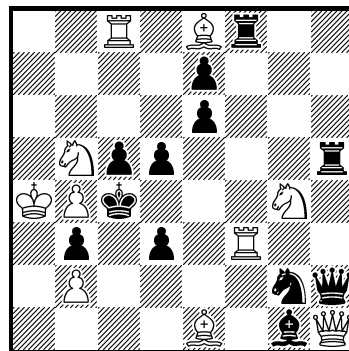
III: 1.Sc8! (2.T:e6+ d/L:e6 3.Sd6#), 1.– T:c3 2.Dh1+ Tf3 3.Te3#, 1.– L:c4 2.De7+ Le6 3.Ld5#; 1.– S:c4 2.D:h3 g:h3/Se5 3.d3/De3#. „A nice setting of the Weißauer theme on 2 lines“ (PR Jim Grevatt). Wer das noch nicht kennt, der sollte sich schleunigst das wunderschöne Büchlein von Franz Pacht *Knobeln Sie auch gern?* mit 375 ausgewählten Schachproblemen von Dr. Hermann Weißauer zulegen!

IV Michael Keller
Schach-Aktiv 2008
 1. Preis



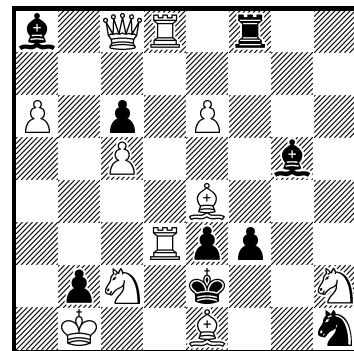
#3 (8+13)

V Mikhail Marandyuk
Schach-Aktiv 2008
 2. Preis



#3 (10+12)

VI Juri Marker
Schach-Aktiv 2008
 3. Preis



#3 (11+9)

IV: Auch hier wird durch **1.Lf6!** (2.Td8+ Ke6 3.Td6#) ein Grimshaw erzwungen, 1.– T/Ld3, gefolgt von 2.S:b5/S:d5! (droht 3.Sb8#A), 2.– c:b5/c:d5 3.D:b5/D:d5#B/C; auf 1.– c5 erfolgt auf gleichem Feld der Nowotny 2.Ld3! (jetzt droht 3.B/C#), und auf die Totalparade 2.– Sc7 taucht überraschend 3.Sb8#A als Mattzug auf. – Dies ergibt Grimshaw + Nowotny auf einem Themafeld, kombiniert mit einem *Pseudo-Le Grand*. „läßt ästhetisch auch wegen den echoartigen Abspielen ... und der meisterhaften Konstruktion mit nur einem weißen Bauern keine Wünsche offen“ (PR Hans Peter Rehm).

V: Diesmal kein Nowotny, aber jede Menge Linienöffnungen und -verstellungen rund um das vom Verfasser sehr geliebte paradoxe *Le Grand*-Thema. **1.Lg3!** (2.T:c5+A L:cS 3.Dc1#) 1.– d4x 2.5a3+B Kd5 3.Lc6#, 1.– S~ 2.Te3! (3.T:c5#A) d4x 3.Sa3#B [die weiße Dame deckt e5!] (2.– L:e3 3.S:e3#), 1.– D:h1 2.Le5! (3.Sa3#B) d4x 3.T:c5#A (2.– T:e5 3.S:e5#). Die Phantasie des Verfassers scheint kaum Grenzen zu kennen: er läßt auch noch (wie oft bei ihm zu sehen) die weißen Themazüge in Drohung und der Variante 1.– d4 auftreten, was möglicherweise aber eher verwirrend als thematisch dienlich ist, da es den paradoxen Charakter des Themas eher abschwächt als unterstreicht.

VI: Es wird Zeit, wieder zu unserem *Nowotny* zurückzukehren. Auch Juri Marker beschäftigt sich seit längerem mit der Suche nach innovativen Neuerungen auf diesem Gebiet. **1.Db8!** droht 2.Df4! L/L:f4 3.T:e3/L:f3#; die Motivation der schwarzen Paraden erinnert an die Nr. I: 1.– L/T:d8, die Fortsetzungen sind weniger paradox, dafür aber optisch sehr schön, 1.– L:d8 2.T:e3+ Kd1 3.Dd6#, 1.– T:d8 2.L:f3+ K:d3 3.Db3#; 1.– f2 2.Sd4+ K:e1 3.Db4#. „Die in der Drohung geopfert wD setzt in allen 3 Varianten den sK auf unterschiedlichen Feldern aus den verschiedensten Richtungen matt“ (PR).

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: axel.steinbrink@gmx.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Neue Beitragshöhe ab 2011!

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

<i>Nicolas Dupont:</i> Ökonomische Doppelpronkins in Beweispartien: Neue Entwicklungen _____	121
Aktuelle Meldungen _____	123
Entscheid im Informalturnier 1986, Abteilung Retros _____	124
<i>Volker Gülke:</i> Annihilation als Motiv schwarzer Verteidigung im Selbstmatt _____	128
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Letzter Zug? – Polnischer Typ _____	131
Entscheid im 206. Thematurnier (Take&Make) _____	132
<i>Stephan Eisert:</i> Elf Stück _____	139
Urdrucke _____	141
Lösungen der Urdrucke aus Heft 246, Dezember 2010 _____	149
Bemerkungen und Berichtigungen _____	166
Turnierberichte _____	168